

THEMENHEFT

GLOBALISIERUNG

ab Klasse 9

mit didaktischem Kommentar

BÖCKLER
SCHULE



Fluch oder Segen?
Licht und Schatten der Globalisierung

Tim Engartner | Andreas Nölke

© 2021 Hans-Böckler-Stiftung

Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf

Telefon +49 211 7778-0

www.boeckler.de

Autoren

Prof. Dr. Tim Engartner | Prof. Dr. Andreas Nölke
engartner@soz.uni-frankfurt.de | noelke@soz.uni-frankfurt.de

Redaktion

Anke Thiel
anke-thiel@boeckler.de
Telefon +49 211 7778-151
www.boeckler-schule.de

Fachliche Beratung

Dr. Barbara Fulda

Gestaltung

Signum communication GmbH, Mannheim
Katrin Imhof, Köln

Druck digiteam, Düsseldorf

Titelfotos picture alliance

Bestellnummer 30477

Die Themenhefte können per Mail an boeckler@digiteam.de bestellt werden.

In diesem Themenheft befinden sich Verweise auf Internet-Adressen.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

[A] Merkmale der Globalisierung	4
M1: Dimensionen der Globalisierung	6
M2: Globalisierung – Megatrend von gestern?	7
M3: Globalisierung und Corona	9
[B] Globalisierung von Handel und Produktion	10
M4: Die Reise einer Jeans	10
M5: Profiteure des Freihandels	14
M6: Deutschland im Standortwettbewerb	19
M7: Zum Freihandel gezwungen	21
M8: Die Welthandelsorganisation (WTO): Erfolg oder Misserfolg?	22
M9: Perspektiven von Gewinnern und Verlierern	24
M10: Corona und Lieferketten	31
[C] Globalisierung der Finanzmärkte	32
M11: Dimensionen und Ursachen der Finanzglobalisierung	32
M12: Finanzglobalisierung	33
[D] Globalisierung der Arbeitsmärkte	34
M13: Exportgut Arbeitskraft	34
M14: Migration und Geschlecht	35
M15: Arbeitsmigration und Corona	36
M16: Zwischen Elend und Hoffnung: Arbeitsplatzstandards in der Textilindustrie	37
M17: „Die meisten leben auf neun Quadratmetern, ohne Fenster“	39
M18: Digitale Tagelöhner	42
[E] Globalisierung und Klima	43
M19: Die Klimafrage	43
M20: Der globale Emissionstransfer. Warum die EU-Klimabilanz nicht die handelspolitische Wahrheit sagt	44
M21: Klimagerechtigkeit bedeutet Generationengerechtigkeit	45
M22: Klimakiller Internet	46
[F] Globalisierung und Politik	48
M23: Globalisierung braucht Regulierung	48
M24: Die Gegenspieler	49
M25: Globale Rahmenvereinbarungen	50
M26: Global Governance: Die Globalisierung politisch gestalten	51
M27: America first – oder Trumps Täuschungsmanöver	52
M28: „Eine andere Welt ist möglich!“	54
Didaktisch-methodischer Kommentar	58

Legende

A4>>> verweist auf eine Vertiefungsaufgabe zur Differenzierung im Unterricht.

[A] Merkmale der Globalisierung

M1 Dimensionen der Globalisierung

¹ Lange Zeit bezeichnete der Begriff „Globalisierung“ nur das stärkere Zusammenwachsen der Volkswirtschaften durch internationalen Handel. Seit einigen Jahren ist damit auch der globale Wandel von Informationsströmen über digitale Medien, von Produk-

tionsstandorten sowie Arbeits- und Finanzmärkten gemeint. In neuester Zeit treten nun auch noch globale Klimaherausforderungen und Risiken, etwa durch Pandemien und Naturkatastrophen, hinzu.





3



4

Fotos 1–6: picture alliance

SHREKSE	PREU	OPEN	HIGH	LOW	LAST	CHANGE
Bank Rakyat Indones	2580	2580	2580	2475	2500	10663
Bank Nusantara Para	700					
Bank Negara Indones	1625	1625	1600	1600	-25	931
Bank Buana Indones	125	725	700	725	750	+25 6173
Bank Central Asia T	2725	2750	2775	2750	2750	+25 24814
Bank Bualptana Ind	160					
Bank Bta Niaga Ken	775					
Bank Pacific Tish	470					
BNT Indones Tbk	0000					
Bank Buana Tbk	145					
Bentoel Internation	120	120	120	120		
Berlina Tbk	1025	775	775	750		
Berlian Lada Tanker	170					
Betroukita Manunggal	1250	1250	1300	1250		
BFI Finance Indone	205					
Bhakti Investama Tb	85	85	85	85		
Bhakti Capital Indo	1925	1900	1925	1900		
Bhakti Citra Tbk	1500	1475	1475	1475		
Bina Nusantara Finan	1500	1475	1475	1475		
304941 ***	157.690/596	481/-1	2971	1045		

5



6

A1 Analysieren Sie die Fotos, indem Sie sich an dem nebenstehenden Raster zur Fotoanalyse orientieren. Bedenken Sie dabei, dass nicht jede Frage für jedes Foto beantwortet werden kann.

Fotoanalyse

- Was ist auf dem Bild (alles) zu sehen? Zur Beantwortung der Frage ist es hilfreich, den Vorder-, Mittel- und Hintergrund separat zu betrachten. Ist dies nicht möglich oder sinnvoll, kann man das Foto auch in gleichmäßige Flächen aufteilen und diese zunächst einzeln beschreiben.
- Was sind Ihre ersten Eindrücke beim Betrachten des Fotos? Um möglichst detaillierte Antworten auf diese Frage geben zu können, empfiehlt es sich, den Aufbau und die Atmosphäre des Fotos zu schildern.
- In welchen historischen Kontext lässt sich das Bild einordnen? Was wissen wir über jene Zeit?
- Ist das Foto arrangiert, d. h. wussten die Fotografierten, dass sie fotografiert wurden? Überlegen Sie, ob – und wenn ja, inwieweit – Beziehungen zwischen den Fotografierenden und den Fotografierten bestehen.
- Gibt es Bildinhalte, die Sie erwartet hätten, die aber nicht (offensichtlich) vorhanden sind?

Aspekte der Globalisierung

Gesellschaft Die Welt als „global village“	Bedeutungsverlust von Nationalstaaten	
Ökonomie Der Weltbinnenmarkt	Abbau von Handelsschranken, Mobilität des Kapitals, sinkende Transportkosten	
Digitalisierung Die „vernetzte Welt“	Entwicklung der Mikroelektronik und der Telekommunikation	
Ökologie Der Planet Erde	Globale Bedrohungen (Klimawandel, Pandemien)	

A2 Welche Schlagwörter verbinden Sie mit dem Begriff „Globalisierung“? Orientieren Sie sich bei Ihren Überlegungen an den Fotos auf S. 4/5 und ordnen Sie Ihre Beschreibungen entlang der fünf verschiedenen Aspekte der Globalisierung, die im Schaubild oben angegeben sind.

A3 Wie machen sich die benannten Aspekte der Globalisierung in Ihrem Alltag bemerkbar? Wie empfinden Sie diese Entwicklungen? Formulieren Sie einen ca. zehn Sätze umfassenden Text unter der Überschrift „Globalisierung in meinem Alltag“.

M2 Globalisierung – Megatrend von gestern?

1 Die Globalisierung, wie wir sie kennen, setzt ihren
Siegesszug nicht weiter ungebremst fort. Dafür sorgen
tiefgreifende ökonomische Veränderungen [...]. Hin-
zu kommen politische Faktoren, die die Globalisie-
5 rung bremsen. So bemühen sich Regierungen seit
Jahrzehnten vergeblich um eine weitere weltweite
Handelsliberalisierung, weil Industrie- und Schwel-
lenländer ihre Interessenskonflikte nicht überwinden
können. [...] Inzwischen setzten viele Unternehmen
10 andere Prioritäten. [...] Einig ist sich die Fachwelt,
dass die Dynamik im weltweiten Austausch von Gü-
tern und Dienstleistungen nachlässt. Umstritten ist,
inwieweit dieser Befund weitreichende Schlussfolge-
rungen für das Auslaufen der alten Globalisierung zu-
15 lässt. [...]

Die Unternehmensberatung McKinsey warnt je-
doch davor, das Ende der Globalisierung auszurufen.
[...] Im 21. Jahrhundert aber würden nicht mehr der
Güterhandel und Kapitalströme die Weltwirtschaft
20 zusammenhalten, sondern überschreitende Daten-
transfers. [...] Die digitalen Ströme für den Handel,
für Information [...] und für den Datenverkehr inner-
halb von Konzernen werden laut dieser Prognose wei-
ter boomen. [...] Viele Indikatoren sprechen für eine

25 wachsende ökonomische Ungleichheit. So steigen die
Löhne selbst in wirtschaftsstarken Nationen wie den
USA oder Deutschland seit langem deutlich langsa-
mer als früher und als die Gewinne der Unternehmen
oder aus Kapitalerträgen. In der Folge wächst das
30 Misstrauen gegen die Globalisierung, und der inter-
nationalen Politik fällt es zunehmend schwerer, die
Märkte weiter zu öffnen. [...] Entnervt vom chroni-
schen Misserfolg setzten die großen Wirtschaftsnatio-
nen zunächst auf regionale Handelsabkommen als
35 Alternative zu globalen Vereinbarungen. Die USA zo-
gen sich davon unter Trump aber wieder zurück [...].
Umso energischer beschreitet die EU diesen Weg. Mit
Kanada schloss sie CETA, mit Japan ein weitreichen-
des Abkommen zum Wegfall fast aller Zölle zwi-
40 schen den Wirtschaftsräumen ab. [...] Keine Chance
hat bis auf weiteres der Multilateralismus, die gemein-
same Verständigung aller großen Wirtschaftsregio-
nen auf den Abbau von Zöllen und den Wegfall ande-
rer Handelshemmnisse. [...]

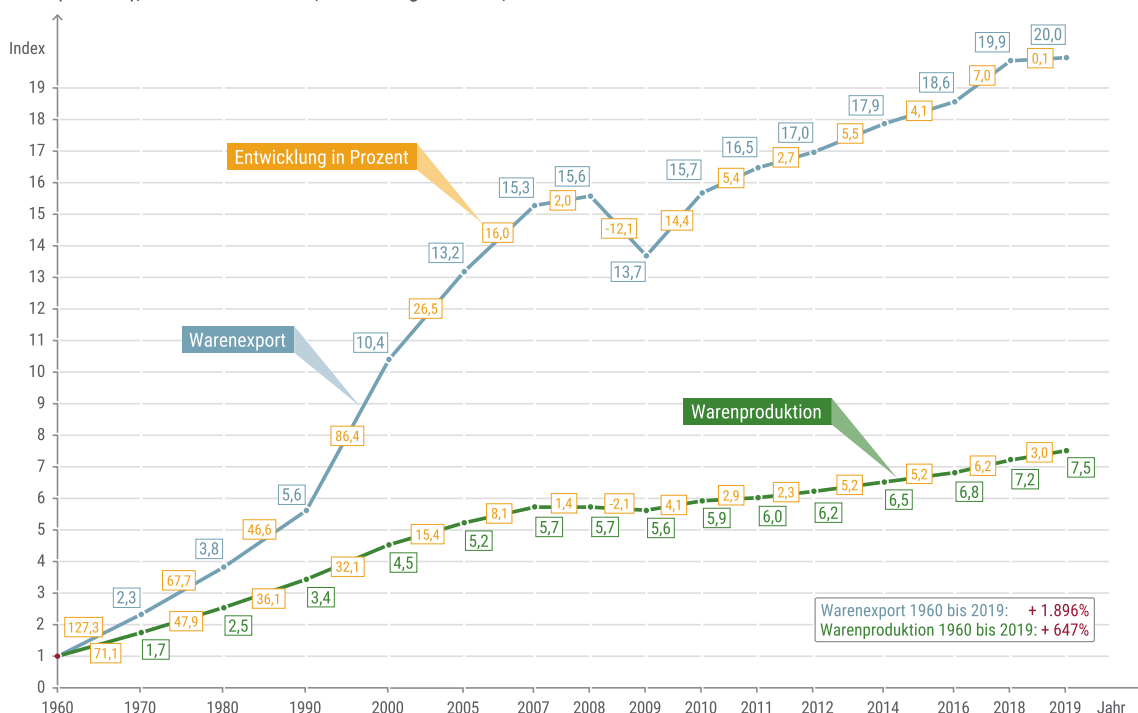
Markus Sievers, Globalisierung – Megatrend von gestern?,
Dossier Freihandel versus Protektionismus, Bundeszentrale für politische
Bildung, 18.09.2018, www.bpb.de



Foto: picture alliance

Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels

Index (1960 = 1), in konstanten Preisen, Entwicklung in Prozent, weltweit 1960 bis 2019



World Trade Organization (WTO), World Trade Statistical Review 2020, Grafik der Bundeszentrale für politische Bildung, Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/, www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52543/entwicklung-des-warenhandels, abgerufen am 03.03.2021

A1 Lesen Sie den Text M2 und schlagen Sie alle Begriffe nach, die Ihnen unklar sind. Nutzen Sie dazu ein Wirtschaftslexikon (z. B. www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft). Notieren Sie die Begriffe und ihre Erläuterungen. Am Ende der Unterrichtseinheit haben Sie dann ein individuelles Wirtschaftslexikon.

A2 Die Überschrift des Textes M2 stellt die Frage „Globalisierung – Megatrend von gestern?“ Erörtern Sie die Frage mithilfe des Textes und der Grafik. Nutzen Sie zur Interpretation der Grafik die folgenden Kriterien. Machen Sie sich Notizen, bevor Sie die Hauptaussagen in ganzen Sätzen formulieren.

Kriterien zur Analyse von Grafiken

Beschreibung	Analyse	Beurteilung
Quelle der Grafik	Was wird dargestellt?	Welchen Eindruck macht die Darstellung auf die Betrachter:innen?
Herausgeber	Werden Entwicklungen, Vergleiche, Strukturen oder Anteilsverhältnisse einer Gesamtheit aufgezeigt?	Welche Wirkung geht vom Zusammenspiel der inhaltlichen Aussagen und der grafischen Gestaltung aus?
Erscheinungsdatum	Welche Aussagen können formuliert werden?	Manipuliert die Darstellung den Sachverhalt?
Titel, Untertitel	Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen?	
Thema	Fehlen Informationen, die die Aussagekraft des Schaubildes erhöhen könnten?	
Art des Zahlenmaterials (absolute Zahlen/Prozentzahlen/Schätzungen)		
Gewählte Diagrammform		
Symbole		
Bilder/Farbwahl		
Vordergrund		
Hintergrund		

Weitere Hinweise zur Interpretation von Grafiken finden sich hier: www.cornelsen.de/magazin/beitraege/diagramme-richtig-lesen

A1 Bilden Sie Kleingruppen. Gehen Sie auf die Website www.mentimeter.com und erstellen Sie eine Umfrage in Form einer word cloud. Die Fragen sollten sich an folgenden Themen orientieren:

- Welche Folgen hat die Coronakrise für die Gesellschaft?
- Welche Folgen hat die Coronakrise für die Wirtschaft?
- Welche Folgen hat die Coronakrise für das Klima und die Natur?
- Welche Folgen hat die Coronakrise für die Politik?

Treffen Sie sich mit einer anderen Kleingruppe und führen Sie gegenseitig Umfragen durch.

A2 Überlegen Sie nun im Plenum, welche Veränderungen Ihnen besonders wichtig sind für

- die Gesellschaft
- die Wirtschaft
- das Klima und die Natur
- die Politik.

A3 Vertiefen Sie Ihr Wissen und recherchieren Sie anhand folgender Links, welche Konsequenzen Expert:innen für die Globalisierung prognostizieren. Gestalten Sie eine Mindmap oder ein anderes visuelles Produkt, das einen Überblick über die Auswirkungen der Coronakrise gibt.

bit.ly/3ehaubD



Wichtig: Wenn Sie weitere Quellen heranziehen wollen, achten Sie darauf, dass Sie keine Fake News oder unseriöse Inhalte verbreiten. Prüfen Sie immer, wer die Internetseite betreibt, z. B. im Impressum.

A4 Erstellen Sie auf Basis der Materialien M1 bis M3 ein Schaubild, auf dem Sie zwischen

- a) den direkten Treibern der Globalisierung,
- b) den mittelfristig gegebenen Rahmenbedingungen, die für eine fortdauernde Globalisierung notwendig sind und
- c) den Effekten der Globalisierung unterscheiden.

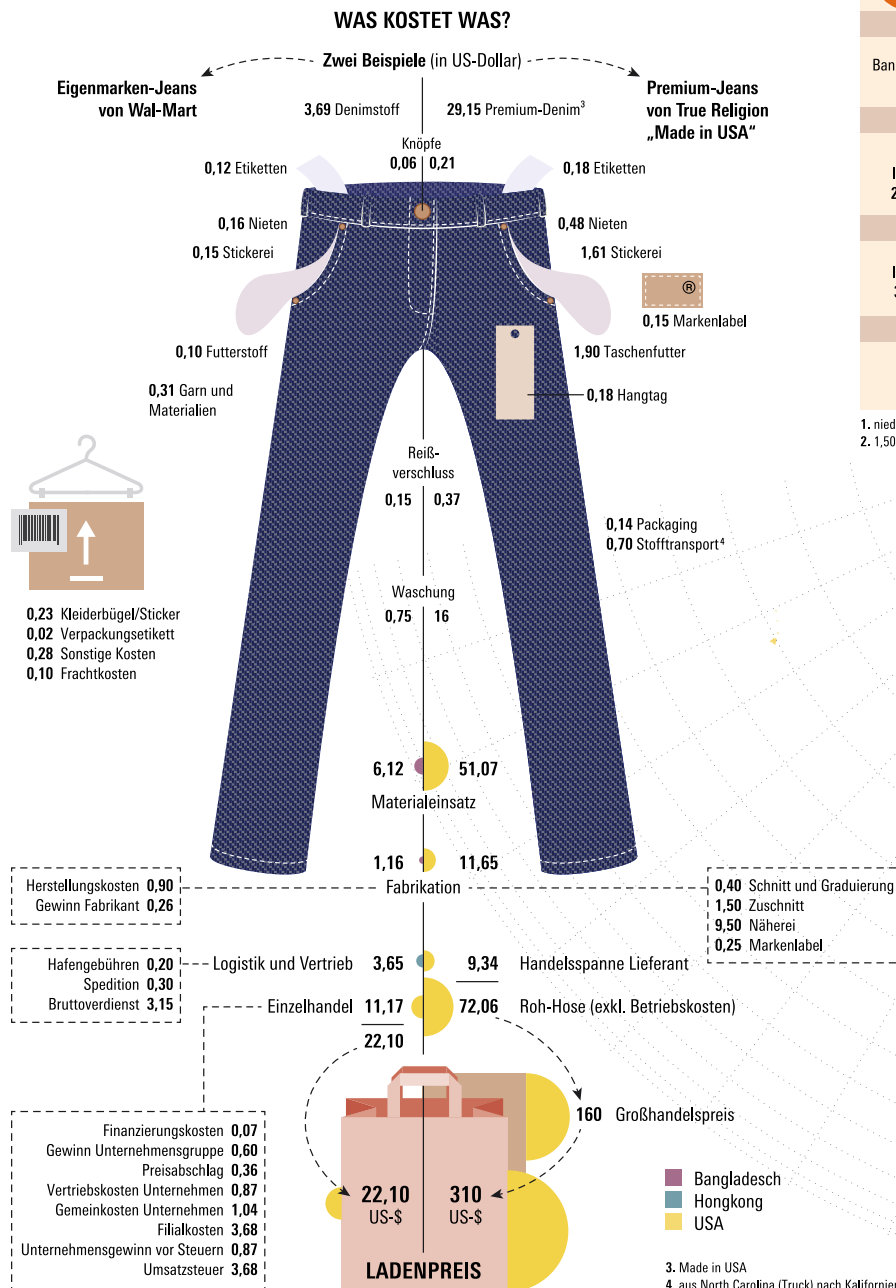
Bitte nennen Sie für jede der drei Kategorien mindestens zwei Faktoren.

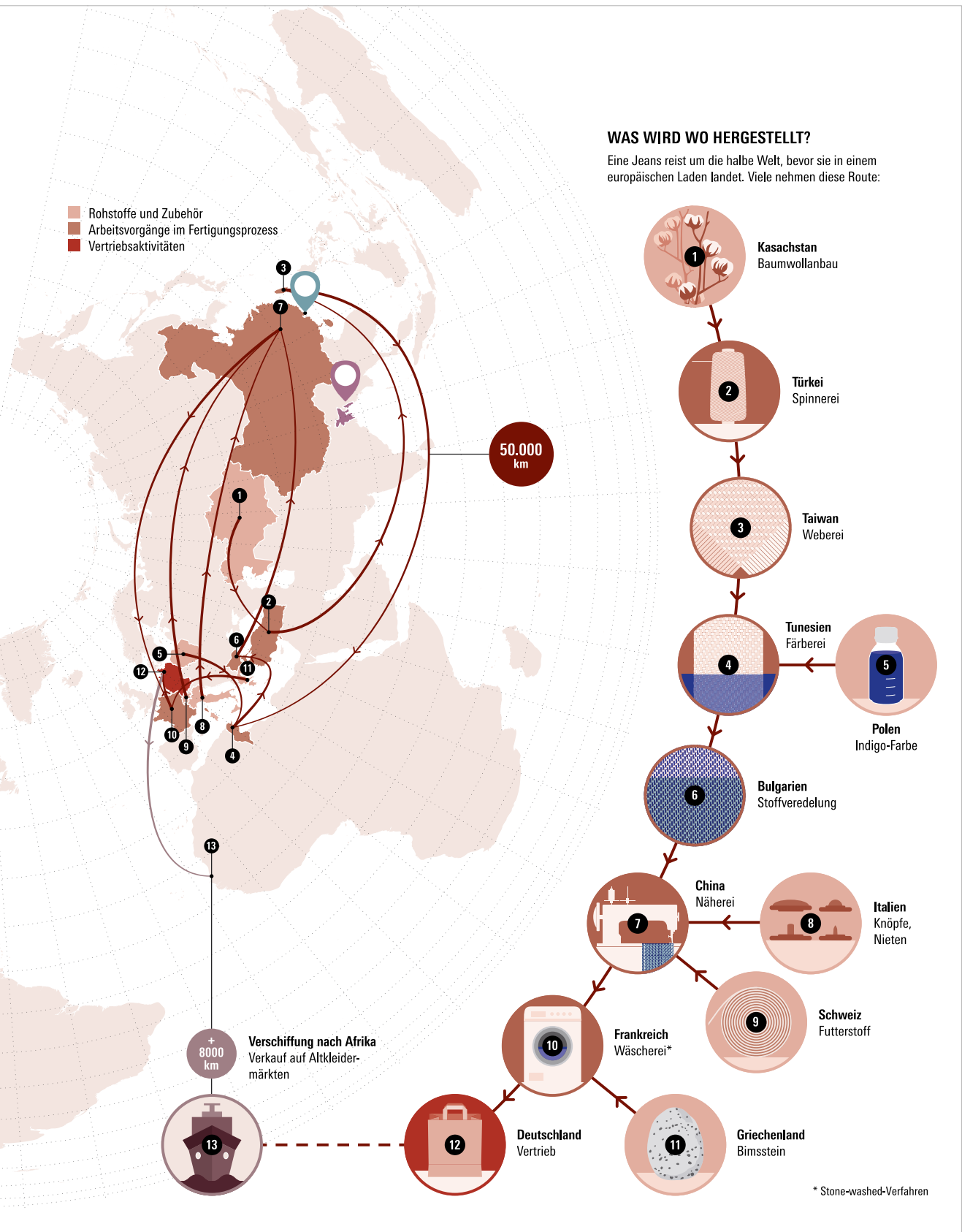
[B] Globalisierung von Handel und Produktion

M4 Die Reise einer Jeans

Das Jeans-Geschäft

1873 ließen sich Levi Strauss und Jacob W. Davis die „Blue Jeans“ patentieren. Schon damals importierten die amerikanischen Jeans-Macher Stoffe aus Europa. Die robusten Arbeiterhosen waren Vorreiter der Globalisierung. Sie wurden zu Marken-Ikonen, Ausdruck von Lebensgefühl – und ein Beispiel für eine weltweit sehr ungleiche Verteilung von Wertschöpfung.







- AD ANDORRA
- AE VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE
- AL ALBANIEN
- AM ARMENIEN
- AT ÖSTERREICH
- AZ ASERBEIDCHAN
- BD BANGLADESCH
- BE BELGIEN
- BG BULGARIEN
- BH BOSNIEN UND HERZEGOWINA
- BJ BENIN
- BT BHUTAN
- CH SCHWEIZ
- CY ZYPERN
- CZ TSSCHECHIEN
- DK DÄNEMARK
- EE ESTLAND
- GB VEREINIGTES KÖNIGREICH
- GE GEORGIEN
- GH GHANA
- GQ ÄQUATORIALGUINEA
- GR GRIECHENLAND
- HU UNGARN
- HR KROATIEN
- IL ISRAEL
- JO JORDANIEN
- KW KUWAIT
- LB LIBANON
- LV LETTLAND
- LT LITAUEN
- LU LUXEMBURG
- MD MOLDAWIEN
- ME MONTENEGRO
- MT MALTA
- MZ MAZEDONIEN
- NL NIEDERLANDE
- NO NORWEGEN
- PR PUERTO RICO (USA)
- QA KATAR
- RU RUSSLAND
- RS SERBIEN
- SI SLOWENIEN
- SK SLOWAKEI
- TG TOGO
- TJ TADSCHIKISTAN



A1 In der Infografik „Das Jeansgeschäft“ auf S. 10/11 sehen Sie, dass zwei Jeans zu sehr unterschiedlichen Preisen verkauft werden. Erläutern Sie, wo die größten Kostenunterschiede im Produktionsprozess zu verzeichnen sind und erklären Sie, wie der Preisunterschied zustande kommt. Finden Sie dafür mögliche Erklärungen. Recherchieren Sie ggf. auf den Homepages der Anbieter, wo diese produzieren lassen, um ihre Thesen mit Argumenten zu stützen. Nutzen Sie auch die nebenstehende Weltkarte.

A2 Warum werden Produkte wie Jeans global gefertigt? Rekonstruieren Sie in Kleingruppen den Produktionsprozess einer Jeans, eines Smartphones oder eines Sneakers. Orientieren Sie sich bei Ihrer Recherche an folgenden Aspekten: Design, Rohstoffe, Technologie, Herstellung/Montage, Vertrieb, Marketing.

A3 Recherchieren Sie die Herkunft eines der folgenden Konsumgüter: a) Tablet, b) Handy oder c) Pullover. Tragen Sie die Herkunft des jeweiligen Produkts auf der Weltkarte ein.

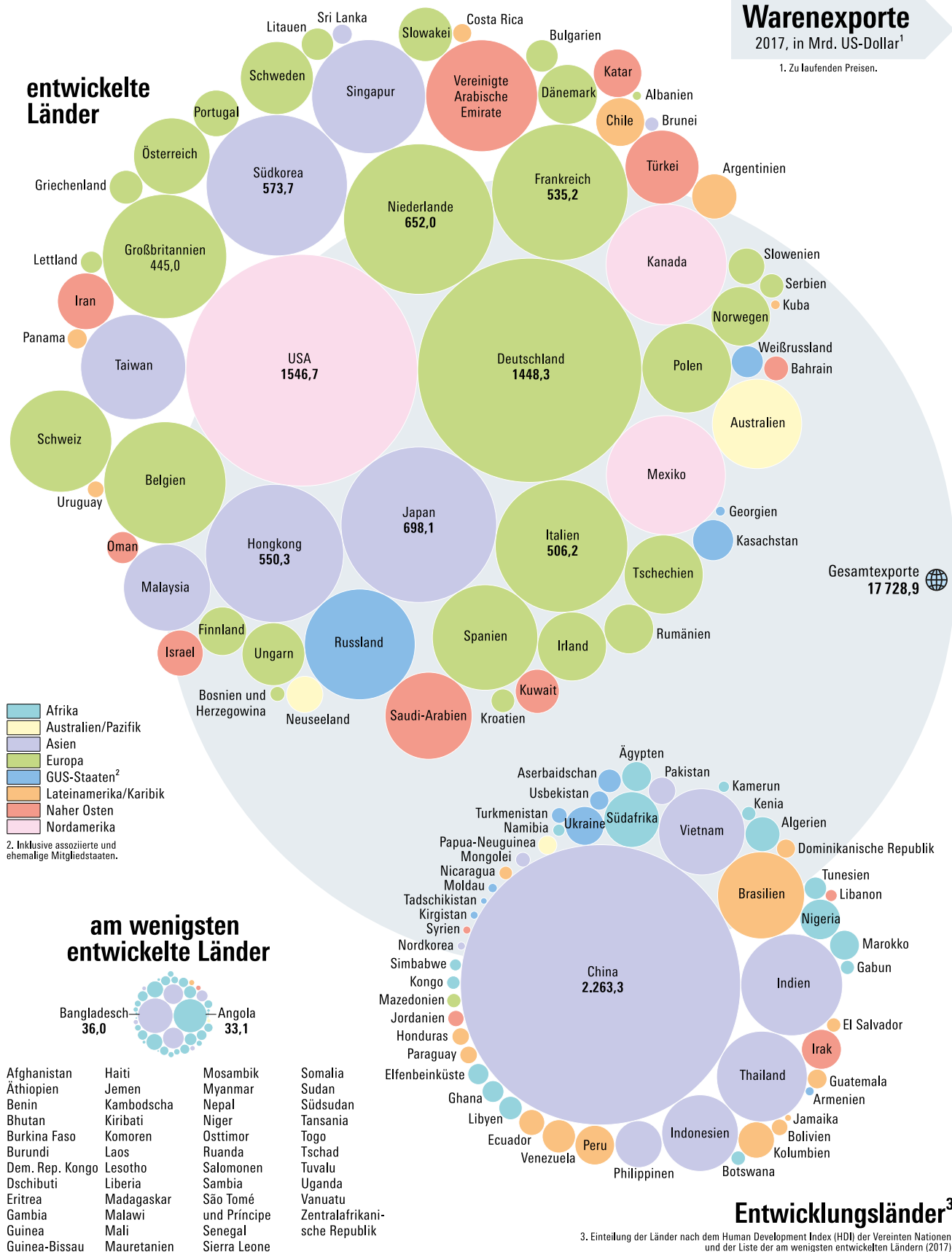
A4 Recherchieren Sie im Supermarkt fünf verschiedene Nahrungsmittel und deren Herkunft, um sie ebenfalls auf der Weltkarte einzutragen.

A5 Was fällt Ihnen bezüglich der Herkunft der Produkte auf? Markieren Sie auf der Weltkarte die Herkunft der Produkte und finden Sie erste Erklärungsansätze für dieses Phänomen.

Warenexporte

2017, in Mrd. US-Dollar¹

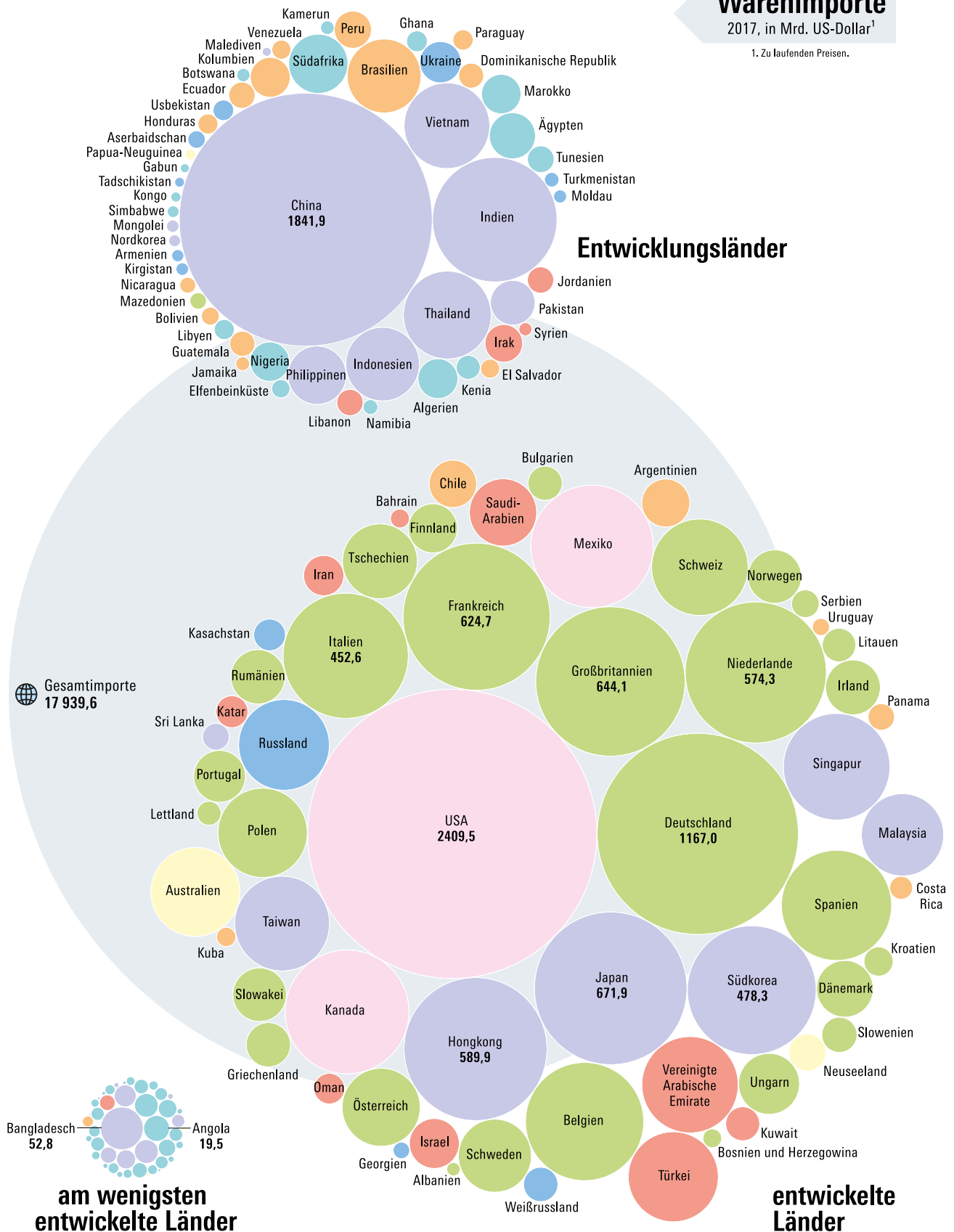
1. Zu laufenden Preisen.



Warenimporte

2017, in Mrd. US-Dollar¹

1. Zu laufenden Preisen.



- A1** Die Infografik auf S. 14/15 illustriert die weltweiten Warenströme. Stellen Sie zunächst Vermutungen im Hinblick auf den Inhalt der weltweiten Arbeitsteilung zwischen den drei Ländergruppen an und überprüfen Sie diese anschließend mit Hilfe der folgenden Informationen:
- a) In Tabelle 1 finden Sie die drei wichtigsten deutschen Import- und Exportgüter, vgl. dazu Statistisches Bundesamt, www.destatis.de (Themen -> Wirtschaft -> Außenhandel -> Exporte und Importe),
- b) in Tabelle 2 die sieben großen Wirtschaftsregionen der Erde in der Rangordnung ihrer Warenexporte unter Nennung ihrer beiden jeweils führenden Exportländer, vgl. dazu die Infografik auf S. 14/15.

A2>>> Ergänzen Sie durch Internetrecherche die aktuellen Zahlen in Tabelle 3 und werten Sie diese aus. Stellen Sie Entwicklungslinien schriftlich dar.

Tabelle 1

Importprodukte	Exportprodukte
1.	1.
2.	2.
3.	3.

Tabelle 2

Rangordnung der globalen Wirtschaftsregionen (US \$)	die jeweils führenden Exportländer (US \$)	die jeweils wichtigsten Exportprodukte
1.	1.	
	2.	
2.	1.	
	2.	
3.	1.	
	2.	
4.	1.	
	2.	
5.	1.	
	2.	
6.	1.	
	2.	
7.	1.	
	2.	

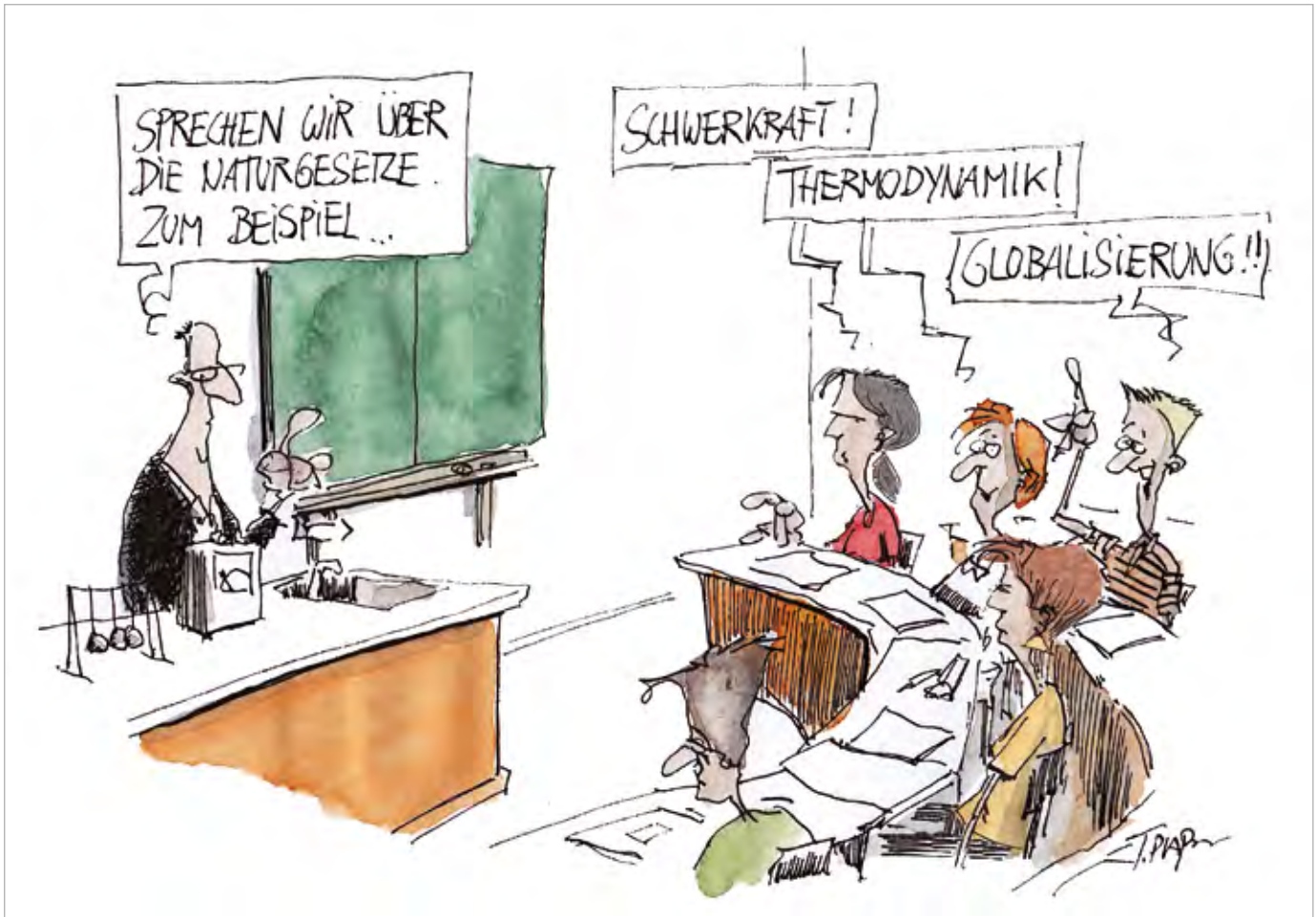
Tabelle 3

Historische Entwicklungslinien des Welthandels: Handelsanteile ausgewählter Regionen und Länder in Prozent			
	1948	1973	Aktuell
Welt	100	100	100
Nordamerika	28,1	17,3	
USA	21,7	12,3	
Kanada	5,5	4,6	
Mexiko	0,7	0,4	
Süd- und Mittelamerika	11,3	4,3	
Brasilien	2,0	1,1	
Europa	35,1	50,9	
Deutschland	1,4	11,6	
Frankreich	3,4	6,3	
Italien	11,3	5,1	
Großbritannien	1,8	3,8	
GUS-Staaten (Ex-Sowjetunion)	-	-	
Afrika	7,3	4,8	
Mittlerer Osten	2,0	4,1	
Asien	14,0	14,9	
China	0,9	1,0	
Japan	0,4	6,4	
Indien	2,2	0,5	
Welthandelsvolumen (nominal) in Mrd. \$	59	579	

Berechnungsbasis: weltweite Warenexporte; WTO (Hrsg.), International Trade Statistics, Historische Entwicklungslinien des Welthandels: Handelsanteile ausgewählter Regionen und Länder
Berechnungsbasis sind die weltweiten Warenexporte (Angaben in Prozent), Genf 2009

A3 Wie beurteilen Sie die Strukturen des internationalen Handels?
Welche Verschiebungen haben im internationalen Handel in den letzten Jahrzehnten stattgefunden?

A4 Wie erklären Sie die Verschiebungen im internationalen Handel?
Lagen sie
a) an verringerten Transportkosten,
b) an durch Digitalisierung erleichterter Kommunikation,
c) an der Liberalisierung durch die Politik oder
d) an anderen Gründen?

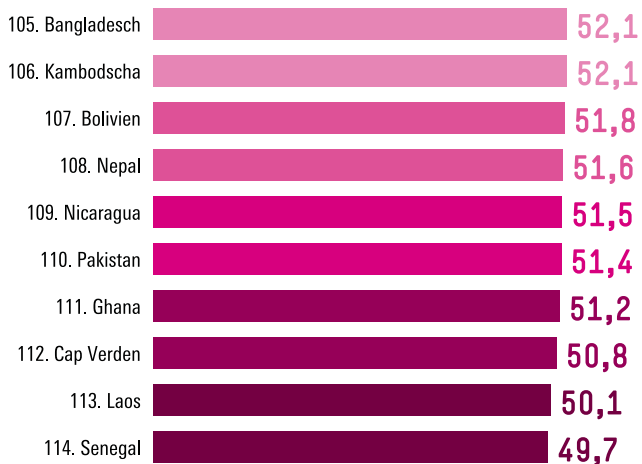


Thomas Platzmann

A5 Analysieren Sie die Karikatur und vergleichen Sie sie mit ihren Antworten zu Aufgabe A4.

Globale Wettbewerbsfähigkeit – die ranghöchsten und die rangniedrigsten Länder 2019

Nach ihrem Rang im Global Competitiveness Index*



* Der Global Competitiveness Index (Wachstumswettbewerbsfähigkeitsindex) ist ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit Staaten. „Wettbewerbsfähigkeit“ wird dabei definiert als „Gesamtheit der Institutionen, politischen Maßnahmen und Faktoren, die das Produktivitätsniveau eines Landes bestimmen“.

World Economic Forum, The Global Competitive Index, Davos 2019, english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_international/912587.html, abgerufen am 21.01.2021

Hans Böckler
Stiftung

Arbeitskosten in Europa

Die Arbeitskosten pro Stunde in der Privatwirtschaft betragen 2019 in ...

	Euro
Dänemark	46,00
Luxemburg	41,40
Belgien	40,80
Schweden	39,00
Frankreich	37,30
Deutschland	35,90
Niederlande	35,30
Österreich	35,00
Finnland	34,80
Irland	31,60
Italien	27,90
Großbritannien	27,30
Spanien	21,40
Slowenien	19,20
Griechenland	16,60
Zypern	15,30
Malta	14,20
Portugal	13,70
Tschechien	13,60
Estland	13,50
Slowakei	12,70
Kroatien	11,10
Ungarn	10,70
Lettland	10,40
Polen	10,40
Litauen	9,50
Rumänien	7,30
Bulgarien	6,00

IMK 2020, Arbeitskosten in Europa,
Böckler Impuls 10/2020

Hans Böckler
Stiftung

A1 Sichten Sie die beiden Grafiken auf S. 19 und 20. Was überrascht Sie, welche Fragen haben Sie an die Grafiken und was sind die für Sie wichtigsten Erkenntnisse?

A2 Überlegen Sie gemeinsam, welche Zielländer/-regionen welche Standortvorteile bieten.

A3 Diskutieren Sie den internationalen Standortwettbewerb vor dem Hintergrund der zwei Grafiken mit Blick auf

- a) die Attraktivität verschiedener Standorte und
- b) die Vor- und Nachteile des Standorts Deutschland.

Beschreiben Sie dazu zunächst die folgenden Standortfaktoren genauer. Was kennzeichnet

- a) die politischen Rahmenbedingungen
- b) die kulturelle Nähe zwischen Unternehmen und Gastland
- c) die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- d) den Absatzmarkt
- e) den Arbeitsmarkt
- f) die Infrastruktur und die technologischen Rahmenbedingungen?

M7 Zum Freihandel gezwungen

1 Weltweit werden Freihandelsabkommen forciert. Auch die EU ist bestrebt, mit Ländern auf allen Kontinenten Verträge abzuschließen. Um Zölle geht es dabei kaum noch, denn sie sind schon niedrig. [...]
 5 Nicht die Zölle sind das Problem, sondern die sogenannten nichttarifären Handelshemmnisse, also Produktvorschriften, die den Güteraustausch behindern. Die Automobilindustrie ist ein gern zitiertes Beispiel: Seitenspiegel in Deutschland müssen einklappbar
 10 sein – das gilt in vielen anderen Ländern nicht. Diese nichttarifären Handelshemmnisse sollen nun durch eine neue Welle von Freihandelsabkommen beseitigt werden.

Die Industrieländer handeln im Eigeninteresse
 15 [...]. Denn Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse verzerren den Wettbewerb und sind teuer für die Konsumenten. [...] Doch jede Regel kennt auch ihre Ausnahme. Wie die Geschichte zeigt, kann es sehr sinnvoll sein, gezielt auf Protektionismus zu setzen.
 20 Dies gilt vor allem für Entwicklungsländer, die den technologischen Abstand zu den Marktführern aufholen wollen. [...]

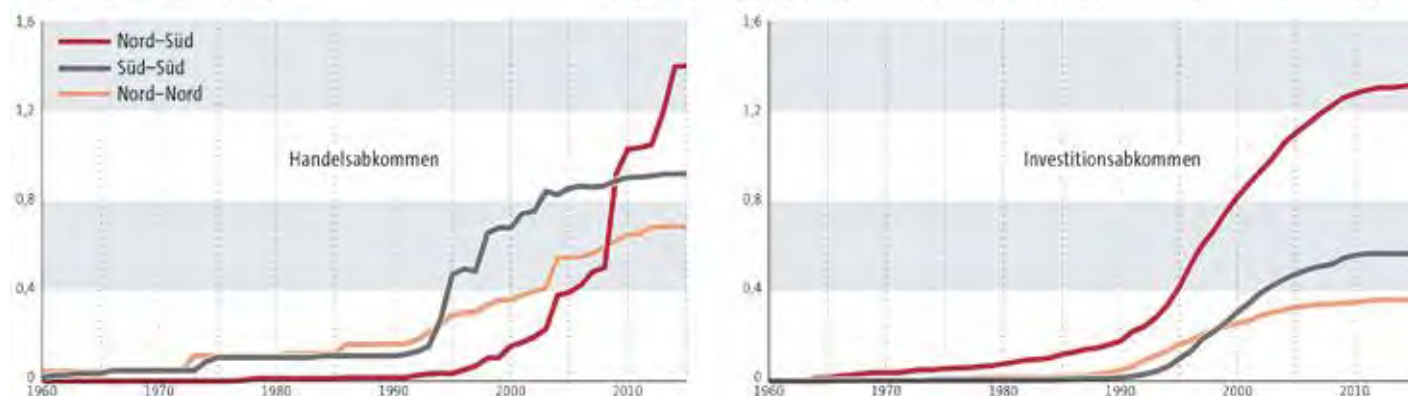
Die heutigen Entwicklungsländer haben es allerdings ungleich schwerer, die technologische Kluft zu
 25 überwinden. [...] Durch den technologischen Fort-

schritt steigt die Mindestgröße, die eine Fabrik haben muss, stetig. Selbst große Länder wie Argentinien sind längst zu klein, um eine eigene Autofabrik aufzumachen. [...] Kleinere Entwicklungsländer können diesen Weg nicht mehr gehen – und befinden sich in einer Falle. Sie sind auf den weltweiten Freihandel angewiesen, damit sie für ihre Produkte einen hinreichend großen Markt finden. Gleichzeitig begünstigt aber genau dieser Freihandel vor allem die etablierten Industrieländer, die technologisch überlegen sind und daher Konkurrenz nicht fürchten müssen. [...] Es ist also höchst unfair, wenn die heutigen Freihandelsabkommen stets davon ausgehen, dass eine Symmetrie bei den Vereinbarungen herrschen müsse [...]. Faire internationale Abkommen müssten die unterschiedlichen Entwicklungsstufen berücksichtigen. [...] Das Gegenteil aber ist der Fall: Ausgerechnet das reichste Land der Welt, die USA, kehrt einseitig zum Protektionismus zurück. US-Präsident Donald Trump droht mit immer neuen Zöllen und propagiert „America first“. [...]

Ulrike Hermann, Zum Freihandel gezwungen. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

bilaterale Handels- und Investitionsabkommen
 1960–2015, kumulativ, in tausend

1. Verträge mit Handels- und Investitionsregelungen (»Trade and Investment Partnerships«: TIPs) sind unter Handelsabkommen aufgeführt.

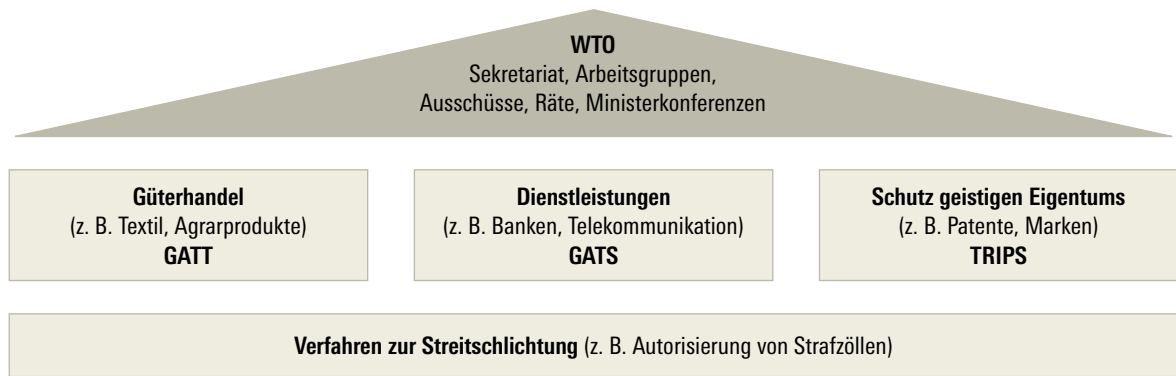


Daten: UN Conference on Trade and Development (UNCTAD), Trade and Development Report 2018. Power, Platforms and the Free Trade Delusion, 2018, Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

A1 Was sind tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse?

A2 Erläutern Sie in Ihren eigenen Worten die Konzepte Freihandel und Protektionismus.

A3 Welche Chancen aber auch Probleme bietet der Freihandel? Erklären Sie dies nach Möglichkeit anhand eines aktuellen Beispiels.



Welthandelsorganisation (WTO), eigene Darstellung

Fall 1

- 1 Die von den USA verhängten Strafzölle auf Stahl und Aluminium bringen die EU in Zugzwang und lassen die Sorge vor einem Handelskrieg mit weiteren Produkten wachsen. Es gibt Befürchtungen, dass die Regierung von US-Präsident Donald Trump nach einem Vergeltungsschritt aus Brüssel zusätzliche Branchen



Foto: picture alliance

- wie die exportstarke deutsche Autoindustrie mit höheren Abgaben belegt. Beobachter mahnen zur Besonnenheit: Solange es vor allem um Stahl gehe, sei Europa vergleichsweise wenig betroffen. Die US-Sonderzölle auf Einfuhren von Stahl (25 Prozent) und Aluminium (10 Prozent) aus der EU traten am Freitagmorgen in Kraft. Auch Mexiko und Kanada – größter Stahllieferant der USA – fallen darunter. Alle drei Handelspartner Washingtons halten dies für ungerechtfertigt. Die Bundesregierung beurteilt die neuen Zölle als rechtswidrig. Die EU reichte am Freitag Klage gegen die US-Sonderzölle bei der Welthandelsorganisation WTO ein. „Die Europäische Union muss ihre Interessen eindeutig vertreten“, sagte die

Außenbeauftragte Federica Mogherini in Brüssel. Der Antrag auf Konsultationen im Rahmen eines Streitschlichtungsverfahrens sei eingegangen, hieß es bei der WTO in Genf. Zudem will die EU zusätzliche Zölle auf eine Reihe von US-Importen erheben. Die EU-Vergeltungszölle sollen nach einer bereits bei der WTO eingereichten Liste auf US-Produkte wie Whiskey, Erdnussbutter, Motorräder, Jeans oder Tabakprodukte erhoben werden. Auch Stahlerzeugnisse, Schiffe und Boote wären betroffen. Der geplante Zusatzzollsatz würde 25 Prozent betragen. [...] „Die USA lassen uns keine andere Wahl“, sagte Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. [...]

dpa, EU reicht WTO-Klage gegen US-Strafzölle ein, 01.06.2018, www.zeit.de, abgerufen am 03.03.2021

Fall 2

- 1 Seit 2018 belastet der schwelende Handelsstreit das Verhältnis zwischen den USA und China. Doch die Strafzölle, die die US-Regierung unter Präsident Donald Trump in mehreren Schritten auf Waren aus China verhängt hatte, sind aus Sicht der Welthandelsorganisation (WTO) nicht rechtmäßig. Das Streitschlichtungsgremium der WTO kam zu dem Schluss, dass die verhängten US-Zölle einen Verstoß gegen das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) darstellen. Zum einen wurden sie in wesentlich größerem Umfang von Trumps Regierung beschlossen, als ursprünglich von den USA zugesichert worden war, begründete die WTO ihre Entscheidung. Zum anderen hätten die USA nicht ausreichend begründet, inwiefern die Zölle notwendig seien, um den eigenen Markt vor dem „unfairen Wettbewerb“ zu schützen, den Trump China wiederholt vorgeworfen hatte. Anfang Juli 2018 verhängten die USA Zölle in Höhe von 25 Prozent auf chinesische Waren im Wert von 34 Milliarden US-Dollar. Und es folgten weitere Aufschläge auf Importe aus der Volksrepublik [...]. China reagierte seinerseits mit Strafzöllen, unter anderem



Die Nigerianerin Ngozi Okonjo-Iweala ist seit 2021 Chefin der Welthandelsorganisation WTO. | Foto: picture alliance

auf Wein oder Sportausrüstung „made in USA“. [...] Mit den Zöllen von chinesischer Seite hatte sich das
 25 WTO-Gremium nicht befasst, weil keine Beschwerde von den USA vorgelegen habe, teilte ein Vertreter der Organisation mit. [...] Ein erster Schritt zur Lösung des Konflikts schien Mitte Januar 2019 erreicht: Die USA und China unterzeichneten ein Teilabkommen,
 30 das die verstärkte Einfuhr von US-Produkten auf den chinesischen Markt garantieren soll und im Gegenzug einige Strafzölle wieder ad acta legt. [...]

WTO erklärt US-Zölle für illegal, tagesschau, 15.09.2020, www.tagesschau.de

A1 Stellen Sie auf Grundlage der Grafik und eigener Recherchen die Aufgaben der WTO dar.

A2 Lesen Sie die beiden nachfolgenden Fallstudien. Wählen Sie eine aus und bilden Sie eine Arbeitsgruppe, um folgende Aufgaben zu bearbeiten:

- Identifizieren Sie die Teilbereiche der WTO, denen das Problem zuzuordnen ist und begründen Sie Ihre Wahl.
- Skizzieren Sie Lösungsvorschläge. Überlegen Sie dabei, inwieweit die WTO mit ihren (rechtlichen) Möglichkeiten hilfreich sein kann. Orientieren Sie sich bei der Beantwortung der Fragen an der Tabelle „Instrumente des Protektionismus“ unten.

Instrumente des Protektionismus

Nichttarifäre Handelshemmnisse	Dumping	Tarifäre Handelshemmnisse
z. B. Formalitäten im Abfertigungsverfahren an den Grenzen, Vorgabe bestimmter technischer Standards (Normen), Gesundheitsprüfungen, Umweltschutzvorschriften - zum Schutz der Konsumenten oder zur Erleichterung des Handels durch Vereinheitlichung; auch diskriminierender Gebrauch möglich - Die Bedeutung dieser Maßnahmen wächst, da es schwer ist festzustellen, inwieweit solche Vorschriften tatsächlich den Zielen Sicherheit, Gesundheit oder Umweltschutz dienen. Subventionen: aus dem Lateinischen für „zu Hilfe kommen“; finanzielle staatliche Zuschüsse, ohne direkte Gegenleistung. Subventioniert werden insbesondere Unternehmen. Es gibt sie in direkter sowie indirekter Form: Finanzhilfen bzw. Steuervergünstigungen.	- systematischer und langfristiger Verkauf eines Produkts im Ausland zu Preisen unter dem Marktpreis im Erzeugerland. Die Konkurrenz zielt darauf, den Markt des Importlandes zu erobern. Dann werden die Preise erhöht und frühere Verluste kompensiert. - Durch diese Preisdifferenzierung entstehen Wettbewerbsverzerrungen. Allerdings können ausgleichende Anti-Dumping-Zölle ebenfalls protektionistisch eingesetzt werden.	- in öffentlichen Verzeichnissen (Tarifen) aufgelistete Abgaben oder Begrenzungen von Ein- oder Ausfuhren - Zölle: Abgaben, die beim grenzüberschreitenden Warenverkehr vom Staat erhoben werden (Schutzzölle, Finanzzölle, Wertzölle, Im- und Exportzölle) - Schwellenpreise: Marktpreise, zu denen Agrarprodukte in die EU importiert werden dürfen (oberhalb des Weltmarktpreises) - Kontingente: mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen - Ausfuhrverbote und Einfuhrverbote: z. B. Waffen in Konfliktgebiete oder Kokain

in Anlehnung an: Klaus-Peter Kruber, Globalisierung. Wochenschau-Heft Nr. 6, Schwalbach/Ts. 2010 und Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland unter: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202192/subventionen, abgerufen am 02.10.2020

a) Kinder

1 [...] Insgesamt gehen weltweit 218 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 17 Jahren einer Arbeit nach, wenn man ausbeuterische Kinderarbeit und legale Beschäftigung zusammenzählt. Von ihnen sind 5 152 Millionen Mädchen und Jungen – fast jedes zehnte Kind – nach aktueller Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) Kinderarbeiter – das heißt, sie müssen unter Bedingungen arbeiten, die sie ihrer elementaren Rechte und Chancen berauben.

10 Insgesamt arbeiten mehr Jungen (88 Millionen) als Mädchen (64 Millionen). Allerdings muss man dazu sagen, dass Mädchen beispielsweise häufig Arbeiten im Haushalt erledigen, die weniger augenfällig sind und deshalb nicht unbedingt in den Statistiken 15 auftauchen.

Fast die Hälfte der Kinderarbeiter – 73 Millionen – leidet unter Arbeitsbedingungen, die gefährlich oder ausbeuterisch sind – zum Beispiel in Goldminen in Burkina Faso, als Textilarbeiter in Bangladesch, auf 20 Kakaopflanzungen in der Elfenbeinküste oder auf Farmen in Lateinamerika. 48 Prozent der Kinderarbeiter sind unter 12 Jahre alt oder besser gesagt jung. Die meisten Mädchen und Jungen, die arbeiten müssen

(72 Millionen), leben in Afrika, gefolgt von Asien (62 Millionen).

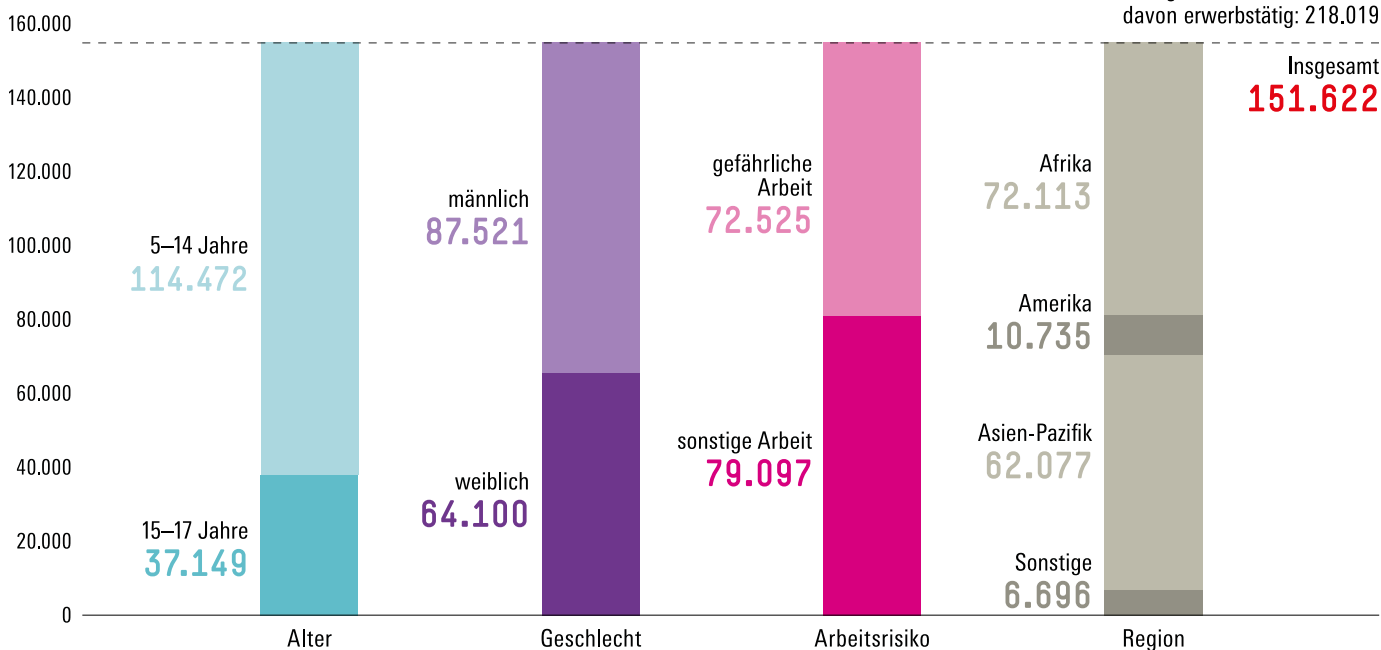
Die meisten Kinder arbeiten in der Landwirtschaft (70,9 Prozent), in der Industrie (11,9 Prozent) und als Hilfskräfte im Dienstleistungsbereich (17,2 Prozent). Weitgehend im Verborgenen arbeiten geschätzte 11,5 Millionen Kinder und Jugendliche als Dienstboten und Dienstbotinnen in privaten Haushalten – der Großteil von ihnen Mädchen. Viele von ihnen haben überlange Arbeitszeiten. Sie sind stark von ihren Arbeitgebern abhängig und kaum geschützt vor 35 Gewalt oder sexuellen Übergriffen.

Übrigens ist der überwiegende Teil der Kinder nicht angestellt: Über zwei Drittel arbeiten im Familienverbund mit, zum Beispiel bei der Feldarbeit, als Tierhüter oder im Familienbetrieb, in der Regel unbezahlt. Man könnte also zusammenfassend sagen: Der „typische“ Kinderarbeiter ist ein etwa zehn- oder elfjähriger Junge in Afrika, der auf dem Feld der Familie arbeitet oder sich um die Tiere kümmert.

Ninja Charbonneau, Kinderarbeit weltweit, www.unicef.de, 10.06.2020

Kinderarbeit nach Alter, Geschlecht, Arbeitsrisiko und Region

in Tausend, 2016

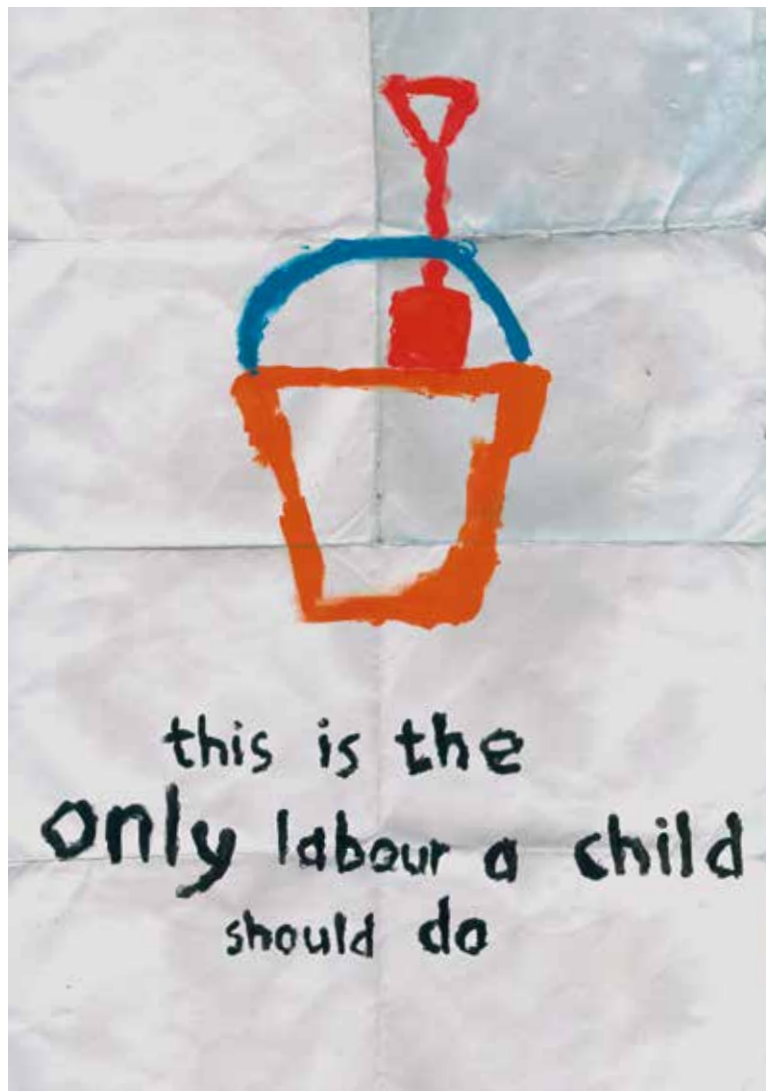


Abweichungen zur Gesamtzahl rundungsbedingt; International Labour Organization (ILO), Global Estimates of Child Labour 2012–2016

Hans Böckler
Stiftung

„Wir schliefen auf dem Boden einer Hütte aus Schlamm und Stroh. Wir durften sie nur zur Arbeit in den Feldern verlassen. Die Arbeitszeiten waren sehr hart, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, und manchmal, wenn Vollmond war, sogar bis zehn Uhr abends. Uns wurde Lohn versprochen, aber sie sagten, dass wir erst die Kosten der Reise zurückzahlen müssten. Ich habe mich dort zwei Jahre lang abgerackert, ohne jemals Geld zu bekommen. Kinder, die sich weigerten zu arbeiten, wurden mit dem Motorgurt des Traktors geschlagen oder mit Zigaretten verbrannt. Wir bekamen kaum etwas zu essen [...]. Einige Kinder sind vor Erschöpfung zusammengebrochen. Diejenigen, die krank wurden, wurden fortgeschafft. Wir haben sie nie wieder gesehen.“

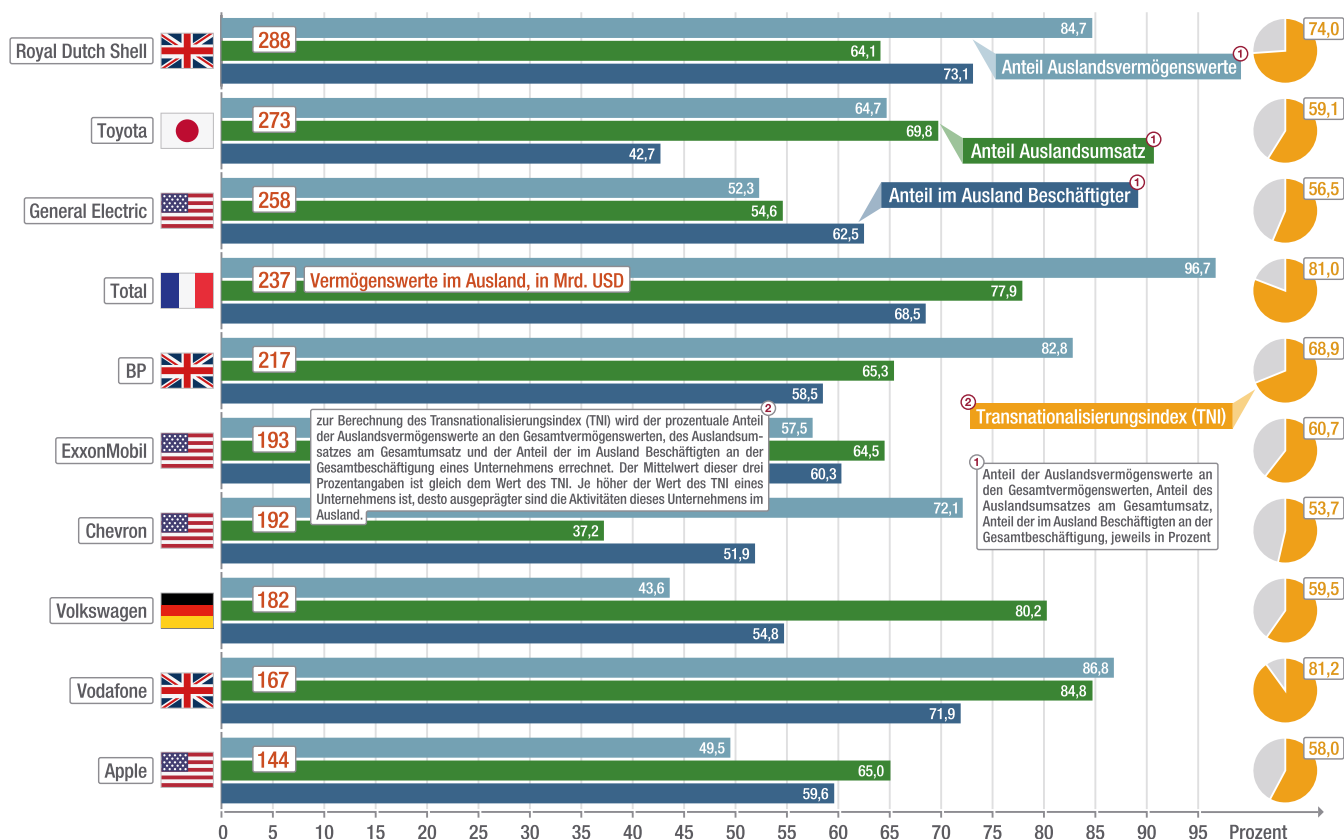
16-jähriger Junge aus Mali berichtet von seiner Arbeit auf einer Kakaopflanzung, zitiert nach: Tanja Dückers, Kinderschokolade, Amnesty Journal Dezember 2013, www.amnesty.de



© posterfortomorrow 2014 – James Vodden

Die 10 größten Multinationalen Unternehmen (ohne Finanzbranche)

Nach Vermögenswerten im Ausland, 2015



United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD), World Investment Report 2016, Grafik der Bundeszentrale für politische Bildung, Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/, www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52633/die-groessten-mnu/zahlenfakten=detail, abgerufen am 03.03.2021

b) Unternehmen

1 Multinationale Unternehmen (MNU) sind zentrale Akteure der Globalisierung. Die – nach Vermögenswerten im Ausland – 100 größten MNU hatten im Jahr 2015 ein Gesamtvermögen von 12,9 Billionen

5 US-Dollar, davon entfielen 62,0 Prozent auf das Ausland. Der Umsatz der Top 100 lag bei 7,7 Billionen US-Dollar, wovon 64,2 Prozent im Ausland erzielt wurden. Und von den 16,1 Millionen Beschäftigten der Top 100 MNU waren 56,9 Prozent im Ausland

10 unter Vertrag. Insgesamt erhöhte sich das Auslandsengagement der MNU in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich. In der Gruppe der nach Vermögenswerten im Ausland 100 größten MNU ist die ökonomische Bedeutung nochmals stark konzentriert: Allein auf

15 die Top 10 MNU entfielen 25,4 Prozent der Vermögenswerte und 25,1 Prozent des Umsatzes. Im Jahr 2015 hatten von den 100 größten MNU 92 ihren Hauptsitz in einem ökonomisch entwickelten Staat. Acht MNU hatten ihren Hauptsitz in einem ökonomisch sich entwickelnden Staat.

Multinationale Unternehmen (MNU) können als treibende Kraft der Globalisierung betrachtet werden, da sie über die organisatorischen, technischen und finanziellen Ressourcen verfügen, um eine Stra-

25 tegie des ‚global-sourcing‘ umzusetzen. Durch brancheninterne Fusionen, Unternehmenskäufe und -beteiligungen bzw. durch die hieraus resultierende Markterschließung, Marktsicherung und Kostenersparnis haben die MNU ihre Marktmacht weiter ausgebaut.

30 [...] Der Transnationalisierungsindex (TNI), der die Aktivitäten eines Unternehmens im Ausland misst, lag 2015 bei den Top 10 MNU bei durchschnittlich 65,3 Prozent. Dabei war der Wert des TNI bei dem Telekommunikationsunternehmen Vodafone am höchsten (81,2 Prozent) und bei dem Energieunternehmen Chevron am niedrigsten (53,7 Prozent). Insgesamt erhöhte sich das Auslandsengagement der MNU in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich: Zwischen 1995 und 2000 stieg der TNI-Wert der Top 100 MNU von durchschnittlich 51,5 auf 55,7 Prozent und zwischen 2005 und 2015 von 59,9 auf 65,4 Prozent. Im Jahr 2015 hatten 84 der 100 größten MNU einen TNI-Wert von mindestens 50 Prozent. Trotz der zunehmenden Transnationalisierung bleibt die ökonomische Bedeutung des jeweiligen Heimatmarktes bei den meisten Unternehmen groß. Der Hauptgrund hierfür ist, dass sich die Auslandsvermögenswerte, der Auslandsumsatz und die im Ausland beschäftig-

50 ten Personen in der Regel auf eine Vielzahl von Staaten verteilen: Die Zahl der Staaten, in denen die Top 100 MNU im Jahr 2015 mit Tochterunternehmen vertreten waren, lag im Durchschnitt bei mehr als 50.

Die zehn größten MNU des Jahres 2015 hatten ihren Hauptsitz alle in einem ökonomisch entwickelten Staat (USA (4), Vereinigtes Königreich (3), Japan, Frankreich und Deutschland). Von den 100 größten MNU hatten im selben Jahr 58 ihren Hauptsitz in Europa (darunter 17 im Vereinigten Königreich, 13 in Deutschland, 9 in Frankreich und 5 in der Schweiz). 21 MNU hatten ihren Hauptsitz in den USA, 11 in Japan und jeweils ein MNU war in Australien und Israel ansässig. Acht MNU hatten ihren Hauptsitz in einem ökonomisch sich entwickelnden Staat (China

65 (2 plus Hongkong), Brasilien, Malaysia, Mexiko, Südkorea und Taiwan). 1993 hatte von den 100 größten MNU kein einziges Unternehmen seinen Hauptsitz in einem ökonomisch sich entwickelnden Staat. Von den 100 größten MNU, die im Jahr 2014 ihren Hauptsitz in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten, in Süd-Osteuropa oder der GUS hatten, entfielen 33 auf China (darunter 17 auf Hongkong), 10 auf Singapur, jeweils 8 auf Indien und Taiwan, jeweils 7 auf Südafrika und Südkorea sowie jeweils 5 auf Brasilien und Malaysia. Darauf folgten Mexiko (4), die Vereinigten Arabischen Emirate (3), Russland (2) und acht weitere Staaten, in denen jeweils ein MNU ansässig war.

Multinationale Unternehmen, Bundeszentrale für politische Bildung
2017, 15.09.2020, www.bpb.de

c) Beschäftigte (Teil A)

1 [...] Ein Vorwurf: Die Globalisierung nutzt Großkonzernen und wenigen Gutverdienern, während durchschnittlich bezahlte Arbeitsplätze wegfallen, weil sie zum Beispiel nach China verlegt werden. Diese Wahrnehmung, sagt jetzt erstmals die Industrieländer-Organisation OECD, ist zumindest teilweise berechtigt. [...] In fast allen OECD-Staaten schwanden demnach zwischen 1995 und 2015 Jobs der Mitte, während im Niedriglohnsektor, aber auch im Hochlohnsektor, neue Arbeitsplätze entstanden. [...] Zur Globalisierungsangst vieler Menschen beitragen dürfte die Tatsache, dass Menschen mit niedriger und mittlerer Qualifikation beim Verlust ihres Arbeitsplatzes wesentlich schlechtere Chancen auf Weiterbildung haben als Hochqualifizierte. Die OECD vermutet, dass neben der Globalisierung auch der technische Fortschritt, vor allem die Digitalisierung, dazu geführt hat, dass sich die Schere zwischen guten und schlechten Jobs öffnet.

Donata Riedel, Arbeitnehmer fürchten die Globalisierung,
Handelsblatt, 13.06.2017, www.handelsblatt.com



Foto: picture alliance

c) Beschäftigte (Teil B)

1 Viele Menschen sind trotz Erwerbstätigkeit arm. Personen, die vom Problem ‚Armut trotz Arbeit‘ betroffen sind, werden auch als ‚working poor‘ bezeichnet. Im Jahr 2017 lebten in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten 704 Millionen arbeitende Personen in Haushalten mit einem Einkommen von unter 3,10 US-Dollar pro Tag und Kopf – im Jahr 2005 waren es noch 1,1 Milliarden. Bezogen auf die Beschäftigten insgesamt hat sich der Anteil der ‚working poor‘ in fast allen Weltregionen reduziert. Dennoch ist in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten immer noch ein Viertel der Beschäftigten trotz Arbeit arm (25,5 Prozent). Dabei sind die Regionen subsaharisches Afrika und Südasien besonders betroffen: Der Anteil der ‚working poor‘ an allen Beschäftigten lag 2017 bei 64,0 bzw. 44,8 Prozent.

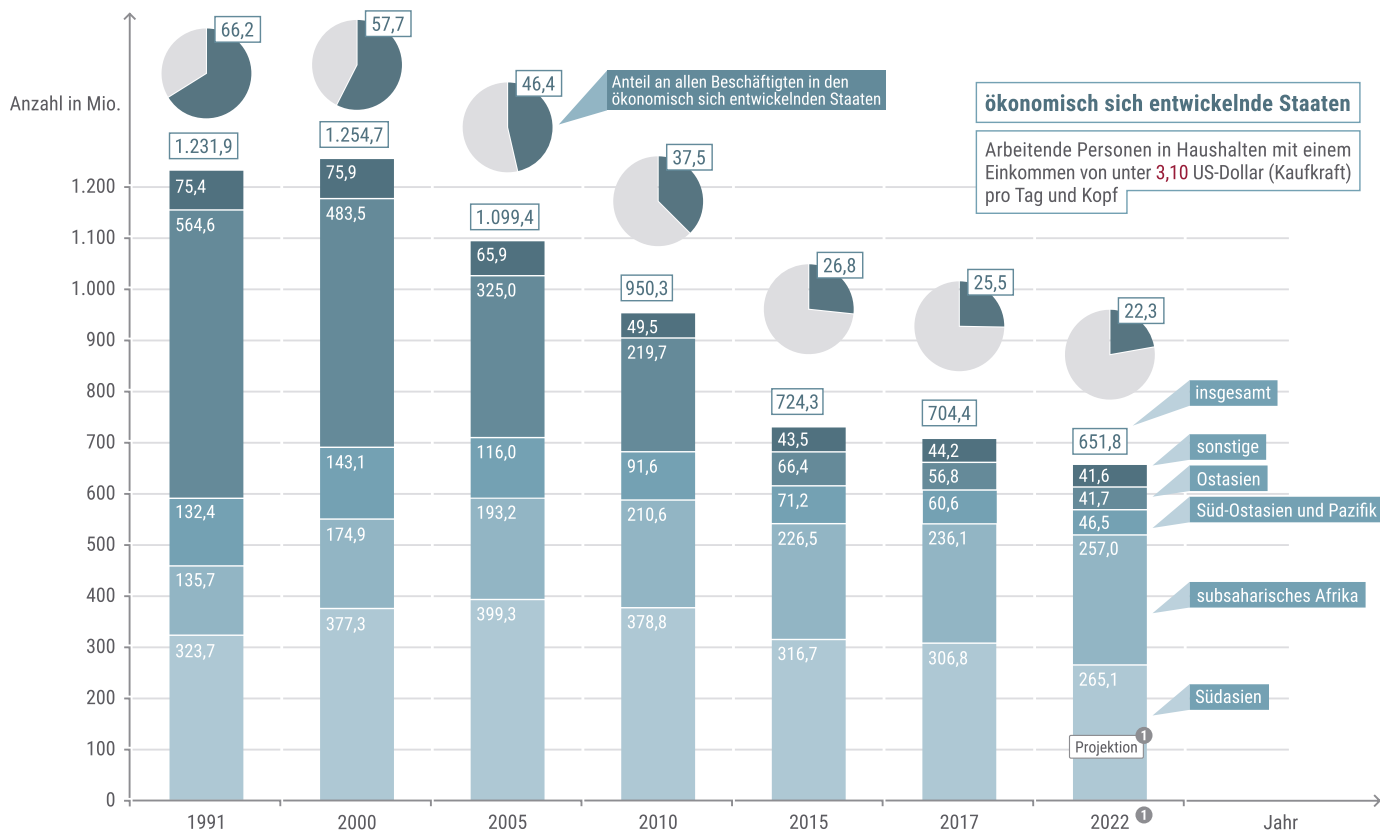
Viele ‚working poor‘ arbeiten im informellen Sektor, also in einem meist schlecht bezahlten Beschäftigungsverhältnis ohne regulären Vertrag, ohne soziale

20 Sicherung und ohne ausreichenden Arbeitsschutz [...]. In den ökonomisch entwickelten Staaten gelten diejenigen als ‚working poor‘, deren Einkommen trotz Erwerbstätigkeit unter der jeweiligen Armutschwelle liegt. So gehörten beispielsweise in den USA nach Angaben des U.S. Department of Labor bzw. des U.S. Bureau of Labor Statistics im Jahr 2016 7,6 Millionen Erwerbstätige zur Gruppe der ‚working poor‘. Weiter lebten 4,1 Millionen Familien unterhalb der offiziellen Armutsgrenze, obwohl mindestens ein Familienmitglied mehr als die Hälfte des Jahres Arbeit hatte. In Deutschland waren im Jahr 2016 9,1 Prozent aller Erwerbstätigen trotz Arbeit armutsgefährdet. 2005 lag dieser Wert noch bei 5 Prozent (Vollzeitbeschäftigte: 4 Prozent, Teilzeitbeschäftigte: 8 Prozent).

Armut trotz Arbeit, Bundeszentrale für politische Bildung, 20.07.2020, www.bpb.de

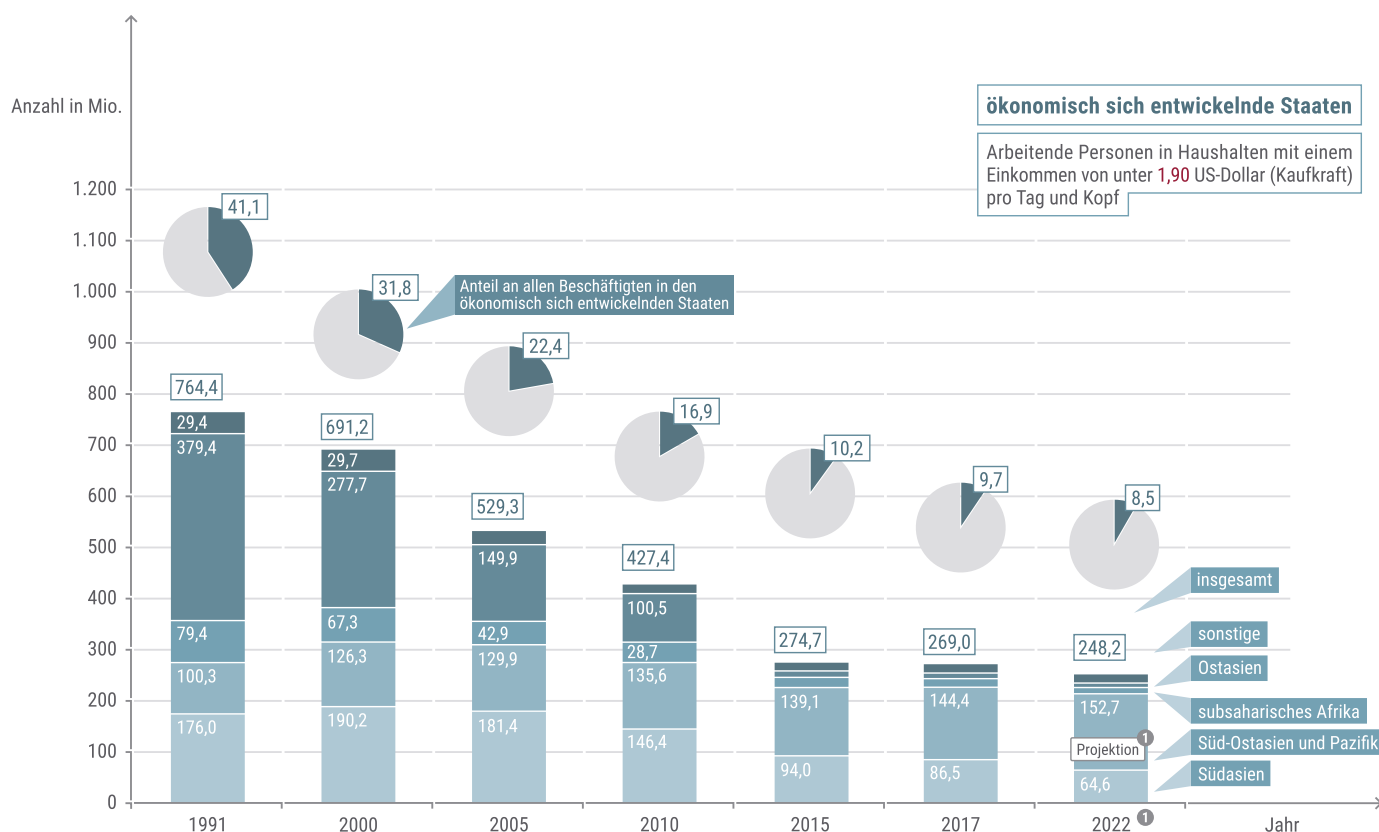
■ Armut trotz Arbeit (Teil 1)

Arbeitende Personen mit weniger als 3,10 US-Dollar pro Tag, in absoluten Zahlen und in Prozent, 1991 bis 2022



■ Armut trotz Arbeit (Teil 2)

Arbeitende Personen mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag, in absoluten Zahlen und in Prozent, 1991 bis 2022



Copyright © 2020 International Labour Organization (ILO): Employment by economic class, sex and age, Share of employment by economic class, sex and age in total employment, Grafik der Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de, abgerufen am 04.03.2021

d) Konsumentinnen und Konsumenten

1 [...] Nutznießer des internationalen Handels sind [...] keineswegs nur die Hersteller von Waren. Einen großen Vorteil aus dem internationalen Handel haben in gleichem Maße die Verbraucherinnen und Verbraucher. Bei näherer Betrachtung stellt sich das Bild so dar: Die Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung nutzt im Inland den Unternehmen und den Beschäftigten, die für den Export produzieren. Von ihr profitieren sowohl inländische Unternehmen, die aus dem Ausland kostengünstig Vorprodukte importieren und damit die Konkurrenzfähigkeit des Endproduktes steigern können, wie ausländische Unternehmen und deren Beschäftigte, die Waren für den Export nach Deutschland herstellen. Eine große Gruppe der Nutznießer stellen schließlich die inländischen Verbraucher dar, denn sie treffen auf ein vielfältiges Produktangebot. Dabei treten importierte und heimische Waren in einen Wettbewerb, der sich auch in günstigeren Preisen niederschlägt. Negativ betroffen sind diejenigen im Inland, die ihren Arbeitsplatz verlieren, weil ausländische Anbieter das gleiche Produkt billiger anbieten. Dies betrifft im Gegenzug auch ausländische Arbeitnehmer, die ihren

Arbeitsplatz verlieren, weil deutsche Anbieter hochwertigere oder preiswertere Produkte anbieten.

25 [...] Der ökonomische Nutzen der heutigen liberalen Handelsordnung für die Aktionäre und Beschäftigten der deutschen Automobilindustrie ist offensichtlich: Die Produktion für den Export schafft in Deutschland Arbeitsplätze und beschert den Aktionären Gewinne. Ebenso klar ist, dass der südkoreanische Elektronikkonzern Samsung und die dort Beschäftigten vom Export nach Deutschland einen wirtschaftlichen Nutzen haben. Ein wenig komplexer ist der Nutzen für inländische Verbraucher. Durch den Import von preisgünstigen Waren aus dem Ausland erhöht sich zwar nicht das Einkommen der Bürgerinnen und Bürger, aber deren Kaufkraft. Bei gleichem Einkommen können sie sich beispielsweise den Kauf eines Fernsehgerätes erlauben, das aus deutscher Produktion sehr viel teurer wäre. Im Ergebnis können Menschen durch preiswerte Importe bei gleichem Einkommen also mehr konsumieren. [...]

Heribert Dieter, Vor- und Nachteile offenen Welthandels, Bundeszentrale für politische Bildung, 21.12.2017, www.bpb.de

e) Frauen

1 Viele Frauen können nur deshalb Karriere machen, weil sie Haushalt und Fürsorge auslagern – an weniger privilegierte Frauen. Gleichberechtigung erreicht man so nicht. Was könnte ein Umdenken bewirken?

5 Für die eine Form des Arbeitens wird die Person entlohnt, die andere verrichtet sie unbezahlt. Zur unbezahlten Arbeit, die im Gegensatz zur Erwerbsarbeit auch als Care-Arbeit oder reproduktive Arbeit bezeichnet wird, zählen Tätigkeiten wie Putzen, Ein-
10 kaufen, Rasenmähen, das Sich-Kümmern um Kinder oder die Pflege von Familienmitgliedern. Menschen organisieren unterschiedlich, wer wie viel von der unbezahlten Care-Arbeit übernimmt, und zusätzlich weicht stark voneinander ab, wie viel dieser Arbeit für
15 eine Person überhaupt anfällt. [...]

Befinden sich die Frauen im Streik? Sicherlich haben insbesondere berufstätige Frauen die Ansprüche an sich selbst zurückgefahren. Doch auf die Verhaltensstarre der Männer, die nicht häuslicher werden,
20 damit ihre Frauen Karriere machen können, gibt es noch eine weitere Reaktion zu akzeptieren: das Out-

sourcen der unbezahlten Arbeit an Personen, die dafür Geld bekommen. [...]

Die kalifornische Soziologin Arlie Russell Hochschild hat in der Analyse auf diese Fragen den Begriff „Global Care Chains“ geprägt, der beschreibt, dass Arbeitsmigrant*innen – meistens Frauen – in den Zielländern Care-Aufgaben übernehmen und in ihren eigenen Familien eine Lücke hinterlassen, die oft
30 von weiblichen Verwandten wie ihren eigenen Müttern oder ältesten Töchtern geschlossen wird. An diesem Globalisierungseffekt wird besonders deutlich, dass die Sorgearbeit nicht geschlechtergerecht neu verteilt, sondern länderübergreifend unter Frauen weitergegeben wird: von wohlhabenden Frauen an
35 ärmere Frauen und von diesen Frauen an weibliche Verwandte. In den Betreuungsketten nimmt die finanzielle Wertschätzung des Sich-umeinander-Kümmerns zudem stufenweise ab und hält die betreuenden Familienangehörigen von einer eigenen Erwerbstätigkeit ab. [...]

Teresa Bückler, Ist es radikal, alle Care-Arbeit selbst zu erledigen?, Süddeutsche Zeitung Magazin, 15.01.2020, <https://sz-magazin.sueddeutsche.de>



TIPP

Ein Poster kann z. B. mit folgenden digitalen Tools gestaltet werden, die auch kollaborativ genutzt werden können. Basis-Versionen sind kostenlos, die Handhabung ist intuitiv und einfach.

Padlet funktioniert wie eine digitale Pinnwand, auf der Fotos, Links, Videos etc. gepostet werden können.

www.padlet.com

Canva ist ein Grafik- und Layout-Tool, mit dem Poster, Infografiken, Präsentationen etc. erstellt werden können.

www.canva.com/de_de

Foto: bramgino/AdobeStock

- A1** Arbeiten Sie arbeitsteilig in Gruppen: Wählen Sie einen der Texte a)–e) aus, um sich ausführlich mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen. Stellen Sie dar, wer vom globalen Standortwettbewerb profitiert und wer darunter leidet. Listen Sie auf, worin die Vor- und Nachteile für die Beteiligten bestehen. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse durch ein (digitales) Poster oder Ähnliches, das Sie dann in der Klasse präsentieren und ausstellen. Folgende Elemente sollten enthalten sein:
- eine Überschrift, die Ihr Thema näher beschreibt,
 - ein aussagekräftiges Bild, das Ihr Thema visualisiert,
 - ein Schaubild (Grafik, Diagramm, Tabelle; auch Karikaturen sind denkbar), welches das Problem vertiefend darstellt,
 - eine Infobox mit den wichtigsten Fakten zum Thema,
 - mindestens eine ausformulierte Diskussionsfrage, die Sie für besonders relevant halte,
 - eine Linkliste zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema,
 - Quellenangaben.

M10 Corona und Lieferketten

Welche Auswirkungen wird die Coronakrise auf die Struktur der Globalisierung haben? Barbara Fulda betreut den Forschungsverbund „Die Ökonomie der Zukunft“ der Hans-Böckler-Stiftung. In unserem Interview beschreibt sie, warum sich komplexe Wertschöpfungsketten nun als so anfällig herausstellen und wie wir die Wirtschaft in Zukunft krisenfester gestalten können.



Barbara Fulda | Foto: Karsten Schöne

Hans-Böckler-Stiftung: Im Zuge der Ausbreitung des Corona-Virus ist immer wieder von einem möglichen Zusammenbruch der globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten die Rede. Wie beurteilen Sie die Lage?

Barbara Fulda: Sobald auch nur ein einzelnes Glied in globalen Wertschöpfungsstrukturen fehlt, stockt der ganze Prozess. Genau dies beobachten wir für viele Produkte und Dienstleistungen derzeit. Unabhängig davon, ob Wertschöpfung global oder national stattfindet: Sie erfolgt in den meisten Fällen in mehreren Schritten. Je länger und komplexer Wertschöpfungsstrukturen sind, desto wahrscheinlicher ist eine Unterbrechung und desto anfälliger sind sie für Änderungen von Rahmenbedingungen – sei es wegen der Erhöhung von Zöllen, aufgrund von Handelsstreitigkeiten, Pandemien oder Naturkatastrophen.

Worin unterscheidet sich die Coronakrise von vergangenen Krisen?

Lieferausfälle und damit Produktionseinbrüche haben verdeutlicht, wie unübersichtlich und vielgliedrig Wertschöpfungsprozesse mittlerweile sind. Sicherlich: Globaler Handel ist seit Jahrtausenden Realität. Man denke nur an die Seidenstraße. Die Komplexität und das Ausmaß globalen Handels sind jedoch neu. [...]

Sollten wir also aus der Krise lernen, dass unsere Wertschöpfungs- und Lieferketten aufgrund ihrer Störanfälligkeit nicht krisenfest sind und daher grundlegend überdacht werden sollten?

Auf jeden Fall! Man könnte überdenken, inwieweit die Aufspaltung von Produktion sinnvoll ist. Auslagerung führt manchmal auch zu einer regionalen Konzentration auf wenige Hersteller, beispielsweise bei der Produktion von Wirkstoffen für Arzneimittel durch einzelne chinesische Produzenten in der Region Hubei, in der sich auch die Stadt Wuhan befindet. Dadurch werden Lieferketten anfälliger. Durch Überprüfung der einzelnen Schritte des Wertschöpfungsprozesses

kann dessen Anfälligkeit im Hinblick auf Lieferausfälle reduziert werden. Außerdem zeigt sich gerade, wie problematisch der weitgehende Verzicht auf Lagerhaltung, um Lagerkosten zu reduzieren, sein kann. Die Umstellung hin zur „just in time“-Anlieferung durch Logistikunternehmen und -Produktion durch die Vorproduzenten macht den Herstellungsprozess auch im Fall kurzzeitiger Lieferausfälle anfällig.

Liegt die Lösung in einer Verkürzung der Lieferketten oder gar autarker Produktion jedes Nationalstaats?

Eine Verkürzung könnte in manchen Fällen sinnvoll sein, autarke Produktion sicherlich nicht. Ich schlage vor, nach kritischen Nadelöhrchen zu suchen: Wo gibt es nur einen oder wenige regional konzentrierte Hersteller für ein Produkt? Wo gibt es störungsanfällige Transportwege, wie die Straße von Hormus? Zudem bedeutet übrigens auch autarke Produktion regional konzentrierte Produktion und damit Anfälligkeit. Anstatt dessen könnte man darüber nachdenken, dieselben Produkte an unterschiedlichen Standorten herzustellen. Dies setzt natürlich eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Gewerkschaften voraus, um das Ausspielen von Standorten gegeneinander zu vermeiden. Es würde aber vor Lieferausfällen schützen. Für Firmen mit Stammsitz in Deutschland ergibt eventuell ein Standbein eigener Fertigung in Produktionsstätten in Deutschland Sinn, um in räumlicher Nähe Produkte herzustellen.

Interview mit Barbara Fulda, Lieferketten: „Je komplexer, desto anfälliger“, Internetseite der Hans-Böckler-Stiftung, 23.3.2020, www.boeckler.de

A1 Stellen Sie zusammen, auf welche Weise die Coronakrise globale Lieferketten behindert.

A2 Diskutieren Sie, wie man in Zukunft die Risiken, die von Pandemien für Wertschöpfungsketten ausgehen, reduzieren kann.

[C] Globalisierung der Finanzmärkte

M11 Dimensionen und Ursachen der Finanzglobalisierung

- 1 Eine besonders aggressive Form der Globalisierung geht von den Finanzmärkten aus. Im Vergleich zu den Gütermärkten ist hier sowohl das Ausmaß der grenzüberschreitenden Verlagerungen als auch deren
- 5 Geschwindigkeit deutlich höher, da diese Prozesse durch Digitalisierung ganz besonders unterstützt werden. Damit einher geht ein Machtzuwachs für die Besitzer von Finanzanlagen, da diese ihre Anlagen rasch abziehen können. Seit der Finanzkrise wird der
- 10 Prozess der Finanzialisierung, definiert als Bedeutungszuwachs von Finanzmotiven, Finanzinstitutionen und Finanzeliten in der Funktionsweise der Ökonomie, in der Öffentlichkeit viel deutlicher und ambivalenter wahrgenommen als zuvor. Deutschen
- 15 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind Aspekte dieses Prozesses allerdings schon seit den 1990er Jahren geläufig, unter Stichworten wie „Ende der Managerherrschaft?“ oder „Shareholder Value“. Ein wichtiger Teilaspekt der Finanzialisierung beschäftigt
- 20 sich mit den Versuchen der Kapitaleigner und des Managements, sich einen größeren Anteil an den Unternehmensgewinnen anzueignen. Typische Instrumente sind Aktienoptionen, Bonuszahlungen oder Aktienrückkaufprogramme, aber auch die Restrukturierung
- 25 von Unternehmen auf Betreiben von Private Equity-Gesellschaften und aktivistischen Hedgefonds oder in Form einer feindlichen Übernahme. Unterstützt wird dieser „Finanzmarkt-Kapitalismus“ durch die Sammlung des Kapitals in Investment-Fonds und die Informationsverarbeitung durch Analysten und Ratingagenturen.
- 30
- Autorentext, in Anlehnung an Andreas Nölke, Finanzialisierung als Kernproblem eines sozialen Europas. In: Hans-Böckler-Stiftung, WSI-Mitteilungen 1/2016

A1 Entwickeln Sie gemeinsam ein Schaubild, das demonstriert, wie die verschiedenen Akteure des Finanzmarkt-Kapitalismus (Aktionäre, Analysten, Ratingagenturen, Investment-Fonds, Unternehmen, Private Equity, Hedgefonds) zusammenwirken.

A2 Warum ist die Globalisierung auf den Finanzmärkten stärker ausgeprägt als auf den Gütermärkten?

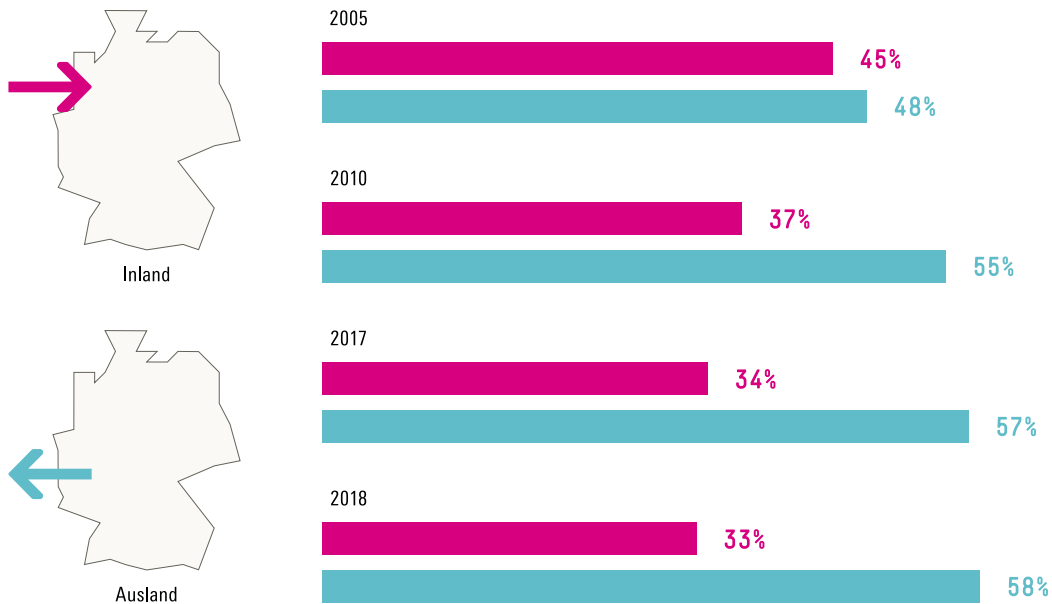
A3 Was bedeutet Finanzialisierung? Recherchieren Sie auf einschlägigen Websites des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung und der Hans-Böckler-Stiftung.

A4 Recherchieren Sie die beiden folgenden Instrumente, mit denen Eigentümer und Management versuchen, ihren Anteil an den Unternehmensgewinnen zu erhöhen:

- a) Aktienrückkaufprogramme
- b) Bonuszahlungen.

M12 Finanzglobalisierung

Anteil in- bzw. ausländischer Investoren am Aktienbestand von 23 DAX-Unternehmen (Durchschnitt)
in Prozent



Ernst & Young, Wem gehört der DAX?, Juni 2019

Ohne BMW, HeidelbergCement, Henkel, Vonovia und Wirecard, da keine entsprechenden Werte für 2005; ohne Beiersdorf, da in den Vorjahren keine Angaben über ausländische Aktionäre; ohne Infineon, da stark schwankender nicht zuordenbarer Wert; Covestro-Werte vormals in Bayer enthalten
An 100 fehlende Prozent: „Nicht zuordenbar“

Hans Böckler
Stiftung

A1 Was ist der DAX?

A2 Erläutern Sie anhand des Schaubilds, was sich in Deutschland seit 2005 in Bezug auf die Eigentümerstruktur von Unternehmen verändert hat.

A3 Skizzieren Sie den Zusammenhang zwischen M11 und M12: Was sind die Auswirkungen der Änderungen in der Aktionärsstruktur unter dem Aspekt der Finanzialisierung?

A4 Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der Veränderung in der Aktionärsstruktur von DAX-Unternehmen.

[D] Globalisierung der Arbeitsmärkte

M13 Exportgut Arbeitskraft

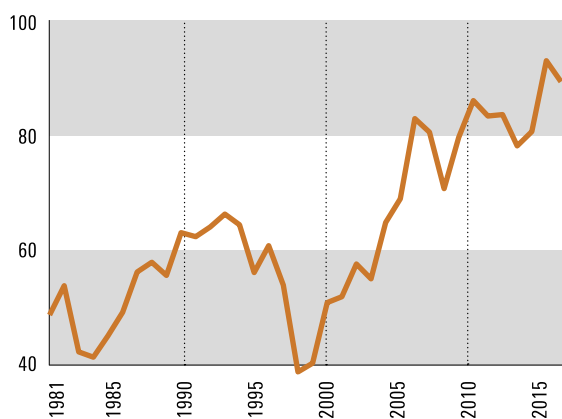
1 Die Philippinen spielen im globalen Handel keine große Rolle, aber einen Exportschlager haben sie zu bieten: ihre arbeitsfähige und Englisch sprechende Bevölkerung. Filipinos singen in den Casinos von Macau, bauen
5 Stadien für die Fußball-WM in Katar, fahren Trucks in Iran, putzen die Häuser reicher Araber oder befahren die Weltmeere als Seeleute. [...] Seit vielen Jahren sind es um die 10 Prozent der Gesamtbevölkerung, die in der Ferne Geld verdienen. [...] Für die Arbeitsmigration in
10 solch enormen Ausmaß gibt es mehrere Ursachen, die eng miteinander verknüpft sind: Hohes Bevölkerungswachstum und zu wenige Jobs führen dazu, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank unterhalb der Armutsgrenze
15 lebt. In den ausufernden Slums der Großstädte hausen Millionen Familien in erbärmlichen Unterkünften, in der Regel ohne Zugang zu Wasser oder Strom. [...] Reich ist das Land indes an Kindern [...]. 45 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 24 Jahre, weitere 40 Prozent
20 jünger als 55.

Doch wohin mit den Millionen an arbeitsfähigen Menschen? Auf den Philippinen werden sie schwer fündig, und wenn doch, dann sind es häufig lausig bezahlte Tätigkeiten [...]. So beginnt die Arbeitssuche
25 oft von Neuem – ein Kreislauf, den die Politik seit Jahren zu beenden verspricht [...]. Die in der Heimat als „neue Helden“ gefeierten OFW (Overseas Filipino

Workers) sparen sich in der Fremde jeden Dollar vom Mund ab, oft wird mehr als die Hälfte des Verdienstes
30 nach Hause überwiesen, damit die Kinder oder die jüngeren Geschwister zur Schule gehen können oder das von einem Taifun beschädigte Haus wiederaufgebaut werden kann. [...] Vor allem [...] die Golfstaaten sind erpicht auf die an harte Arbeit gewöhnten Filipinos. [...] Dabei sind gerade diese Länder berüchtigt dafür, fremde Arbeitskräfte auszunutzen. Berichte von 18-Stunden-Tagen, Schlägen, Nahrungsentzug oder sexueller Belästigung finden sich regelmäßig in den philippinischen Medien. [...] Der Exodus arbeit-
40 suchender Filipinos hat noch andere Schattenseiten. Viele Kinder wachsen ohne Eltern auf, weil die im Ausland malochen. Ehen zerbrechen, weil ein Partner jahrelang nicht nach Hause kommt. Ältere Geschwister müssen sich dem Druck beugen und zum Wohl ihrer Familie einen Job im Ausland annehmen.
45 Das Sozialgefüge der Philippinen, in dem die Großfamilie die zentrale Säule ist, bekommt zusehends Risse. Viele Filipinos bedauern das, doch der Dauerzustand, dass ein gutes Zehntel der Bevölkerung im
50 Ausland arbeiten muss, wird als notwendiges Übel empfunden [...].

Hilja Müller, Exportgut Arbeitskraft. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

 **Philippinische Emigranten**
1981–2016, in Tausend



Daten: Commission on Filipinos Overseas, Number of Registered Filipino Emigrants by Year and Country of Destination, www.cfo.gov.ph, Atlas der Globalisierung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

A1 Welche Vorteile und welche Nachteile ergeben sich für die Philippinen aus der Arbeitsmigration?

A2 Recherchieren Sie, welche Krise zu einem starken Rückgang der philippinischen Arbeitsmigration in den Jahren 1998/1999 geführt hat.

M14 Migration und Geschlecht

1 Frauen verlassen ihr Heimatland aus anderen Gründen als Männer. In Südkorea zum Beispiel erben traditionell nur Männer Land, was eine regelrechte Landflucht von Frauen zur Folge hat. Weil deshalb
5 wiederum viele koreanische Männer auf dem Land keine Partnerin finden, hat sich eine Heiratsmigration von Frauen aus Vietnam, Kambodscha und den Philippinen entwickelt. Anderswo gibt es Versuche, speziell Frauen am Auswandern zu hindern: Die nepalesische Regierung etwa hat die Migration von Hausangestellten in bestimmte Staaten des Nahen Ostens verboten. [...] Die Arbeitsmärkte weltweit sind geschlechtsspezifisch organisiert. In welche Branchen und Berufe Frauen und Männer geschleust
10 werden, hängt von den lokalen und nationalen Bedingungen ab. [...] Frauen gehen häufiger nach Europa und Nordamerika (52,9 Prozent der Frauen im Vergleich zu 45,1 Prozent der Männer). Einer der wichtigsten Bereiche weiblicher Erwerbstätigkeit ist
20 Care-Arbeit in Privathaushalten, darunter fallen zum Beispiel Hausarbeit, Altenpflege oder Kinderbetreuung. Von den schätzungsweise 11,5 Millionen ausländischen Hausangestellten weltweit sind 8,5 Millionen Frauen. Die Branche ist fast überall auf der Welt von
25 Diskriminierung gekennzeichnet, häufig greifen selbst die grundlegendsten Arbeitsrechte nicht. [...] Weil es an staatlicher Regulierung und Kontrolle fehlt und Angestellte in Privathaushalten häufig isoliert und in persönlicher Abhängigkeit von ihren Arbeitgeber*innen leben, sind sie besonders gefährdet, Opfer von Missbrauch und Ausbeutung zu werden. Dies gilt



Foto: picture alliance

vor allem für Migrant*innen. Isolation und Abhängigkeit erhöhen sich, wenn ihre Aufenthaltsgenehmigung an die Beschäftigung gebunden ist oder sie gar
35 keine gültigen Papiere besitzen. [...] Trotz aller Risiken und schlechter Erfahrungen kann die Arbeitsmigration vielen Frauen aber auch Chancen eröffnen. Überall auf der Welt gibt es Bemühungen von Care-Arbeit leistenden Migrant*innen, sich gewerkschaftlich zu organisieren [...].

Bridget Anderson, Migration und Geschlecht. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

A1 Was sind die besonderen Herausforderungen, die sich für Frauen aus der globalen Arbeitsmigration ergeben?

A2 Beschreiben Sie, welche Probleme sich für Deutschland ergeben würden, wenn es keine Arbeitsmigration von Frauen geben würde.

M15 Arbeitsmigration und Corona

1 Während Recherchen in Katar hat Amnesty International Massenunterkünfte für ausländische ArbeiterInnen im Industriegebiet von Doha besucht. Dort sind große Gruppen ausländischer Arbeitskräfte in
5 sehr schlechten Unterkünften untergebracht. Sie schlafen in Stockbetten in überfüllten Räumen, es gibt nur unzureichende Sanitäreinrichtungen und zum Teil weder Strom noch fließendes Wasser. Zu den Berichten, dass Teile des Industriegebiets von Doha – Standort einer großen Anzahl von Massenunterkünften für ArbeitsmigrantInnen – abgeriegelt wurden, nachdem
10 hunderte BauarbeiterInnen dort mit Corona infiziert wurden, sagte Steve Cockburn, stellvertretender Leiter der Abteilung Globale Themen bei Amnesty Inter-

15 national: „Während weltweit versucht wird, die Corona-Pandemie einzugrenzen, sitzen Arbeitsmigranten in Massenunterkünften, wie denen in Katar, fest und sind dort extrem gefährdet, sich mit dem Virus anzustecken. Die lagerartigen Massenunterkünfte zur Unterbringung von ausländischen Arbeitskräften sind
20 ständig überfüllt und es mangelt dort an einer angemessenen Wasser- und Sanitärversorgung. Dadurch können sich diese Arbeitskräfte grundsätzlich schlechter vor dem Virus schützen. In den völlig überfüllten Unterkünften können sie keinerlei Abstand
25 zueinander halten.“ [...]

Amnesty International, Höchste Ansteckungsgefahr für Arbeitsmigranten, 23.03.2020 www.amnesty.ch

A1 Schildern Sie die Situation der Arbeitsmigrant:innen während der Coronakrise in eigenen Worten.

A2 Auch im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft in Katar rückt das Thema Arbeitsmigration in den Mittelpunkt der Betrachtung, so u. a. in der britischen Tageszeitung The Guardian: Lesen Sie den Beitrag „Revealed: 6,500 migrant workers have died in Qatar since World Cup awarded“ unter bit.ly/201hxee. Schildern Sie die Arbeitsumstände und nennen Sie die Missstände. Recherchieren Sie, wie sich die Corona-Pandemie auf die Arbeitsmigration vor Ort ausgewirkt hat.

A3 Welche Lösungsmöglichkeiten könnte es für die häufig als Problem angesehene Arbeitsmigration geben?

A4>>> Recherchieren Sie, unter welchen Umständen Arbeitsmigrant:innen in anderen Teilen der Welt arbeiten!

Arbeitsmigration

Eine der zentralen Wanderungsformen ist die Einreise in ein Land, um dort zu arbeiten (befristet oder dauerhaft). Meistens gehen Arbeitsmigrant:innen als ungelernte Saisonarbeiter:innen Tätigkeiten nach, die den einheimischen Arbeitskräften zu schlecht bezahlt, zu schmutzig oder zu gefährlich sind. Gelegentlich handelt es sich bei Arbeitsmigrant:innen aber auch um hoch qualifizierte Manager:innen, Wissenschaftler:innen oder Techniker:innen.

M16 Zwischen Elend und Hoffnung: Arbeitsplatzstandards in der Textilindustrie

A1 Schauen Sie die 3-Sat-Dokumentation „Die Preis-Lüge – Wer zahlt für mein T-Shirt?“ von Thomas Hauer und René Kirschey an. Machen Sie sich Stichpunkte, um anschließend eine Liste der Missstände zu erstellen.

A2 Lesen Sie den folgenden Artikel: Krithika Varagur, „Von Frauen, die arbeiten“, der Freitag, Ausgabe 26/2017: www.freitag.de/autoren/the-guardian/von-frauen-die-arbeiten. Stellen Sie in einer kurzen Reportage mit dem Titel „Lohndumping oder Karriereförderung?“ diesen (aufgezeigten) Widerspruch dar, der vielen Textilarbeiter:innen begegnet. Stellen Sie eigene Nachforschungen für Ihre Reportage an. Sie können einen Text verfassen oder einen Podcast oder ein Video zum Thema erstellen. Greifen Sie auch auf Ihre Erkenntnisse aus Aufgabe 1 zurück. Arbeiten Sie ggf. in Teams, so wie es Journalist:innen auch häufig tun.

A3 Ziehen Sie die Informationen des Schaubilds (s. unten) und des Internationalen Gewerkschaftsbundes (ITUC) unter survey.ituc-csi.org/?lang=de hinzu.



3sat-Dokumentation „Die Preis-Lüge“ (2013), www.youtube.com/watch?v=T-F1OnkZsGs
Foto: picture alliance

A4>>> Auf der Internetplattform YouTube findet sich das Video „Schön! Färber!“:

www.youtube.com/watch?v=2JomPtm00yU

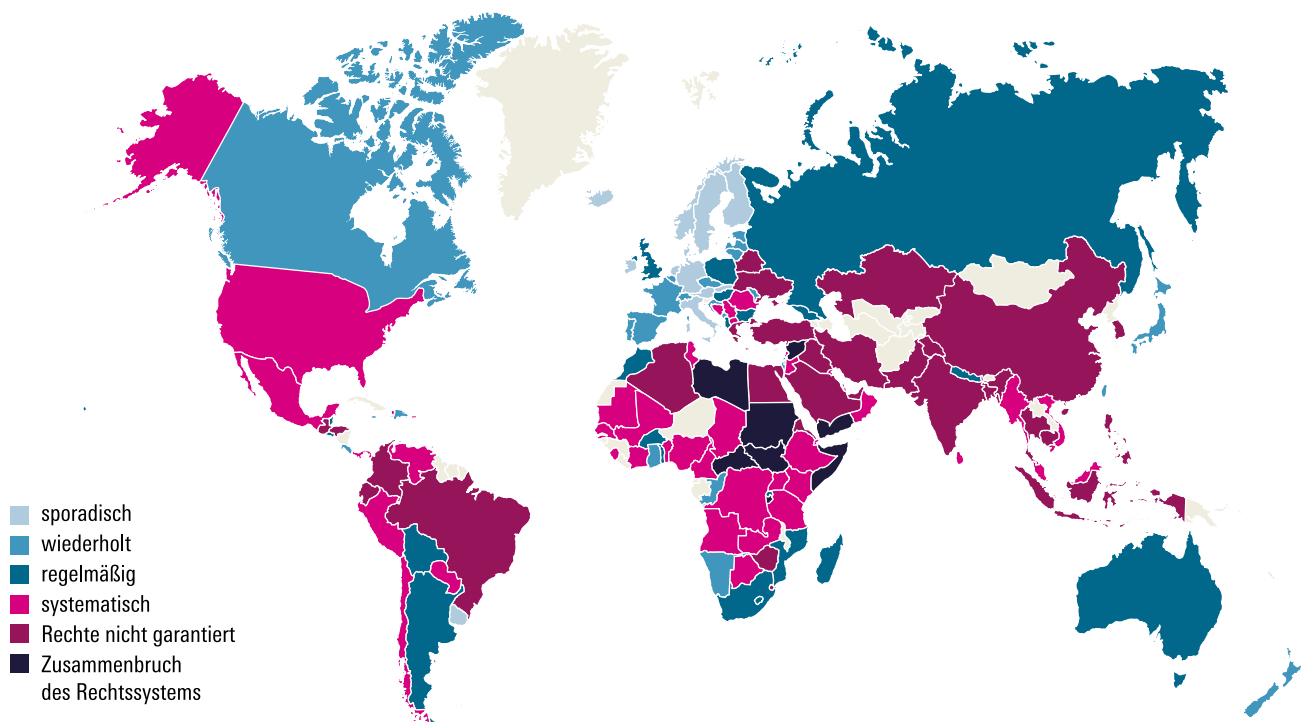
a) Kommentieren Sie die Inhalte dieses Videos.

Nehmen Sie dafür auch die Kommentare unterhalb des Videofensters zur Kenntnis.

b) Benennen Sie drei internationale Arbeits- und Sozialstandards (sog. ILO-Kernarbeitsnormen), gegen die in den geschilderten Fällen verstoßen wird.

Wo Beschäftigte rechtlos sind

Verstöße gegen Arbeitnehmerrechte gibt es ...



Nicht in Asien produziert heißt noch lange nicht fairer produziert

Made in Croatia

Obwohl es ein EU-Land ist, verdienen die Angestellten in den Textilfabriken deutlich unter dem allgemeinen nationalen Durchschnittslohn.



Made in Ukraine

Die Textilarbeiter verdienen im Schnitt 165 Euro netto im Monat. Das ist das niedrigste Lohnniveau des Landes.



Made in Bulgaria

Im ärmsten EU-Mitgliedstaat gibt es in der Textilbranche Zwangsarbeit und Repressionen gegen Gewerkschaften.



Made in Serbia

Laut Berichten gibt es in der Bekleidungsindustrie kaum Arbeitnehmerrechte und sehr niedrige Löhne.



Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (Hrsg.), fluter, Heft Nr. 76 „Mode“

A5 Recherchiert die Nachhaltigkeitsstrategien von Unternehmen wie adidas, Puma, Nike und Patagonia. Was meint Ihr? Stehen diese auch in einem Spannungsverhältnis mit den Hinweisen zu den Produktionsbedingungen in Europa (s. linkes Schaubild)?

A6 Was können Sie selbst in Ihrem Konsumverhalten ändern?

A7 Entwicklungsminister Gerd Müller hat das neue Siegel „Grüner Knopf“ eingeführt, das sowohl Lob als auch Kritik hervorruft. Bilden Sie sich ein eigenes Urteil, inwiefern das Siegel dazu beitragen kann die Sozial- und Umweltverträglichkeit von Kleidung zu garantieren. Siehe dazu folgende Artikel:

bit.ly/3t20G8a

bit.ly/20Dv4Zs



TIPP

Mode ist immer auch politisch. Was Mode mit Globalisierung zu tun hat, behandelt das fluter-Heft Mode, erschienen 2020. Was bedeuten billige Mode und Fast Fashion für die Beschäftigten der Textilindustrie? Wer verdient in der Mode das meiste Geld? Wie wird Mode nachhaltiger und gerechter?

www.fluter.de/heft76

M17 „Die meisten leben auf neun Quadratmetern, ohne Fenster“

1 Kalpona Akter setzt sich für die Rechte der Textilarbeiter in Bangladesch ein. Hier erklärt sie, was sich seit dem Rana-Plaza-Einsturz in den Fabriken verändert hat – und worauf Konsumenten achten sollten. Weil
5 viele Menschen im Westen Fast Fashion lieben, nähen in Textilfabriken in Bangladesch die zumeist weiblichen Arbeiterinnen im Akkord T-Shirt um Hose um Sommerkleid. Dass die Arbeitsbedingungen mies und sogar lebensgefährlich sind, erfuhr die Welt am
10 24. April 2013, als das achtstöckige Rana-Plaza-Fabrikgebäude am Rande von Dhaka einstürzte und mehr als 1100 Menschen unter sich begrub. Was hat sich seit dem Fabrikeinsturz von Rana Plaza verändert? Kalpona Akter empfängt in ihrem Büro in der Hauptstadt
15 Dhaka, um darüber zu sprechen. Die Gewerkschafterin und NGO-Gründerin reist regelmäßig um die Welt, um Politiker, Firmen und auch Käufer über die Situation in den Textilfabriken aufzuklären.



Foto: Shariful Islam Sourav

Kalpona Akter, geboren 1976, gehört zu den bekanntesten Textilaktivistinnen in Bangladesch. Die Gewerkschafterin fing mit zwölf Jahren an, in einer Textilfabrik zu arbeiten. Vor 19 Jahren gründete sie das Bangladesh Center for Workers' Solidarity, eine NGO, die sich für die Rechte von Fabrikarbeitern einsetzt.

SPIEGEL: Frau Akter, seit mehr als 20 Jahren kämpfen Sie für die Rechte der Textilarbeiter in Bangladesch. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Kalpona Akter: Nicht wirklich viel. Wir kämpfen noch immer für faire Löhne und Gewerkschaftsrechte. Was sich verbessert hat: Die Überstunden haben abgenommen. Und wir müssen die Arbeiter nicht mehr darüber aufklären, dass sie überhaupt Rechte haben.

Sie fingen mit zwölf Jahren an, in einer Fabrik in Dhaka zu arbeiten. Wie sind Sie zur Gewerkschafterin geworden?

Als ich etwa 14 war, erklärten uns die Fabrikmanager, dass sie unsere Überstunden nicht bezahlen würden. Eine Gruppe Arbeiter begann daraufhin zu streiken, und ich schloss mich an. Damals war ich mir meiner Rechte gar nicht bewusst. Ich fand es vor allem unfair. Es war kurz vor dem Eid-Fest, und ich hatte fest mit diesem Geld gerechnet – ich wollte damit Geschenke für meine Geschwister kaufen.

Und dann?

Ging alles schnell: Wir bekamen recht. Aber nach den Eid-Feiertagen feuerten die Manager die Streikenden aus der ersten Reihe. Eine Arbeitnehmerorganisation half den Streikenden, die Fabrik zu verklagen, und lud mich zu einem Workshop über Arbeitsrechte ein. Diese vier Stunden haben mein Leben verändert. Alles, was ich dort lernte, war neu für mich: Eine Schicht hat acht Stunden. Man darf nicht 400 Stunden pro Monat arbeiten. Es gibt einen Mindestlohn. Der Vorsteher darf mich nicht schlagen. Es gibt Sicherheitsvorkehrungen. So begann alles.

Bangladesch hat sich seitdem stark verändert: Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf etwa hat sich während der vergangenen vier Jahrzehnte veracht-facht. Die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, hat sich stark verringert. Inwiefern hat die Textilindustrie dazu beigetragen, Menschen aus der Armut zu befreien?

Na ja, die Lebenshaltungskosten sind ebenfalls gestiegen, und die Arbeiter bekommen noch immer Armutsgehälter. 30 Prozent des Lohns gehen oft für Miete drauf – nicht, weil die Arbeiter so traumhaft wohnen wollen. Die meisten leben in einem neun Quadratmeter kleinen Zimmer aus Beton, ohne Fenster. Viele können ihre Kinder nicht zur Schule schicken, sie können nichts zur Seite legen. Wenn jemand nach zehn Jahren aufhören möchte zu arbeiten, wird er mit leeren Händen in sein Heimatdorf zurückkehren.

Fortsetzung auf S. 40

Was fordern Sie?

Wir brauchen einen Lohn, von dem man leben kann. Zwar wurde im vergangenen Dezember der Mindestlohn verdoppelt; auf 8000 Taka, etwa 85 Euro pro Monat. Aber ein adäquater Mindestlohn müsste noch mal doppelt so hoch sein wie der aktuelle. Dafür brauchen wir jedoch die Marken und die Käufer – die müssen sich dafür einsetzen.

Wie denn?

Die Käufer können bei den jeweiligen Marken nachfragen, welche Löhne sie zahlen. Und: Auf jeden Fall sollten sie nicht aufhören, „Made in Bangladesh“ zu kaufen. Wir brauchen diese Jobs. Aber wir wollen unsere Arbeit mit Würde erledigen – ohne Angst zu haben.

Was meinen Sie damit?

Über tausend Arbeiter haben Anfang dieses Jahres ihren Job verloren, weil sie gegen den neuen Mindestlohn protestiert hatten. Viele wurden angezeigt, der Vorwurf lautete Vandalismus und Körperverletzung. Die sind also jetzt vorbestraft.

Die Textilindustrie ist eng mit der Politik in Bangladesch verwoben. Sie selbst sind auch immer wieder Repressalien ausgesetzt. 2010 etwa saßen Sie im Gefängnis.

Die Regierung warf uns damals staatsfeindliche Aktivitäten vor. Meine zwei Kollegen und ich wurden auf Kautionsfreilassung. 2014 wurden alle Vorwürfe fallen gelassen. Aber in der Zeit wurde mein Kollege entführt und brutal ermordet. Ein Mann wurde dafür verurteilt, er hat jedoch offensichtlich nichts damit zu tun. Es ist ein politischer Fall, über den niemand offen reden kann. Bislang haben wir noch keine Gerechtigkeit erfahren.

In den Textilfabriken arbeiten zu etwa 80 Prozent Frauen. Wie hat sich deren Stand in der Gesellschaft verändert?

Lange Zeit hatten Mädchen im ländlichen Raum keine andere Option, ihr Leben zu gestalten, als zu heiraten. Inzwischen akzeptieren es viele Eltern, wenn ihre Töchter arbeiten oder gar studieren. Diese Wahlfreiheit ist nicht zu unterschätzen. Aber sind die Frauen deswegen gleichberechtigt? Haben sie wirtschaftliche Freiheit? Nein. Wenn ich mein selbst verdientes Geld meinem Vater, Ehemann oder

meinem Bruder geben muss – was in vielen Familien passiert – ist das für mich keine wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Vor sechs Jahren stürzte die Fabrik Rana Plaza in Dhaka ein, mehr als 1100 Menschen starben, Tausende wurden verletzt. Damals war das Entsetzen groß. Hat sich seitdem etwas verbessert?

Ganz klar: Die Sicherheit am Arbeitsplatz. Es sterben kaum noch Textilarbeiter in den Firmen. Rana Plaza war ja nur ein Beispiel: Hunderte von Textilarbeitern sind jedes Jahr in den Fabriken von Bangladesch gestorben. Doch diese positive Entwicklung ist nicht den Unternehmen oder der Regierung zuzuschreiben. Sondern wirklich nur der Arbeit des „Accord on Fire and Building Safety“-Abkommens.

Mehr als 220 Textilfirmen wie H&M und Primark schlossen mit den Gewerkschaften dieses Abkommen. Die Accord-Initiative hat aber nur 1600 Fabriken überprüft, also etwa ein Drittel aller Fabriken in Bangladesch.

Aber zumindest arbeiten 2,2 Millionen Menschen in den von Accord überprüften Fabriken. Die tödlichsten Sicherheitslücken, wie etwa alte Elektrik oder versperrte Fluchtwege, wurden behoben. Und Fabriken, die kurz vor dem Einsturz standen, wurden geschlossen oder abgerissen. Leider hat das Oberste Gericht des Landes im Sommer beschlossen, dass Accord nur noch ein Jahr weiterarbeiten kann. Dann übernimmt die Regierung die Überprüfung der Fabriken.

Viele Textilunternehmer finden es falsch, dass ein internationaler Zusammenschluss Richtlinien vorschreibt. Manche sagen, es sei kolonialistisch.

Solche Argumente bringen mich zur Weißglut. In einem theoretischen Debattenbeitrag kann man darüber diskutieren, ob es kolonialistisch ist. Aber wo war denn unsere Regierung, als Arbeiter in den Fabriken gestorben sind? Rana-Plaza-Mitarbeiter weigerten sich, das Gebäude zu betreten, nachdem sie Risse im Fundament entdeckt hatten. Ein staatlicher Ingenieur gab sein Okay. Weniger als hundert Minuten später stürzte die Fabrik ein.

Interview von Fiona Weber-Steinhaus, Spiegel online, 01.12.2019, www.spiegel-online.de

A1 Analysieren Sie die Sichtweise von Kalpona Akter mit Blick auf die Rolle der Gewerkschaften.

A2 Geben Sie wieder, welche Forderungen sie stellt, um die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter zu verbessern. Tragen Sie die Gründe zusammen, die aus Sicht der Gewerkschafterin gegen einen Kaufboykott sprechen. Lesen Sie dazu auch folgenden Artikel:

Daniela Siebert, Boykott ist keine Lösung, dlf, 10.05.2013

bit.ly/3rwzeA0



A3 Beurteilen Sie den Standpunkt der Gewerkschafterin Kalpona Akter.

A4>>> Schauen Sie sich diese Rede von Kalpona Akter an (in Englisch):

www.youtube.com/watch?v=xQjd-owsBms

Folgen Sie Kalpona Akter auf twitter:

twitter.com/kalponaakter?lang=de



Fashion-Revolution-Kampagne 2019,
www.sustainablefashionmatterz.com | Foto: Cherie Birkner

M18 Digitale Tagelöhner

1 [...] Douglas [aus Venezuela] ist einer von fast einer halben Million Menschen, die als Crowdwor-
ker für Spare5 arbeiten, eine Internetplattform, die zu dem US-amerikanischen IT-Unternehmen Mighty AI ge-
5 hört. Sein Job ist es, Fotos mit Verkehrssituationen schnell und zuverlässig in ihre Bestandteile zu zerlegen, diese zu markieren und einzugeben, was er sieht: Verkehrsschilder, Fahrbahnmarkierungen, Fahrzeuge [...].

10 Die Maschine wird so lange trainiert, bis sie irgendwann auch in neuen, unbeschrifteten Bildern selbstständig Autos, Hindernisse oder Verkehrszeichen erkennen kann. Die Daten können kaum präzise genug sein, schließlich müssen die auf künstlicher Intelligenz (KI)
15 basierenden Systeme autonomer Fahrzeuge die Umgebung in Sekundenbruchteilen erkennen und die richtigen Entscheidungen treffen. [...] Das Training der Algorithmen übernehmen Menschen, Crowdwor-
ker wie Douglas, überall auf der Welt, vor allem da, wo Arbeit
20 billig ist. Die Löhne für qualifizierte Vollarbeitskräfte liegen im Schnitt bei ein bis zwei US-Dollar die Stunde, Tendenz fallend. [Der zum Thema forschende Kommunikationsdesigner] Schmidt nennt die globale Crowd-
workerschaft ein „Heer von digitalen Wanderarbeitern,
25 die wie Erntehelfer mit den Schwankungen der Auftragslage zwischen den Plattformen hin und her ziehen“. [...]

Muss man von Ausbeutung sprechen, wenn billige Arbeitskräfte „hinter den Kulissen“ mittels menschlicher Intelligenz die künstliche Intelligenz trainieren?
30 Eine Arbeit, die zwar repetitiv ist, aber trotzdem anspruchsvoll. [...] Immerhin liegt der monatliche Verdienst eines Clickworkers, wenn er denn genug Aufträge bekommt, in vielen Fällen deutlich über der
35 Armutsgränze in seinem Heimatland. Crowdwork kann also, zumindest theoretisch, ein Weg aus der Armut sein. Doch es gibt nicht immer Arbeit. Das ist die

Hauptsorge der Crowdwor-
ker: Sehe ich Aufträge, wenn ich morgens den Rechner anschalte? „Ein extremer
40 Stressfaktor“, weiß Schmidt aus seinen Interviews mit Crowdwor-
kern. [...] Da der Bedarf allerdings nur schubweise auftritt, können die Crowdarbeiter „sich nie sicher sein, ob sie zu einem gegebenen Zeitpunkt genug Arbeit finden“. Sie „haben dann nichts zu tun, kosten aber auch
45 nichts“. [...]

Andererseits seien auch positive Tendenzen nicht zu leugnen. „Die befragten Arbeiter sehen sich von den neuen Plattformen respektvoller behandelt und verlässlicher bezahlt als von herkömmlichen Anbietern“,
50 schreibt Schmidt. Man will gute, erfahrene Leute möglichst an seine Plattform binden – das wiederum kommt der Qualität der erzeugten Daten zugute. [...] In vielen Plattformen eröffnen sich Chancen zum Aufstieg in der Clickworker-Hierarchie. [...] Douglas beispielsweise
55 darf als einer der besten Crowdwor-
ker von Spare5 manchmal neue Werkzeuge vorab testen und wird um seine Meinung gefragt. Viele fühlen sich als Teil einer Community, sind stolz auf ihre Arbeit, die sie gern verrichten. [...]

60 Gewerkschaften haben zu den digitalen Heloten bislang keinerlei Zugang. [...] Die Arbeitssituation der Crowdarbeiter lasse sich [laut Schmidt] „als Vorahnung einer künftigen Arbeitswelt sehen, in der Menschen gerade nicht – wie häufig behauptet – durch Algorithmen
65 ersetzt werden, sondern mit ihnen zusammenarbeiten – in einem komplexen und zugleich prekären Wechselverhältnis“. Zwar trainieren die Crowdwor-
ker „genau die Maschinen, die sie früher oder später ersetzen sollen“. Aber sie werden nicht vollständig ersetzt, „sondern le-
70 diglich Aufgabe für Aufgabe, während die Menschen zugleich für immer neue Tasks benötigt werden, um dort wieder der Maschine auf die Sprünge zu helfen“.

Andreas Molitor, Digitale Tagelöhner, Magazin Mitbestimmung 4/2019, Hans-Böckler-Stiftung, www.boeckler.de



A1 Erarbeiten Sie die im Text dargelegten Vor- und Nachteile der Arbeitsverhältnisse des „Clickworking“.

A2 Vergleichen Sie die dargestellte Situation mit den Erkenntnissen zu „Crowd Work in Deutschland“ in dem Artikel „Die digitalen Tagelöhner“, Böckler Impuls 06/2016, www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-die-digitalen-tageloehner-7585.htm – wo liegen Unterschiede?



[E] Globalisierung und Klima

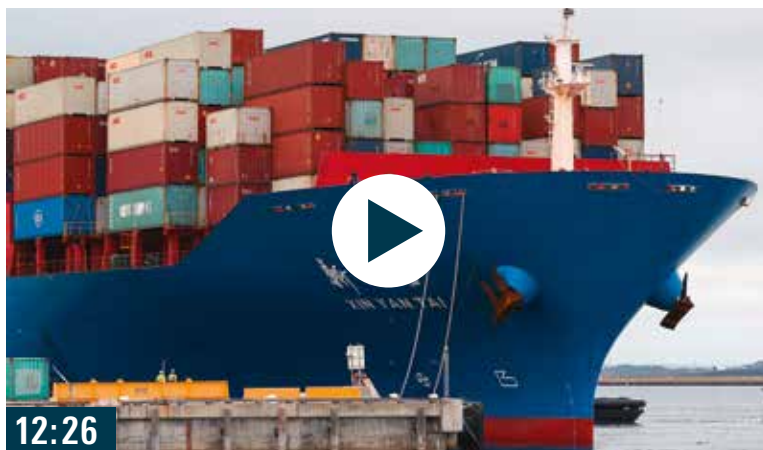
M19 Die Klimafrage

Das Klima leidet unter der Globalisierung, weil bspw. der Gütertransport hohe CO₂-Emissionen erzeugt. Insbesondere die Containerschifffahrt verursacht Kosten für die Umwelt.

A1 Schauen Sie die Sendung „Mit offenen Karten – Die Seeschifffahrt als Triebkraft der Globalisierung“. Welche Chancen und Probleme werden benannt?

A2 Skizzieren Sie ergänzend, welche Position der NABU zu diesem Thema einnimmt und welche Forderungen an die Containerschifffahrt er stellt. Siehe dazu: NABU, Mythos klimafreundliche Containerschiffe, www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/verkehr/schifffahrt/containerschiff-fahrt/16646.html.

A3 Analysiert das Schaubild zum Primärenergieverbrauch. Wie sind die Daten mit Blick auf die Debatte um den Klimawandel zu deuten?



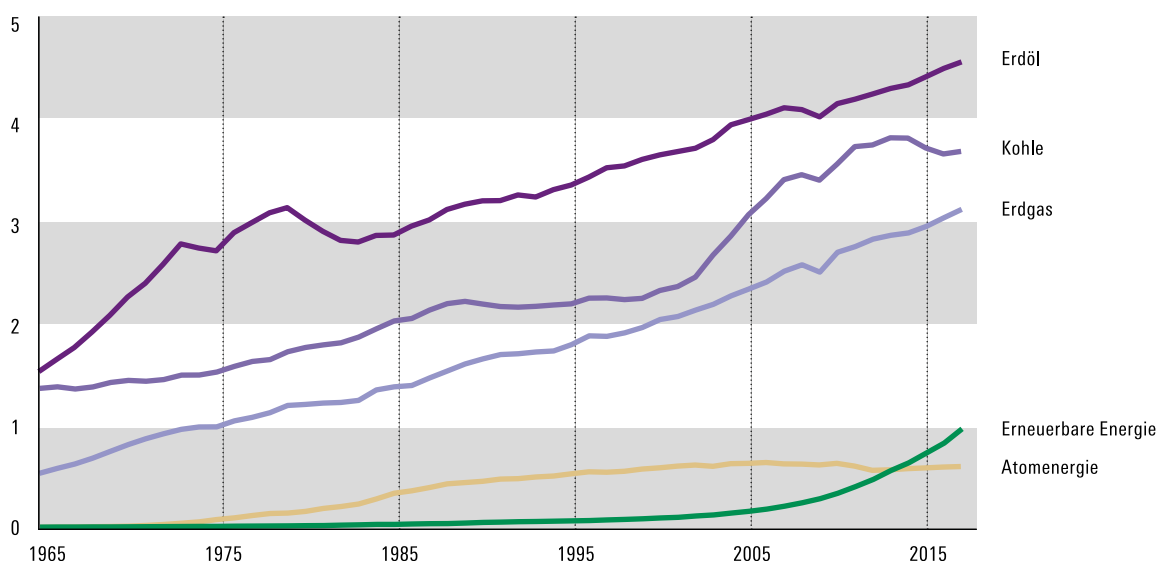
ARTE-Sendung „Mit offenen Karten – Die Seeschifffahrt als Triebkraft der Globalisierung“, www.youtube.com/watch?v=gblfxFdybY

Foto: picture alliance



Primärenergieverbrauch

1965–2017, in Mrd. Tonnen Öleinheit¹



Daten: BP Statistical Review of World Energy 2018, 2018, in: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019
1. Eine Öleinheit ist die Energiemenge, die beim Verbrennen von einem Kilogramm Erdöl freigesetzt wird. Sie beträgt ungefähr 1200 Kilojoule

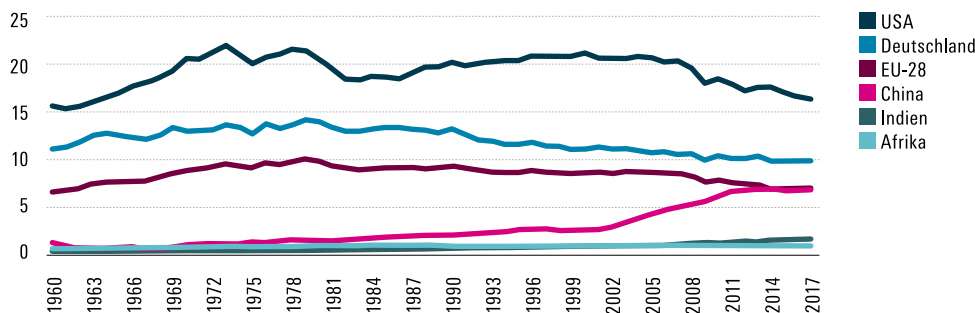
1 Die Europäische Union ist stolz wie Bolle auf ihre Klimabilanz. In ihrem jüngsten Inventarbericht, den sie im Mai 2019 beim Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention abliefern, meldete sie Vollzug. Ihr 5 Minderungsziel der Treibhausgasemissionen [...] könnte sie danach sogar übertreffen. [...] Beim wichtigsten Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) – auf das entfallen 81 Prozent der EU-Emissionen – habe die Minderung 21 Prozent betragen. Ein toller Erfolg, könnte man 10 meinen. Doch die EU profitiert in besonderem Maße von der international vereinbarten Methodik der Emissionsbilanzierung, die ihr Klimakonto erheblich schönert. Denn in die Bilanzen, die bei der Klimarahmenkonvention gemeldet werden, gehen nur die Emis- 15 sionen ein, die im Gebiet des berichtenden Staates oder Staatenbunds anfallen. Diese Methodik nennen die KlimaforscherInnen territoriale Bilanzierung. Das Problem aber: Bei der territorialen Treibhausgasbilanz fallen jene Emissionen raus, die bei der Erzeugung und 20 dem Transport von importierten Waren und Dienstleistungen anfallen. Das begünstigt die EU, denn sie importiert besonders viele Emissionen, vor allem seit ihre Konzerne große Teile der Produktion in Billig-

lohnländer auslagerten. [...] Die globale Emissionsver- 25 schiebung durch Konzerne – im Englischen „leakage“ genannt – trug erheblich dazu bei, dass Entwicklungs- und Schwellenländer in ihrer Gesamtheit seit Mitte der 2000er-Jahre mehr Treibhausgase emittierten als die Industriestaaten [...]. Allerdings: Trotz dieser Verla- 30 gerung blieben die Pro-Kopf-Emissionen in den meisten Entwicklungsländern weit niedriger als in Industriestaaten wie den USA oder Deutschland. [...]

[...] Doch der Blick auf den weltweiten Netto- 35 transfer der Treibhausgase stellt vor allem für die EU einen äußerst wunden Punkt dar. Denn er zeigt: Die EU ist der weltweit größte Nettoimporteur von CO₂-Emissionen, noch weit vor den USA. Das Selbstbild vom Vorreiter beim Klimaschutz würde wie ein Kartenhaus zusammenbrechen, wenn der EU die impor- 40 tierten Emissionen angelastet werden müssten. [...] Würden der EU ihre ins Ausland verlagerten Emissionen angelastet, müsste ihr Beitrag zur globalen Emissionsreduktion deutlich höher ausfallen. [...]

Thomas Fritz, Der globale Emissionstransfer. Warum die EU-Klimabilanz nicht die handelspolitische Wahrheit sagt, November 2019, <https://thomas-fritz.org>

Kohlendioxidemissionen pro Kopf
in Tonnen



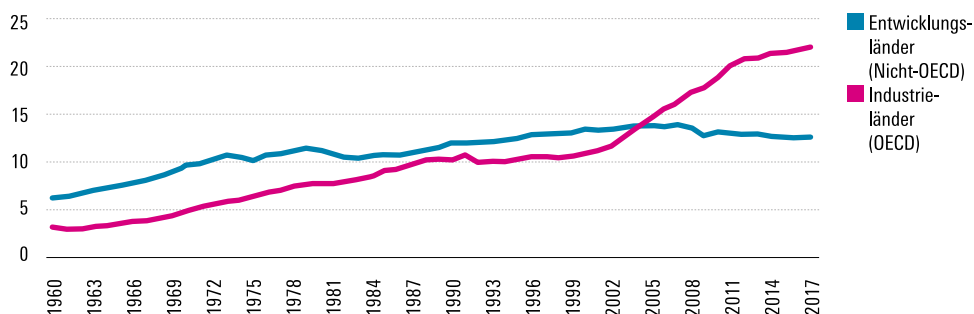
Global Carbon Project, Dezember 2018

Hans Böckler
Stiftung

A1 Beschreiben Sie, worin der Autor das Kernproblem der EU-Klimabilanz sieht.

A2 Stellen Sie die Position des Autors in Form einer fünf bis zehn Sätze umfassenden Pressemitteilung aus der Perspektive einer Umwelt-NGO dar.

Territoriale CO₂-Emissionen
in Milliarden Tonnen



Global Carbon Project, Dezember 2018

Hans Böckler
Stiftung

M21 Klimagerechtigkeit bedeutet Generationengerechtigkeit

- 1 Die Aktivist*innen von Fridays for Future nehmen auf ihrer Homepage Bezug zu den Themen Klimagerechtigkeit und Generationengerechtigkeit. Dieser Ausschnitt ist Teil der Kampagne #keingradweiter, 5 die im Rahmen des regelmäßig stattfindenden weltweiten Klimastreiks auf die Notwendigkeit einer Reduktion von CO₂-Emissionen auf maximal 1,5 Grad verweist.

Laut einer Studie des World Economic Forums 10 von 2017 ist der Klimawandel weltweit eine der größten Sorgen Jugendlicher – noch vor Terrorismus, Krieg, Armut und Arbeitslosigkeit. Diese elementare Sorge um unser aller Zukunft ist berechtigt, denn eine UN-Studie zeigt: Die Klimakrise ist eine unmittelbare Bedrohung für alle Kinder auf der Welt, kein 15 Land der Welt schützt seine Kinder ausreichend. Die Expert*innen warnen, dass die Klimakrise zu zusätzlichen Gesundheitsgefahren wie tödlichen Hitzewellen und der vermehrten Ausbreitung von Tropenkrankheiten führe, was die Gesundheitslage der 20 Kinder und ihre Zukunft zusätzlich belastet. Deshalb riefen die Wissenschaftler*innen die Weltgemeinschaft auf, die Reduzierung der CO₂-Emissionen mit höchster Dringlichkeit anzugehen. „Die Entscheidungsträger der Welt lassen die Kinder und Jugendlichen von heute im Stich: Sie versagen beim Schutz ihrer Gesundheit, beim Schutz ihrer Rechte und beim Schutz ihres Planeten“, sagt WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus.

30 Die Klimakrise ist eine globale, umfassende Menschenrechtskrise. Sie schränkt das Recht auf Gesundheit ein. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation zufolge könnten ab 2030 jährlich 250.000 Menschen durch Folgen des Klimawandels wie eine stärkere Verbreitung von Malaria, Mangelernährung oder Hitzestress sterben. Die Klimakrise nimmt uns 35 Lebensgrundlagen wie den Zugang zu sauberem Wasser. Bereits jetzt leben 3,6 Milliarden Menschen, also fast die Hälfte der Weltbevölkerung in Gebieten, 40 in denen mindestens einen Monat pro Jahr Wasserknappheit herrscht, in 30 Jahren könnten es 5,7 Milliarden Menschen sein. [...]

Zeit für Klimagerechtigkeit #KeinGradWeiter – Teil IV: Eine gerechtere Zukunft, www.fridaysforfuture.de, 16.09.2020, abgerufen am 20.02.2021

A1 Lesen Sie den Textausschnitt und erklären Sie, inwiefern Klimagerechtigkeit mit Generationengerechtigkeit in Verbindung gebracht werden kann. Recherchieren Sie dazu weitere Argumente und beziehen Sie Stellung.

A2 Beschreiben Sie verschiedene Gerechtigkeitsprinzipien und diskutieren Sie im Anschluss in der Klasse, welche Prinzipien Sie in der Debatte über Klimagerechtigkeit am wichtigsten finden. Wie positioniert sich die Bewegung #FFF in dieser Frage?

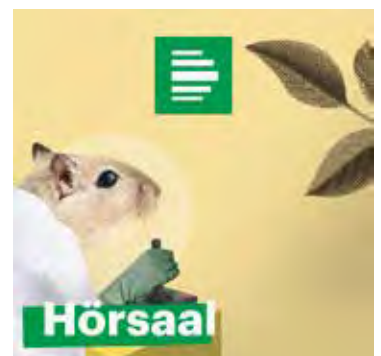
- a) Leistungsgerechtigkeit
 - b) Chancengerechtigkeit
 - c) Bedarfsgerechtigkeit
 - d) Ergebnis-/Verteilungsgerechtigkeit
 - e) globale Gerechtigkeit
 - f) Generationengerechtigkeit
- Erörterungen zu Gerechtigkeitsvorstellungen finden Sie z. B. hier:

- Stefan Hradil, Soziale Gerechtigkeit, www.bpb.de, 31.05.2012, abgerufen am 21.02.2021, bit.ly/2M5lJf
- Hans-Böckler-Stiftung, Dimensionen sozialer Gerechtigkeit, Böckler Impuls 20/2009, bit.ly/368j0Di

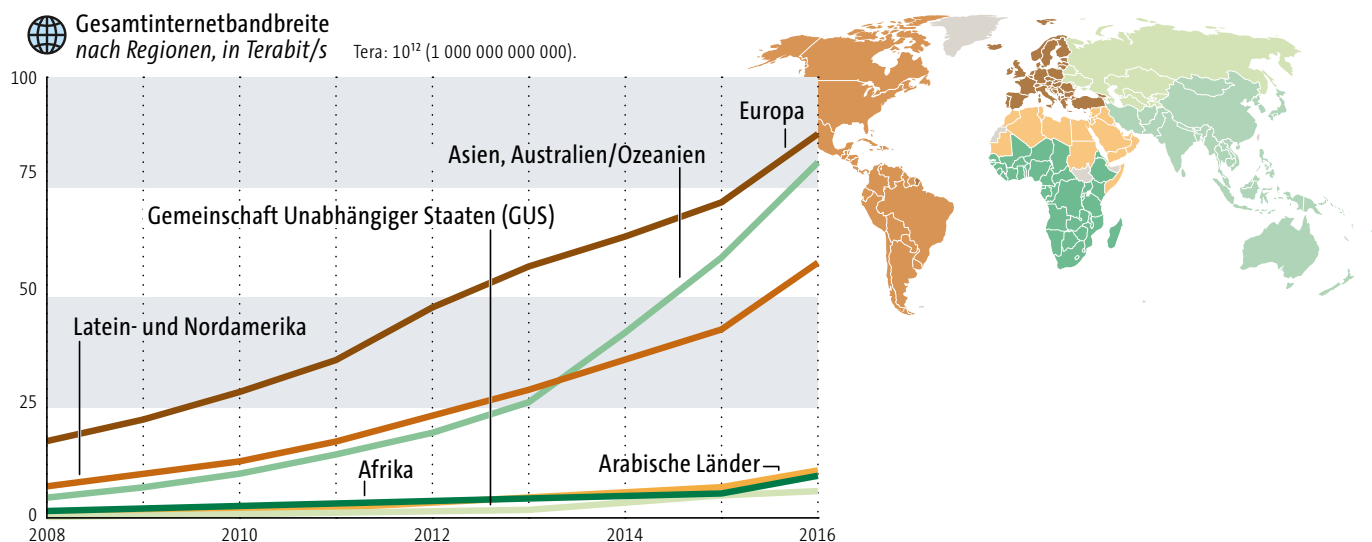
A3>>> Hören Sie den Podcast „Globale Gerechtigkeit – Theorie einer gerechten Welt“ von Hörsaal – Deutschlandfunk Nova apple.co/2YfcJ6k



Der Philosoph Rainer Forst beschäftigt sich darin mit der Frage „Was ist fair und was gerecht?“ und denkt über transnationale Gerechtigkeit nach. Machen Sie sich Notizen, während Sie den Podcast hören, und beschreiben Sie im Anschluss in eigenen Worten, was Forst unter transnationaler Gerechtigkeit versteht. Beurteilen Sie, inwiefern diese Überlegungen wichtig sind im Kontext Globalisierung und/oder Klimawandel.



Podcast „Globale Gerechtigkeit – Theorie einer gerechten Welt“
Foto: Deutschlandradio/Chrissie Salz



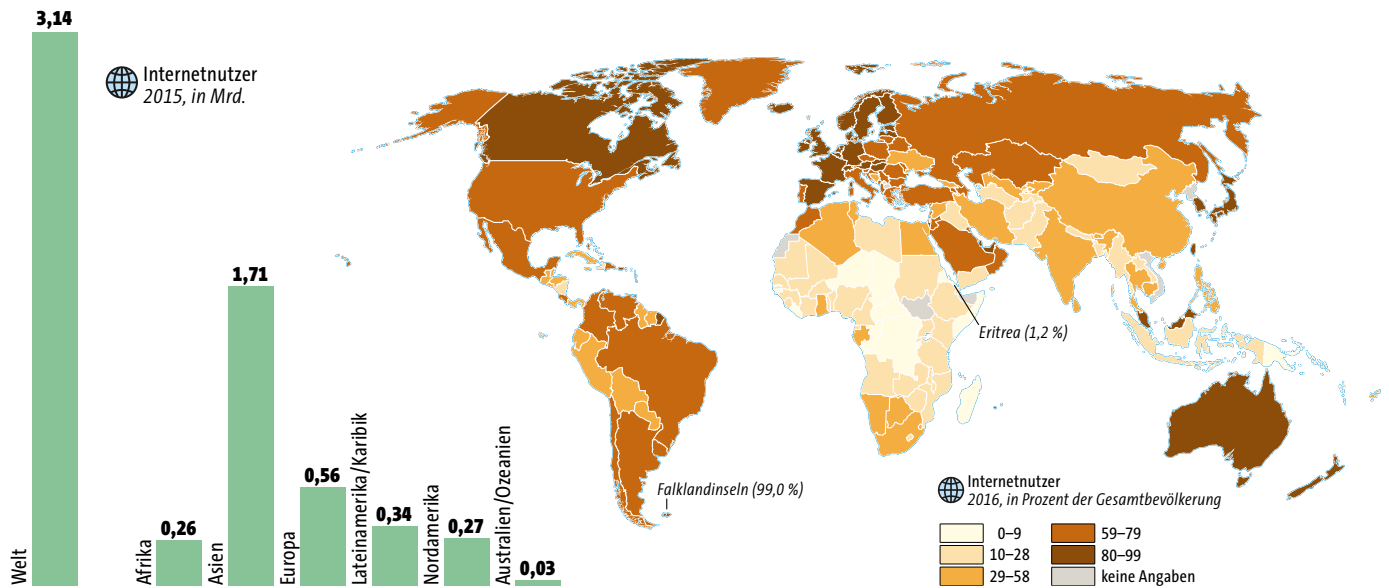
International Telecommunication Union (ITU), World Telecommunication Indicators Database 2017. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

1 Das Internet stinkt. Es riecht nach einer Substanz, die
für all das steht, was das digitale, elektronische Zeitalter
eigentlich abschaffen wollte: nach Diesel. Mit
nichts hätte man in einer Serverfarm, einem der gro-
5 ßen Rechenzentren vor der Stadt, weniger gerechnet
als mit Verbrennungsmotoren – was auch daran liegt,
dass man sich das Internet als etwas eher Immaterielles
und daher auch nicht Umweltschädliches vorstellt,
wo Bilder und Daten aus einer luftigen »Cloud« auf
10 die User herabregnen. Doch diese Cloud hat einen
ziemlich großen Auspuff, denn all die Onlineüber-
weisungen, Instagram-Fotos, Facebook-Einträge und
Google-Suchen brauchen enorme Mengen Speicher-
platz, und Datenspeicher brauchen viel Energie. Der
15 Bedarf nach Orten, an denen die Datenmengen ge-
speichert und verarbeitet werden können, wächst dra-
matisch und lässt vor der Stadt die größten Bauten
der Gegenwart entstehen: festungsartige Data Center.
Damit die Daten im Fall eines Stromausfalls immer
20 noch abrufbar sind, brauchen sie Notstromaggregate –
meistens Dieselmotoren von der Größe einer Dampf-
lokomotive. Weil die in regelmäßigen Abständen zu
Probelaufen gestartet werden müssen, riecht es im

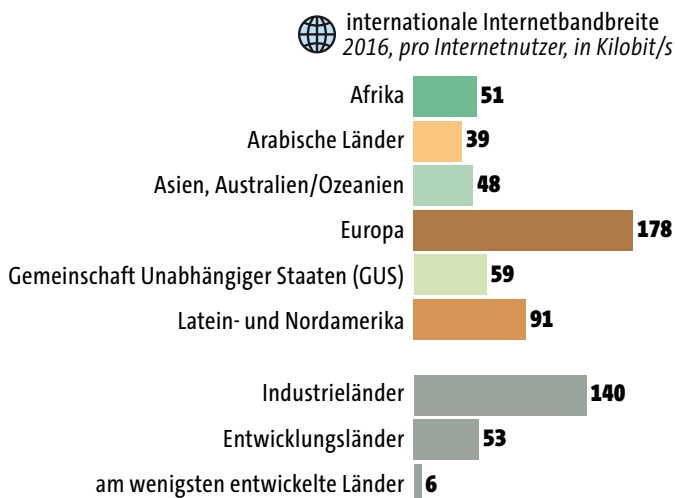
Herzen der Internetkultur wie auf einem nächtlichen
25 Autobahnparkplatz, wo die Trucks mit laufenden
Motoren parken.

[...] Mehr als eine Milliarde Menschen googeln je-
den Tag etwas, laden etwas auf Facebook hoch und hin-
terlassen, wie der Internetkonzern kürzlich mitteilte,
5,8 Milliarden Like-Rückmeldungen. Wie viel Energie
jede von ihnen verbraucht, wurde vorsichtshalber nicht
erwähnt; man will den Usern kein schlechtes Gewissen
30 machen. Doch das Internet wächst zu einem der größ-
ten Energiefresser der Welt heran. [...] Dass es an
Problembewusstsein für Online-Umweltverschmutzung
fehlt, ist nur psychologisch zu erklären – niemand, der
jemandem via WhatsApp ein Foto schickt, denkt daran,
dass diese Aktion weltweit Rechner anspringen und
35 Kraftwerke rußen lässt. [...] Die Rechenzentren müssen
effizienter und ökologischer werden. Doch bisher tau-
chen sie im öffentlichen Bewusstsein selten auf, obwohl
sie allein von der Baumasse jedes spektakuläre Hoch-
haus übertreffen. [...]

Niklas Maak, Klimakiller Internet. In: Atlas der Globalisierung.
Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019



International Telecommunication Union (ITU), World Telecommunication Indicators Database 2017. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019



International Telecommunication Union (ITU), World Telecommunication Indicators Database 2017. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

A1 Analysieren und interpretieren Sie die Schaubilder. Welche Aussagen lassen sich in Verbindung mit dem Text über die Umweltbelastung durch das Internet treffen?

A2 Recherchieren Sie den Speicherplatz Ihrer Accounts, beispielsweise für Instagram, TikTok, WhatsApp, Facebook, Fotosammlung.

[F] Globalisierung und Politik

M23 Globalisierung braucht Regulierung

- 1 Anhänger wirtschaftsliberaler Handelstheorien argumentieren, die Verlängerung der Wertschöpfungsketten schaffe Wohlstand in weniger entwickelten Ländern: Wenn dort für große Unternehmen aus den
5 Industrieländern produziert werde, komme Geld und Knowhow ins Land, was ein allgemeines wirtschaftliches und soziales „Upgrading“ bewirke – also zum einen die Basis für eine eigenständige industrielle Entwicklung schaffe und zum anderen den Lebens-
10 standard erhöhe. [...] Automatisch funktioniert das erhoffte Upgrading [jedoch] nicht. Ob Zulieferbetriebe oder Produktionsstätten der großen Konzerne aus den Industrieländern nennenswert zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung beitragen oder nicht,
15 hängt von den Rahmenbedingungen ab. Etwa von der Art und Weise, wie investiert wird, von der Stärke der örtlichen Gewerkschaften, der nationalen Wirtschaftspolitik oder den von internationalen Organisationen durchgesetzten Mindeststandards. [...] Aus ih-
20 ren Beobachtungen folgern die Forscherinnen, dass
- die Integration der Länder des globalen Südens in weltweite Wertschöpfungsketten nicht automatisch zu einem Aufholprozess in diesen Ländern führt. Lasse man den Marktmechanismus gewähren, steige nur die Ungleich-
25 heit zwischen entwickelten und weniger entwickelten Ländern sowie innerhalb der jeweiligen Ländergruppen an. Ein zentrales Ergebnis des Forschungsprojektes sei, dass ökonomisches Upgrading nur durch umfangreiche Industriepolitik und soziales Upgrading durch starke
30 Gewerkschaften sowie gute – und durchgesetzte – Arbeitsgesetze in den jeweiligen Ländern erreicht wurde. Bemühungen in dieser Richtung können vom globalen Norden unterstützt werden, auch durch die Gewährung von mehr Freiheiten für weniger entwickelte Länder in
35 Sachen Industriepolitik.

Petra Dünhaupt/Hansjörg Herr/Fabian Mehl/Christina Teipen, Entwicklungschancen durch Integration in globale Wertschöpfungsketten, In: Hans-Böckler-Stiftung, WSI-Mitteilungen 6/2019

A1 Welche Argumente lassen sich für eine stärkere politische Regulierung der Globalisierung ins Feld führen? Führen Sie möglichst viele Gründe an.

A2 Erläutern Sie im Rückgriff auf Ihr erworbenes Wissen zu den Themen Freihandel und globale Produktionsprozesse, weshalb insbesondere in Ländern des globalen Südens mehr staatliche Regulierung sinnvoll sein könnte. Wählen Sie ein Land aus, an dem Sie dieses Problem erläutern. Folgende Fragen können bei der Bearbeitung Orientierung geben:

- a) Warum erfolgt Upgrading nicht automatisch?
- b) Welche Rolle spielen Gewerkschaften?
- c) Gibt es NGOs o.ä., die die Gewerkschaften vor Ort unterstützen und/oder für die Einhaltung von Arbeitsschutz und Sozialstandards eintreten?

M24 Die Gegenspieler

1 Weltweit wächst die Zahl [...] zivilgesellschaftliche[r]
Gruppen. Für 1980 registrierte die Union of International Associations noch rund 4000 internationale NGOs, 2010 waren es schon 7700 und 2015 etwa 9000. Ähnliche Entwicklungen sind auch auf nationaler Ebene zu verzeichnen. Allgemein gefasst sind NGOs Gruppen, die über organisatorische Strukturen verfügen – also etwa eine Rechtsform besitzen, Mitglieder rekrutieren, ein eigenes Büro unterhalten und ihre Mitarbeiterinnen bezahlen. Sie kommen aus der Zivilgesellschaft und verfolgen kein Gewinninteresse. Staatliche und staatsnahe Institutionen sowie Parteien, aus denen sich Regierungen rekrutieren, gehören nicht dazu, ebenso wenig Unternehmen. [...] Die einflussreichsten Gruppen bewegen sich mittlerweile auf Augenhöhe mit Regierungen und Vorständen transnationaler Konzerne. [...] NGOs gewinnen an Zahl und Bedeutung, auch weil die Bindkraft von Volksparteien und Volkskirchen abnimmt. Die entstehende Lücke bietet Raum für viele neue Interessengruppen. Sie artikulieren neue soziale Bedürfnisse und organisieren sich. [...] Aber auch der Rechtsruck fördert das Wachstum: Nationalismus, ethnische Identitätspolitiken und die Abschottung gegen den Einfluss von außen sowie von suprastaatlichen Organisationen wie der EU haben ein neues Spektrum zivilgesellschaftlicher Gruppen entstehen lassen. [...] Zum Aufstieg der NGOs trägt nicht zuletzt das in fast allen Ländern dieser Welt steigende Bildungsniveau bei. Wenn Menschen

mehr wissen, ihre Lage besser einschätzen sowie Ziele für sich und ihre Gruppe formulieren, sind sie weniger bereit, sich Politik von Eliten vorsetzen zu lassen – und erheben Selbstvertretungsansprüche. [...] Indem sie partikularen Interessen Ausdruck verleihen, können NGOs einen Beitrag dazu leisten, dass Politik sich stärker an den Interessen der Bürgerinnen und Bürger orientiert. Zugleich wird es dadurch für die Politik immer schwieriger, kollektiv bindende Entscheidungen zu finden. [...]

Hannes Koch, Lagerwelten. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

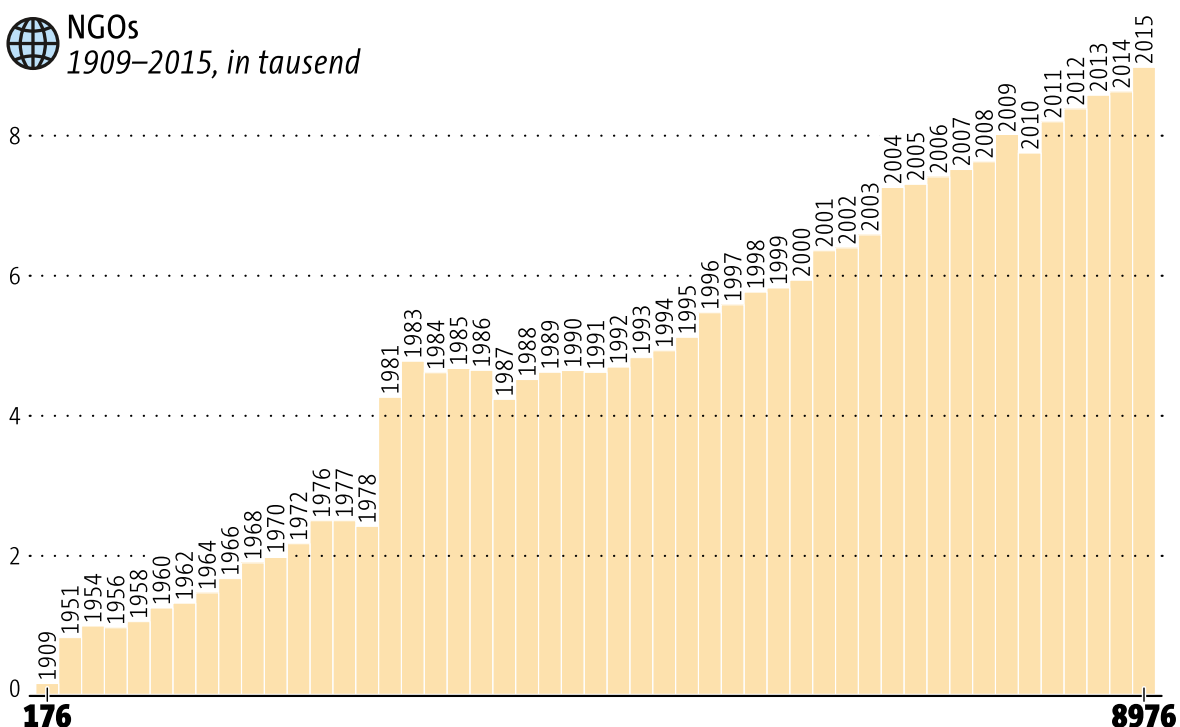
A1 Welche Funktion haben NGOs (Nichtregierungsorganisationen)? Wieso werden sie hier als „Gegenspieler“ bezeichnet?

A2 Welche NGOs sind Ihnen bekannt? Machen Sie sich Notizen.

A3 Tauschen Sie sich paarweise aus und recherchieren Sie weitere NGOs. Welchen Themen widmen sich die Organisationen? Erstellen Sie eine Mindmap, die die verschiedenen Themen und Organisationen übersichtlich macht. Fügen Sie auch Links hinzu, damit sich andere über die NGOs informieren können.

A4 Welches Thema scheint Ihnen besonders wichtig, vor allem in Hinblick auf Herausforderungen durch die Globalisierung? Begründen Sie Ihre Einschätzung.

 **NGOs**
1909–2015, in tausend



Daten: Union of International Associations (UIA), Yearbook of International Organizations, 2016. In: Atlas der Globalisierung. Welt in Bewegung, Le Monde diplomatique, Berlin 2019

M25 Globale Rahmenvereinbarungen



Video der Hans-Böckler-Stiftung, Globale Rahmenvereinbarungen als Instrument der Mitbestimmung, „Was sagen Aufsichtsräte?“, www.youtube.com/watch?v=PrK5n8DLSYc

Kernarbeitsnorm	Anwendungsbereich	Beispiel
Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes (1948)		
Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen (1949)		
Gleichheit des Entgelts (1951)		
Abschaffung der Zwangsarbeit (1957)		
Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf) (1958)		
Mindestalter (1973)		
Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (1999)		

A1 Schauen Sie das Video. Warum gibt es mit Blick auf die Globalisierung der Produktion Handlungsbedarf auf Seiten der Beschäftigten und ihrer Vertreter:innen?

A2 Recherchieren Sie, was „Globale Rahmenvereinbarungen“ sind, was sie leisten und wer sie verhandelt.

A3 Normative Grundlage der Globalen Rahmenvereinbarungen sind die Kernarbeitsnormen der ILO. Die Kernarbeitsnormen sind Sozialstandards, die menschenwürdige Arbeitsbedingungen gewährleisten sollen. Sie wurden 1998 in einer Deklaration der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) niedergelegt. Recherchieren Sie Anwendungsbereiche und Beispiele für die in der Tabelle oben ausgewählten Kernarbeitsnormen.

A4 Auf welchen Handlungsebenen können Gewerkschaften ihre Interessen in Bezug auf Konzerne verfolgen, die weltweit produzieren? Diskutieren Sie Vorzüge und Nachteile der einzelnen Ebenen.

M26 Global Governance: Die Globalisierung politisch gestalten

- 1 Staaten können heute im Alleingang weder die großen Chancen der Weltwirtschaft nutzen, noch die großen Herausforderungen meistern. Nationale Alleingänge sind zum Scheitern verurteilt. Viele Themen benötigen
- 5 eine intensive globale Zusammenarbeit. Die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens, die Gewährleistungen fairer Handelsbedingungen sowie die Bekämpfung von Korruption und Kriminalität sind nur drei Herausforderungen globalen Ausmaßes, die die Relevanz internationaler Institutionen verdeutlichen. [...] Wenn man
- 10 von Global Governance spricht, so meint man den internationalen Rahmen, der – basierend auf Institutionen, Gesetzen, Prinzipien und Regeln – die internationale Ordnung gewährleistet. Solch ein Netzwerk, basierend
- 15 auf formellen und informellen Strukturen und Institutionen, ist notwendig, um die zwischen Staaten auftretenden Probleme und Konflikte sowie globale Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Zudem gibt es eine Vielzahl an Themen, die im nationalen Kontext nicht
- 20 gelöst werden können, weil ihre Ursachen oder Auswirkungen globaler Natur sind oder zumindest mehrere Staaten umfassen.
- Global Governance tritt in verschiedenen Formen auf, so zum Beispiel durch völkerrechtliche Verträge
- 25 (zum Beispiel das Handelsrecht der Welthandelsorganisation, WTO). Aber auch informelle Abstimmungen (zum Beispiel G7, G20) und loser Gedankenaustausch (beispielsweise Weltwirtschaftsforum) können zu einer effektiven Global Governance beitragen. Herausragende Formate der Global Governance sind die
- 30 G7 und die G20. Deren Themenportfolio erstreckt sich von der Koordinierung von Finanz- und Wirtschaftspolitik über den Klimaschutz bis hin zu sozial- und arbeitsmarktpolitischen Themen. Doch es sind
- 35 bei weitem nicht nur Staaten und ihre Regierungen, die sich in der Global Governance engagieren. Gesellschaftliche Akteure haben in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an eigenen Formaten aufgebaut, mit denen sie die offiziellen politischen Formate flankieren.
- 40 [...] Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist zumeist auf Konsultationen und die Möglichkeit der Eingabe von Positionen beschränkt und geht seltener auch bis hin zu Mitentscheidungsrechten. [...].
- Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Global Governance: Die Globalisierung politisch gestalten, Februar 2020, bdi.eu/artikel/news/global-governance-die-globalisierung-politisch-gestalten/, abgerufen am 06.10.2020

A1 Stellen Sie zusammen, welche Institutionen der Global Governance Sie kennen.

A2 Differenzieren Sie diese Institutionen nach den Mitwirkungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft.

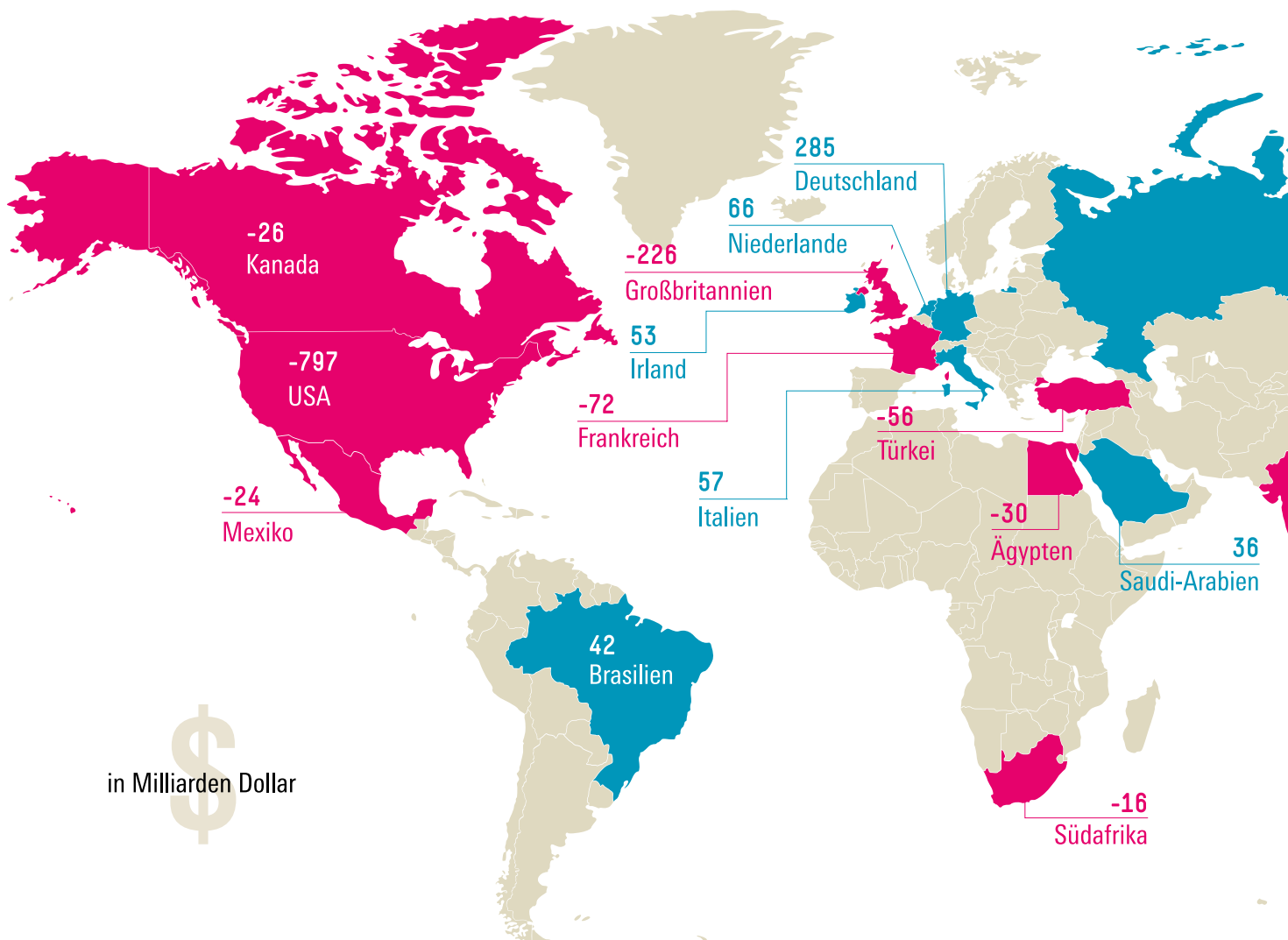
A3 Nehmen Sie Stellung, ob Global Governance in der Lage ist, Probleme der Globalisierung zu lösen. Begründen Sie Ihre Meinung mit Beispielen aus anderen Materialien im Heft.

M27 America first – oder Trumps Täuschungsmanöver

1 Donald Trump wettet gegen den Freihandel. Er kündigt internationale Verträge auf. Und er verhängt Strafzölle gegen ausländische Produkte. Es sieht alles danach aus, als wolle der US-Präsident die USA gegen
5 den Rest der Welt abschotten. Doch dieser Eindruck trügt [...] Die Trumpschen Drohungen dienen vor allem der Einschüchterung [...]. Wenn der US-Präsident über die angeblich „unfairen“ Handelspraktiken anderer Nationen schimpft, dann gehe es ihm in
10 Wahrheit darum, die internationalen Handelspartner unter Druck zu setzen und zu Zugeständnissen zu zwingen. Die Neuverhandlung von Freihandelsverträgen solle US-Unternehmen den Zugang zu ausländischen Märkten erleichtern. Beobachten lasse sich
15 dieses Muster beispielsweise bei den Verhandlungen um eine Fortführung des nordamerikanischen Freihandelsabkommens Nafta, das Trump zuvor als „schlechtesten Deal aller Zeiten“ kritisiert hatte. Welche Druckmittel hat Trump in der Hand? Die USA haben ein riesiges Handelsbilanzdefizit angehäuft, sie importieren weit mehr, als sie exportieren. [...] Das stelle nicht zwangsläufig ein Zeichen von Schwäche dar [...]. Denn hinter den großen Mengen, die die Amerikaner importieren, stecke eben auch eine immense Kaufkraft. Länder wie China, Deutschland oder Mexiko seien darauf angewiesen, dass Amerikaner ihre Produkte kaufen. Mit der Drohung, den Zugang zum US-Markt zu beschränken, solle Trump
20 zuerst für Nervosität unter den Handelspartnern, um sie anschließend in Verhandlungen gefügig zu machen. „Mit dem größten Markt und dem höchsten Handelsbilanzdefizit sind die USA in einer starken

Amerikaner konsumieren, Chinesen liefern

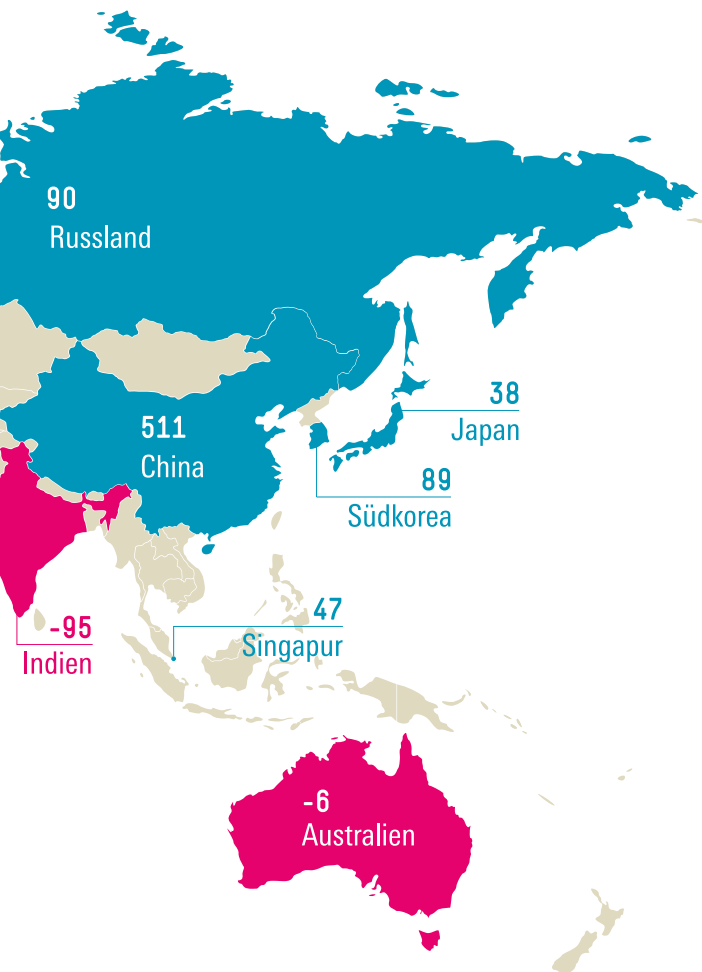
So hoch waren 2016 die Überschüsse oder Defizite der Handelsbilanz von ...



Die Handelsbilanz entspricht der Differenz von Warenexporten und -importen; Quelle: WTO 2017; Böckler Impuls 20/2017

Position gegenüber anderen Nationen“, schreiben die Experten. Nur die Europäische Union könne dem etwas entgegensetzen – aus diesem Grund verhandele Trump lieber mit den einzelnen Mitgliedstaaten als mit der EU. [...] Auch in der Trade Agenda 2017, die die handelspolitische Strategie der aktuellen US-Regierung skizziert, liege die Betonung auf dem „Niederreißen von unfairen Handelsbarrieren auf anderen Märkten“. [...] An erster Stelle stehe die Sicherung des geistigen Eigentums amerikanischer Unternehmen. Auf der Prioritätenliste folgten der ungehinderte Datenfluss und die grenzüberschreitende Erbringung von Dienstleistungen. [...].

Böckler Impuls 20/2017



Hans Böckler
Stiftung

A1 Geben Sie in eigenen Worten wieder, weshalb Donald Trump protektionistische Maßnahmen ergriffen hat. Nennen Sie Beispiele für diese Maßnahmen.

A2 Wer war von diesen Maßnahmen betroffen – innerhalb und außerhalb der USA?

A3 Recherchieren Sie, ob die Regierung von Präsident Biden sich in Bezug auf die Handelspolitik anders verhält als die Trump-Regierung.

A4 Inwiefern sind Entwicklungsländer besonders von einer Schwächung des Handelssystems betroffen?

A5 Welche Reaktionen sollten Deutschland und die EU zeigen, um ein multilaterales Handelssystem zu erhalten?

A6>>> Im Zuge der Coronakrise legitimieren Politiker:innen, Wissenschaftler:innen und Journalist:innen zuweilen ein Wiedererstarken nationalstaatlicher Souveränität, während andere die Wichtigkeit der EU zur Lösung der Krise betonen. Bilden Sie sich ein Urteil darüber, ob ein Rückfall in nationalstaatliche Egoismen zu beobachten ist oder ob die EU in der Coronakrise an ihre Grenzen kommt. Lesen Sie dazu folgenden Artikel: Jan Zielonka, Schlechte Nachrichten für Nationalisten, ZEIT Online, 24.03.2020 bit.ly/20JqXLC





1



2

M28 „Eine andere Welt ist möglich!“

A1 Analysieren und interpretieren Sie die Fotos. Orientieren Sie sich dabei an dem Raster zur Fotoanalyse in M1.

A2 Ein zentrales Motto der Globalisierungskritiker:innen lautet: „Eine andere Welt ist möglich!“ Wie sieht die „andere Welt“ aus, die Sie sich wünschen? Tragen Sie Ihre Wünsche im Plenum in Form einer Zukunftswerkstatt zusammen. Berücksichtigen Sie dabei die folgenden drei Phasen:

a) Kritikphase

Was missfällt? Hier wird zusammengetragen und dokumentiert (z. B. auf einer Wandzeitung), was als störend empfunden und für verbesserungswürdig gehalten wird. Nachdem jede*r seine Kritikpunkte benannt hat, erfolgt eine Festlegung auf bestimmte Aspekte.

b) Phantasie- und Utopiephase

Nun darf jede und jeder ihre bzw. seine Wünsche und Phantasien zum Ausdruck bringen. Dabei dürfen auch (scheinbar) unrealistische Vorschläge unterbreitet werden. Untersagt sind in dieser Phase „Killerphrasen“ der Art „Das geht doch überhaupt nicht.“, „Wer soll das denn bezahlen?“ o.ä., da diese das kreative, phantastische und utopische Denken im Keim ersticken.

c) Verwirklichungsphase

Die in der vorherigen Phase entwickelten Ideen und Wünsche werden wieder in die Normalität und den Alltag zurückgeholt. Dabei gilt es, folgende Fragen zu stellen: Welche Ideen sind besonders interessant und lohnt es sich zu verfolgen? Zudem sollten Fragen der Art „Gibt es in der Praxis bereits Ansätze, die in die gewünschte Richtung weisen?“, „Welche Beharrungskräfte müssen überwunden werden?“ und „Wie beurteilen Fachleute die Erfolgchancen unserer Idee?“ umfassend beantwortet werden, um Durchsetzungsstrategien zu entwickeln.



Fotos 1–6: picture alliance

A3>>> Versetzen Sie sich gedanklich in das Jahr 2050. Entwickeln Sie ein umfassendes und anschauliches Szenario. Beim Best-Case-Szenario konzentrieren Sie sich auf die positiven Projektionen, beim Worst-Case-Szenario nur auf die negativen Projektionen.

Beachten Sie dabei Folgendes: Beginnen Sie mit dem Einflussfaktor, der am wichtigsten ist, und beziehen Sie anschließend die übrigen Einflussfaktoren darauf. Ändern Sie – falls erforderlich – die Ausarbeitung des aktivsten Einflussfaktors, um Widersprüche zu vermeiden.

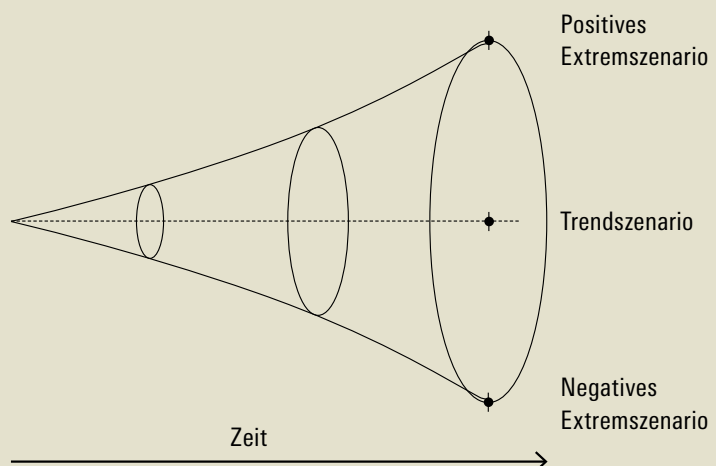
Der Szenariotrichter

Ein Szenario ist ein komplexes und hypothetisches Zukunftsbild, das nicht nur quantitative und qualitative Aussagen zu einem sachlich und räumlich abgegrenzten Gegenstandsreich enthält, sondern zugleich alternative Entwicklungsmöglichkeiten bis zum Zieljahr benennt. Bei der Erarbeitung von Szenarien werden in der Regel drei Grundtypen von Szenarien unterschieden:

Das positive Extremszenario (Best-Case-Szenario), das sich an der bestmöglichen Zukunftsentwicklung orientiert, stellt den oberen Trichterrand dar.

Das negative Extremszenario (Worst-Case-Szenario), das die am wenigsten wünschenswerte Entwicklung aufzeigt, ist entsprechend am unteren Trichterrand repräsentiert.

Das Trendszenario (Trend-Extrapolation), das den Entwicklungstrend der Vergangenheit in die Zukunft fortschreibt, liegt in der Mitte des Trichterquerschnitts, lässt sich erst nach Durchführung der Methode bestimmen und bildet – ungeachtet möglicherweise auftretender Störfaktoren – den wahrscheinlichsten Ereignisverlauf ab.



Das Szenario muss

- vollständig sein, d. h. zu möglichst allen Einflussfaktoren Aussagen enthalten,
- zusammenhängend sein, d. h. die Ausprägungen der Faktoren verweisen aufeinander,
- stimmig sein, d. h. die Ausprägungen der Faktoren stehen nicht in Widerspruch zueinander,
- nachvollziehbar sein, d. h. die Entstehung des Szenarios ist für Außenstehende transparent,
- möglich sein, d. h. keine utopische Zukunftsvorstellung formulieren.

abgebildet nach: Thomas Retzmann (1996), Die Szenario-Technik. Eine Methode für ganzheitliches Lernen im Lernfeld Arbeitslehre, in awt-info, 15. Jg., Heft 2

Die folgende Darstellung soll Ihnen helfen, die Einflussfaktoren zu unterscheiden.

	Einflussfaktoren			
Einfluss	aktive	reaktive	kritische	puffernde
auf andere Faktoren	sehr stark	relativ schwach	stark	schwach
durch andere Faktoren	wenig bis gar nicht	sehr stark	stark	schwach

Einflussfaktoren

- Aktive Einflussfaktoren** beeinflussen andere Faktoren sehr stark, werden aber von ihnen wenig oder gar nicht beeinflusst.
- Reaktive Einflussfaktoren** beeinflussen andere Faktoren relativ schwach, werden selbst jedoch massiv beeinflusst.
- Kritische Einflussfaktoren** beeinflussen andere Faktoren stark und werden von diesen ebenfalls stark beeinflusst.
- Puffernde Einflussfaktoren** beeinflussen die übrigen Faktoren schwach und werden ihrerseits ebenfalls schwach beeinflusst.

Die Einflussfaktoren müssen

- eindeutig sein**, d. h. von jedem/jeder in der gleichen Weise verstanden werden können,
- wertneutral sein**, d. h. nicht wertend, fordernd oder vorschreibend formuliert werden,
- trennscharf sein**, d. h. keine Überschneidungen aufweisen,
- konkret sein** und zugleich nicht auf unterschiedlichen Konkretisierungsniveaus angesiedelt,
- umfassend sein**, d. h. möglichst viele Aspekte des Einflussbereichs beinhalten.

Gruppierung der Einflussfaktoren

Best-Case-Szenario		Worst-Case-Szenario	
Zentrale Einflussfaktoren		Zentrale Einflussfaktoren	
aktive Einflussfaktoren	reaktive Einflussfaktoren	aktive Einflussfaktoren	reaktive Einflussfaktoren
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
kritische Einflussfaktoren	puffernde Einflussfaktoren	kritische Einflussfaktoren	puffernde Einflussfaktoren
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Didaktisch-methodischer Kommentar

Einleitung

Das Schlagwort „Globalisierung“ umschreibt die grenzüberschreitende Vernetzung gesellschaftlicher, kultureller, politischer und ökonomischer Entwicklungen. Die zeithistorische Diagnose begnügt sich wahlweise mit dem Hinweis, die Globalisierung sei die „größte Chance für wirtschaftlichen Wohlstand“ oder aber eine „Entwicklung in Richtung Arbeitsplatzvernichtung“. Neben Chancen spielen also auch Ungewissheiten und Ängste eine Rolle. Dabei ist das Thema von höchster tagespolitischer Bedeutung – und damit in besonderer Weise relevant für den Politik-, Ökonomie-, Geographie- und Geschichtsunterricht.

Das vorliegende Themenheft soll Antworten auf grundlegende Fragen geben:

- Was ist unter dem Begriff „Globalisierung“ zu verstehen?
- Wo wird sie im Alltagsleben sicht- und spürbar?
- Welche Vorteile bringt sie mit sich und wo sind mögliche Schattenseiten zu sehen?
- Wie lässt sich Globalisierung politisch gestalten?

Anlage des Themenhefts

Globalisierung betrifft die Lebenswelt der Lernenden in vielfältiger Art und Weise. Schüler:innen sind zunächst durch ihren Konsum direkt betroffen, mittelfristig aber auch als Beschäftigte und Steuerzahler:innen – ggf. auch als Migrant:innen. Besonders wichtig ist dabei die Identifikation von Handlungsmöglichkeiten, denn Globalisierung wird nicht nur durch nationale, europäische oder globale Politik gestaltet, sondern auch im Alltagsleben, etwa durch die Entscheidung für oder gegen bestimmte Konsumgüter oder das Engagement in der Zivilgesellschaft. Dementsprechend erfordert auch die unterrichtliche Bearbeitung einen kontrovers angelegten, multiperspektivischen, interdisziplinären und problem- bzw. konfliktorientierten Zugang, der das Leben in der globalen Gesellschaft beleuchtet und dabei die Chancen sowie Risiken für das Subjekt herausstellt. Um sich in dieser Gesellschaft orientieren und mündige Entscheidungen treffen zu können, sind Analysekompetenzen zur Untersuchung und Einschätzung von Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten zentral, die in der didaktisch-methodischen Ausrichtung des Themenhefts eine wichtige Rolle spielen.

Die Struktur des Themenhefts folgt der Überlegung, dass Globalisierung in verschiedenen Bereichen von Wirtschaft und Politik unterschiedlich stark ausgeprägt ist und spezifische Auswirkungen hat. Die Globalisierung der Finanzmärkte ist beispielsweise viel weiter fortgeschritten als die der Arbeitsmärkte. Das Themenheft wird eingeleitet durch ein einführendes Kapitel [A], das einen ersten Zugang zum Thema erlaubt. Im Kern behandelt das Heft dann die Globalisierung von Handel und Produktion [B], der Finanzmärkte [C], des Arbeitsmarktes [D] und das Klima [E] – mit einem Fokus auf wirtschaftlicher Globalisierung. Im letzten Kapitel [F] geht es um die Handlungsmöglichkeiten der Politik in Zeiten der Globalisierung.

Das Heft greift insbesondere die Themenbereiche auf, bei denen sich seit der frühen Globalisierungsdiskussion der 1980er- und 1990er-Jahre gravierende Veränderungen ergeben haben, und ergänzt so existierende Materialien. Im Vordergrund steht dabei, dass die Globalisierung durch den Aufstieg der Schwellenländer und die damit einhergehende internationale Arbeitsteilung in eine neue Phase getreten ist. Die Schüler:innen sollen erkennen, dass die traditionellen Mitgliedsländer der OECD – also die USA, die Staaten Westeuropas und Japan – insbesondere seit der globalen Finanzkrise nicht mehr so eindeutig die Weltwirtschaft dominieren, wie es viele Jahrzehnte der Fall war. Das Heft greift zudem Veränderungen durch die Coronakrise auf, auch wenn der entsprechende Prozess noch nicht abgeschlossen ist.

Didaktische Kommentierung der einzelnen Materialien

Kapitel A: Merkmale der Globalisierung

Globalisierung beschreibt ein abstraktes Phänomen, das unterschiedliche Ausprägungen kennt und im Alltagsleben oft unreflektiert bleibt. Deshalb soll Kapitel A eine Annäherung an den Globalisierungsbegriff ermöglichen und zu einem differenzierten Verständnis seiner Dimensionen beitragen. Die Identifikation entsprechender Merkmale erfolgt induktiv über die Analyse der Alltagswelt der Lernenden, was einen lebensweltnahen und subjektorientierten Zugang zum Gegenstandsbereich und eine greifbare Auseinandersetzung mit dem Globalisierungskonzept ermöglicht.

M1 ermöglicht es den Schüler:innen – basierend auf einer Fotoanalyse und in Verbindung mit drei Arbeitsaufträgen –, verschiedene Aspekte und Dimensionen der Globalisierung zu identifizieren sowie Bezüge zur eigenen Lebenswelt zu reflektieren. Gefördert werden die Wahrnehmungs- und Analysekompetenz, aber auch die kritische Medienkompetenz: Medial vermittelte Bildwelten interpretieren zu können, die sich zwischen Inszenierung, Skandalisierung und neutraler Abbildung von Sachverhalten bewegen, ist ein wesentlicher Bereich der Medienkompetenz.

M2 richtet einen kritischen Blick auf aktuelle Entwicklungen wie den grenzüberschreitenden Warenhandel und wirft die Frage auf, inwiefern die Globalisierung in den letzten Jahren an Fahrt verloren hat. In zwei Aufgaben erweitern die Schüler:innen zunächst ihr Begriffs- und Faktenwissen, indem sie ein Wirtschaftslexikon anlegen. In Aufgabe 2 erörtern sie materialgestützt die Frage, ob Globalisierung ein der Vergangenheit angehörender Trend ist, und entwickeln so ihre Text- und Urteilskompetenz.

M3 thematisiert die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Gesellschaft, Wirtschaft, Klima und Natur sowie Politik. In einer digitalen Umfrage wird das Vorwissen der Lernenden abgefragt, um erste Vorausurteile und erfahrungsbasierte Einschätzungen im Plenum auszutauschen. Die Schüler:innen erarbeiten dann arbeitsteilig Expertenwissen und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in einem visuellen Lernprodukt. Dabei wird neben ihrer Analysekompetenz auch ihre Informationskompetenz durch die angeleitete Recherche gefördert, indem sie sensibilisiert werden, Fakten von Fake News zu unterscheiden. Im Anschluss daran zielt Aufgabe 4 auf ein Zwischenfazit. Die Lernenden erstellen auf der Basis aller bisher erarbeiteten Materialien und Aufgaben ein Schaubild, in dem sie a) direkte Treiber der Globalisierung, b) mittelfristig gegebene Rahmenbedingungen und c) (langfristige) Effekte der Globalisierung benennen.

Kapitel B: Globalisierung von Handel und Produktion

Kapitel B thematisiert zunächst die Globalisierung der Produktion, die durch den Aufstieg der großen Schwellenländer in den vergangenen 25 Jahren erhebliche Verschiebungen erfahren hat. Gleichzeitig betrifft dieser Teilbereich die Lebenswelt der Schüler:innen besonders stark – so etwa, wenn es um den Produktionsprozess von Konsumgütern, Boykottaufrufe und soziales Engagement oder auch um Veränderungen von Produktionsstandorten in Deutschland und damit mittelbar um die berufliche Zukunft der Schüler:innen geht (weniger Arbeitskräftebedarf in der Produktion, stärkerer Bedarf in höherwertigen Teilen der Wertschöpfungskette, z.B. Forschung und Entwicklung, Design, Marketing, Vertrieb). Im Mittelpunkt stehen dabei konkrete – individuelle und kollektive – Handlungsmöglichkeiten. Der Handel wird als wesentliche Erscheinung der Globalisierung aufgegriffen, indem Aspekte wie die Hierarchisierung der Weltwirtschaft, die Bedeutung verschiedener Länder als deutsche Handelspartner und die Abhängigkeit vieler Entwicklungsländer vom Export einzelner Rohstoffe in den Blick genommen werden. Darüber hinaus geht es um die Triebkräfte der Handelsglobalisierung sowie deren politische Forcierung durch die Welthandelsorganisation.

M4 dokumentiert zunächst das „Jeans-Geschäft“, das Levi Strauss und Jacob W. Davis mit der Patentierung der „Blue Jeans“ als Marken-Ikone und Ausdruck eines Lebensgefühls in Gang setzten. Die Jeansproduktion spiegelt die sehr ungleiche Verteilung der Wertschöpfung über verschiedene Kontinente bzw. Länder wider. In zwei Aufgaben analysieren und erläutern die Schüler:innen material- und recherchestützt Kosten- bzw. Preisunterschiede aufgrund unterschiedlicher Produktionsprozesse. Drei weitere Aufgaben fokussieren die Herkunft und Produktionsorte alltäglicher Güter. Die Lernenden erklären unter Zuhilfenahme einer Weltkarte die Ergebnisse ihrer Recherche.

M5 gewährt den Schüler:innen einen Überblick über die weltweiten Warenströme. In Aufgabe 1 stellen sie zunächst Vermutungen über die Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Ländergruppen an und überprüfen diese anschließend mit Hilfe einer angeleiteten Internetrecherche. Dabei werden für die Sozialwissenschaften zentrale methodische Kompetenzen im Umgang mit Statistiken gefördert (vgl. Hinweise zu methodischen Zugängen weiter unten). In drei weiteren Aufgaben vertiefen die Schüler:innen ihr Wissen in Bezug auf Entwicklungslinien und Ursachen der Strukturen des internationalen Handels und bewerten diese kritisch. Auch in Aufgabe 5 wird durch eine Karikaturenanalyse die politische Analyse- und Urteilskompetenz gefördert, indem die Lernenden zu der These Stellung nehmen, die Globalisierung sei ein Naturgesetz.

M6 thematisiert die globale Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter Länder und stellt die Ergebnisse in Zusammenhang mit Arbeitskosten in Europa. In den Aufgaben sind die Schüler:innen aufgefordert, Standortvorteile einzelner Länder und Regionen zu beschreiben und anschließend Vor- und Nachteile des Standorts Deutschland zu diskutieren.

M7 setzt sich kritisch mit Freihandelsabkommen und nichttarifären Handelshemmnissen auseinander. Die Schüler:innen lernen tarifäre von nichttarifären Handelshemmnissen zu unterscheiden, erläutern die Begriffe Freihandel und Protektionismus und erörtern Chancen und Probleme des Freihandels anhand aktueller Beispiele.

M8 ermöglicht den Lernenden einen Einblick in die Rolle der WTO im internationalen Handel. In zwei Aufgaben sollen sie die zentralen Aufgaben der WTO benennen (Abbau von Handelshemmnissen, Förderung internationalen Handels, Streitschlichtung in Handelskonflikten). Anhand zweier Fallstudien (der Konflikt zwischen EU und USA über Strafzölle auf Stahl und Aluminium sowie der Konflikt zwischen China und USA über Strafzölle auf chinesische Waren) erarbeiten die Schüler:innen aktuelle Konflikte bzw. Probleme im internationalen Handel, analysieren Ursachen und skizzieren Lösungsvorschläge, die die WTO als Konfliktlösungsinstanz berücksichtigen.

M9 fordert die Schüler:innen auf, in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit eine spezifische Perspektive zu untersuchen und zu beurteilen, ob und inwiefern bestimmte Gruppe vom Standortwettbewerb profitieren oder darunter leiden. In den Blick genommen werden Kinder, multinationale Unternehmen, Arbeitnehmer:innen, Konsument:innen und Frauen. Die Lernenden präsentieren ihre Ergebnisse in Form eines (digitalen) Posters.

M10 wirft abschließend einen Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf globale Lieferketten und regt die Schüler:innen an zu diskutieren, wie die globale Wirtschaft zukünftig krisenfester gestaltet werden sollte.

Kapitel C: Globalisierung der Finanzmärkte

In dem ZEIT-Artikel „Wehe, wenn das Geld regiert“ (03.01.2018) kritisiert der Wirtschaftsjournalist Uwe Jean Heuser die Macht der Finanzmarktlogik. U. a. schreibt er: „Nichts ist mehr genug, das ist die Stimmung.“ Oder: „Es gibt ein Wort dafür, wenn sich ein Land derart auf die Bedürfnisse und das Denken der Finanzmärkte einlässt: Finanzialisierung.“ Zugleich zitiert er Jonathan Ostry, Vize-Chef der Forscher im Internationalen Währungsfonds in Washington, mit den Worten: „Die Argumente für Globalisierung sind am schwächsten, wenn es um den freien internationalen Kapitalverkehr geht. Der Wachstumseffekt, den derartige Maßnahmen angeblich schaffen, hat sich als trügerisch erwiesen. Und gleichzeitig gehen sie einher mit steigender Ungleichheit.“ Heuser konstatiert, „ein Kapitalismus für alle entsteht gerade nicht daraus, dass die Welt sich froh und kritiklos dem Finanzdenken unterwirft. Solch ein Verhalten fußt auf einer falschen Gleichsetzung von Marktwirtschaft und Kapitalmarkt. Politik und Gesellschaft müssen das Finanzdenken vielmehr auf seinen Platz verweisen und dafür sorgen, dass die Geldwirtschaft der Ökonomie und der Gesellschaft dient und nicht umgekehrt.“ Die Schüler:innen sollen in Kapitel C zum Nachdenken über die Frage angeregt werden, welches Ausmaß an Globalisierung mit Blick auf die Finanzmärkte sinnvoll ist.

M11 skizziert den Prozess der Finanzialisierung und bietet eine Grundlage für die folgenden vier Aufgaben, in denen die Lernenden die verschiedenen Elemente des Finanzmarkt-Kapitalismus kennenlernen und hinterfragen, wieso die Globalisierung auf den Finanzmärkten weiter vorangeschritten ist als auf den Gütermärkten. Sie erschließen den Begriff „Finanzialisierung“ und recherchieren typische Instrumente des Finanzmarkt-Kapitalismus.

M12 stellt zunächst grafisch die Anteile in- und ausländischer Investoren an DAX-Unternehmen dar. Die Schüler:innen sind aufgefordert zu erklären, wie sich der Deutsche Aktienindex (DAX) zusammensetzt, um anschließend das Schaubild zu analysieren. In den Aufgaben 3 und 4 werden die Auswirkungen der Finanzialisierung auf Eigentümerstrukturen beleuchtet sowie Vor- und Nachteile der Veränderung der Aktionärsstruktur von DAX-Unternehmen diskutiert.

Kapitel D: Globalisierung der Arbeitsmärkte

Massive Auswirkungen hat die Globalisierung auch auf die Arbeitsmärkte. Befördert sie Armut und Ungleichheit in der Welt oder wirkt sie in dieser Hinsicht ausgleichend? Am Beispiel von philippinischen Arbeiter:innen im Ausland und insbesondere Frauen als Arbeitsmigrantinnen in der Care-Arbeit gilt es über internationale Arbeitsmigration zu sprechen, die auch in Zusammenhang steht mit der Flüchtlingspolitik Europas und den humanitären Katastrophen, mit denen die Migrant:innen mitunter konfrontiert sind – zuletzt bspw. Arbeiter:innen in Doha, die in Massenunterkünften der Bedrohung durch das Coronavirus nahezu schutzlos ausgeliefert waren. Es gilt darüber hinaus, über die Verantwortung der Produzent:innen und Konsument:innen für sichere Arbeitsbedingungen und faire Löhne bspw. in der Textilindustrie nachzudenken und neue Phänomene wie Crowdfunding und Clickworking zu beleuchten. Die Materialien zielen in besonderer Weise auf eine problemorientierte Aufarbeitung der ökonomischen, politischen und sozialen Auswirkungen von Globalisierung.

M13 beschreibt die Situation philippinischer Arbeitsmigrant:innen und ermöglicht den Schüler:innen einen Perspektivwechsel, um Vor- und Nachteile von Arbeitsmigration zu beschreiben.

M14 stellt die besonderen Herausforderungen dar, denen sich Frauen als Arbeitsmigrantinnen, die weltweit Tätigkeiten in der Care-Arbeit übernehmen, stellen müssen. Kritisch beurteilen die Schüler:innen, welche Probleme sich für Deutschland ergeben würden, gäbe es keine Arbeitsmigration von Frauen.

M15 wirft ein Schlaglicht auf die besondere Gefährdung von Arbeitsmigrant:innen in Zeiten der Corona-Pandemie, sensibilisiert die Schüler:innen für deren Situation und fördert somit ihre Empathiefähigkeit. Weiterführend beschäftigen sich die Schüler:innen mit Formen der Arbeitsmigration, Arbeits- und Lebensumständen der Arbeitsmigrant:innen und Lösungen für Probleme, die im Kontext von Arbeitsmigration entstehen.

M16 thematisiert, was die Herkunftsdeklaration, die sich an vielen Textilprodukten namhafter Hersteller und Modeketten findet, die ihre Kleidung wegen der „günstigen“ Standortbedingungen bevorzugt in Asien oder Osteuropa fertigen lassen, für Arbeiter:innen in der Textilindustrie bedeutet. Die Auseinandersetzung mit diesen Problemen betrifft die Lebenswelt der Lernenden. Es lassen sich die Dilemmata zwischen Trendbewusstsein, Schnäppchenjagd und ethischem Bewusstsein illustrieren, was den Schüler:innen die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung dieses Problems, das auch aus ökologischer Perspektive kritisch betrachtet werden muss, verdeutlicht. Die 30-minütige Dokumentation „Die Preis-Lüge“ und Aufgabe 1 sollen eingangs eine Vorstellung von den Arbeitsbedingungen in den Fabriken vermitteln und das zeigen, was meist verborgen bleibt. Aufgabe 4 bezieht sich auf das Video „Schön! Färber!“, das einen satirischen Zugang zu den Geschäftspraktiken von Lidl, KiK und anderen Discountern darstellt, und fordert die Schüler:innen auf, die Inhalte auch hinsichtlich der Verstöße gegen internationale Arbeits- und Sozialstandards zu kommentieren. Schließlich reflektieren die Lernenden ihr eigenes Konsumverhalten.

M17 kann ergänzend zu den vorherigen Aufgaben bearbeitet werden, damit die Schüler:innen ihre Perspektive um die Sichtweisen erweitern, die durch die Aktivistin und Gewerkschafterin Kalpona Akter in dem Interview vermittelt werden.

M18 beleuchtet das Phänomen „Crowdwork“. In zwei Aufgaben werden die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen – auch für Clickworker in Deutschland – erarbeitet.

Kapitel E: Globalisierung und Klima

Libérale Demokratie und kapitalistische Marktwirtschaft haben zu einer beispiellosen Zunahme materiellen Wohlstands in westlichen Industrienationen geführt. Diese Entwicklung weist inzwischen aber Brüche auf: Probleme sind nicht nur die wachsende soziale Ungleichheit, ein massiver Strukturwandel in der Arbeitswelt und Machtverschiebungen weg vom Staat hin zu (Digital-)Unternehmen, sondern auch die Zerstörung der Natur sowie der Klimawandel. Zu beobachten sind z. B. zunehmende Dürren, Überflutungen und damit verbunden Migration und Armut, aber auch ein Verlust an Biodiversität, der im schlimmsten Fall zum Zusammenbruch ganzer Ökosysteme führen kann, ohne die der Mensch wiederum nicht leben kann. Das liegt auch daran, dass unsere Produktions-, Konsum-, Mobilitäts- und Essgewohnheiten nicht nachhaltig sind. Dieses Kapitel wirft einen Blick auf die Auswirkungen der Globalisierung auf Klima und Umwelt.

M19 zeigt eine 12-minütige Dokumentation zur Seeschifffahrt, die als Rückgrat der Globalisierung gilt. Die Lernenden sollen Chancen und Probleme, u.a. für das Klima, bewerten.

M20 ermöglicht es den Schüler:innen, ihr Wissen zu erweitern, um die Unterschiede zwischen einer territorialen Treibhausgasbilanz und einer Gesamtrechnung, die importierte Emissionen in die Klimabilanz einbezieht, zu verstehen und zu beurteilen.

M21 thematisiert die Forderung #KeinGradWeiter der Aktivist:innen von Fridays for Future für mehr Klima- und Generationengerechtigkeit und fordert die Schüler:innen auf, Stellung zu nehmen. Darauf aufbauend werden in Aufgabe 2 Gerechtigkeitsprinzipien diskutiert und zur Vertiefung in Aufgabe 3 Fragen globaler Gerechtigkeit mit Bezug auf die Globalisierung und den Klimawandel erörtert.

M22 wirft ein Schlaglicht auf das Problem des enorm hohen Energieverbrauchs von Speicherorten für Daten und Rechenzentren, das bisher kaum im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen zu sein scheint – trotz der enormen Umweltbelastungen, die daraus entstehen. Materialgestützt und an ihre Lebenswelt anknüpfend erschließen die Schüler:innen das Problem.

Kapitel F: Globalisierung der Politik

Ist Globalisierung politisch steuer- bzw. regulierbar? Globalisierung ist nicht nur für ökonomische Beziehungen zwischen Unternehmen bedeutsam, sondern auch mit Blick auf politische Strukturen, Systeme und Prozesse. Es ist eine Machtverschiebung vom Staat hin zu Konzernen zu beobachten, was die Möglichkeiten staatlicher Regelungen und deren Durchsetzung begrenzt. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ertönt seit vielen Jahren der Ruf nach einem globalen Ordnungsrahmen im Sinne einer „Global Governance“.

M23 zeigt auf, dass die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in weniger entwickelten Ländern kein Automatismus verlängerter Wertschöpfungsketten ist. Vielmehr müsse der Marktmechanismus flankiert sein von starken Gewerkschaften und guten internationalen Arbeitsgesetzen. Im Rückgriff auf bereits erworbenes Wissen erarbeiten die Lernenden an konkreten Beispielen, wo mehr staatliche Regulierung in Ländern des globalen Südens sinnvoll wären.

M24 nimmt die Rolle von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) genauer in den Blick und fordert die Schüler:innen auf, sich mit verschiedenen NGOs vertraut zu machen und deren Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Globalisierung zu erklären.

M25 stellt in einem Kurzvideo den Handlungsbedarf im Bereich der Globalisierung der Produktion dar. Die Schüler:innen erarbeiten eigenständig, was globale Rahmenvereinbarungen sind und lernen dabei die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) kennen.

M26 leitet in die Thematik internationaler Ordnung ein und zeigt Beispiele, auf welche Weise und bei welchen Themen Staaten und gesellschaftliche Akteure ihr Handeln koordinieren, um die Weltwirtschaft zu gestalten. Die Schüler:innen untersuchen, inwiefern Global Governance Probleme der Globalisierung lösen kann.

M27 greift vertiefend das Thema Protektionismus auf und nimmt dabei neben den USA auch Entwicklungsländer in den Blick. Die Schüler:innen sollen die Bedeutung des Multilateralismus einschätzen, auch vor dem Hintergrund zunehmender nationalstaatlicher Tendenzen im Zuge der Corona-Pandemie.

M28 zeigt in mehreren Fotos Globalisierungskritiker:innen und ihre Botschaften. In einer Zukunftswerkstatt sprechen die Schüler:innen über ihre Wünsche für eine andere Welt und erweitern ihre Utopiefähigkeit. Zusätzlich können mit der Methode des Szenariotrichters Best-Case- und Worst-Case-Szenarien für das Jahr 2050 entwickelt werden. Dies fördert (strategisches) Denken in Alternativen, wobei sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Prioritätensetzung der Lernenden offenbaren. Dies illustriert zunächst die Pluralität von Lebensstilen und Meinungen, um sodann gegenseitige Toleranz zu unterstreichen.

Weiterführende Literatur

- Baylis, John/Smith, Steve/Owens, Patricia (2019): The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations, 8. Auflage, Oxford
- Beck, Hanno (2016): Globalisierung & Außenwirtschaft, München
- Dicken, Peter (2015): Global Shift: Mapping the Changing Contours of the World Economy, 7. Auflage, London
- Koch, Eckart (2017): Globalisierung: Wirtschaft und Politik, 2. Auflage, Wiesbaden
- Le monde diplomatique (2019): Atlas der Globalisierung – Welt in Bewegung, Berlin (taz-Verlag)
- O'Brien, Robert/Williams, Marc (2020): Global Political Economy, 6. Auflage, Basingstoke u.a.
- Westend Verlag (2020): Atlas der Weltwirtschaft 2020/21: Zahlen, Fakten und Analysen zur globalisierten Ökonomie, Frankfurt/Main

Weitere Impulse für die methodische Umsetzung des Themenhefts

Engartner, Tim/Hedtke, Reinhold/Zurstrassen, Bettina (2021): Sozialwissenschaftliche Bildung. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft, 1. Auflage, Paderborn

DIE HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Wofür steht die Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung tritt ein für eine demokratische und solidarische Gesellschaft, in der Gute Arbeit die zentrale Wohlstandsquelle, Mitbestimmung das zentrale demokratische Gestaltungsprinzip der sozialen Marktwirtschaft und Gerechtigkeit das wesentliche gesellschaftliche Fundament ist.

Wer fördert die Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderwerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Das Fundament der Hans-Böckler-Stiftung bilden die Förderinnen und Förderer. Mit ihren regelmäßigen Zuwendungen ermöglichen sie unsere Arbeit. Fast 7.000 Menschen gehören zu unserem Fördererkreis: Aufsichtsräte, die den Großteil ihrer Vergütungen an uns abführen, aber auch Einzelpersonen und Institutionen.

Was macht die Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung unterstützt junge Menschen mit Stipendien bei Studium und Promotion und schafft mit ihren Instituten und Förderabteilungen Wissen in Form von Publikationen, Expertisen und Veranstaltungen. Sie überführt daraus resultierende Erkenntnisse in Handlungs- und Orientierungshilfen für gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurse. Mit der Publikationsreihe Report veröffentlichen die Institute der Hans-Böckler-Stiftung ihre Forschungsergebnisse, in der Reihe Study werden die Ergebnisse der geförderten Forschungsprojekte vorgestellt. Ein pointiertes Editorial leitet jede Ausgabe unseres Newsletters Hans. ein. Er informiert alle 14 Tage über die wesentlichen Aktivitäten, Ergebnisse und Termine der Stiftung. Mit dem ebenfalls 14-täglich erscheinenden „Böckler Impuls“ begleitet die Stiftung aktuelle Debatten zu den Themen Arbeit, Mitbestimmung, Soziales und Wirtschaft. Das Magazin „Mitbestimmung“, das alle zwei Monate als gedrucktes Heft erscheint, und die „WSI-Mitteilungen“ informieren über Themen aus Arbeitswelt und Wissenschaft. Mit diesen Medien, der Website www.boeckler.de und ihren Social-Media-Kanälen bietet die Stiftung einen schnellen Zugang zu ihren Publikationen, Veranstaltungen, Themenexpertinnen und -experten, Beratungsangeboten und Forschungsergebnissen.

Hugo Sinzheimer Institut für Arbeitsrecht (HSI)

Das HSI widmet sich der nationalen und internationalen Forschung zum Arbeits- und Sozialrecht. Zu seinen Themen gehören unter anderem Fragen des IT-Arbeitsrechts, des Tarif- und Arbeitskampfrechts sowie der Mitbestimmung und des europäischen Arbeitsrechts in Form der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. An seinen Studien sind Juristinnen und Juristen, Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wie auch Mitbestimmungspraktikerinnen und -praktiker beteiligt.

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)

Das IMK der Hans-Böckler-Stiftung erforscht gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und berät zu wirtschaftspolitischen Fragen. Daneben stellt das IMK auf der Basis seiner Forschungs- und Beratungsarbeiten regelmäßig Konjunkturprognosen vor. Ein besonderer Schwerpunkt des IMK ist die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Plurale Ökonomik.

Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung (I.M.U.)

Um Praktikerinnen und Praktiker der Mitbestimmung bei ihrer Arbeit zu unterstützen, beraten die Expertinnen und Experten des Instituts für Mitbestimmung und Unternehmensführung der Hans-Böckler-Stiftung. Das Portal www.mitbestimmung.de bietet speziell für diese Zielgruppe aufbereitete Informationen an. Darüber hinaus organisiert das I.M.U. Veranstaltungen, Arbeitskreise und Beiräte zum Erfahrungsaustausch und Erkenntnisgewinn. Zudem gibt das Institut Veröffentlichungen (z. B. Praxiswissen Betriebsvereinbarungen, Mitbestimmungsreports) heraus.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)

Das WSI der Hans-Böckler-Stiftung forscht zu Arbeit und Lebenswelt, Transformation der Arbeit, sozialer Ungleichheit und sozialen Risiken sowie dem Europäischen Sozialmodell. Das WSI-Tarifarchiv bietet umfangreiche Dokumentationen und fundierte Auswertungen zu allen Aspekten der Tarifpolitik.

Forschungsförderung

Die Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung unterstützt jedes Jahr zahlreiche wissenschaftliche Forschungsvorhaben an Hochschulen und externen Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, mit den daraus resultierenden Forschungsergebnissen innovative Gestaltungsimpulse zu setzen und Orientierungswissen schnell und kompakt zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit der Forschungsförderung trägt ferner dazu bei, eine neue Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern, die sich einer qualitativ hochwertigen Forschung und einer arbeitnehmerorientierten Perspektive gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Studienförderung

Als eines der großen Begabtenförderwerke der Bundesrepublik Deutschland trägt die Stiftung dazu bei, soziale Ungleichheit im Bildungswesen zu überwinden. Sie fördert gewerkschaftlich und gesellschaftspolitisch engagierte Studierende und Promovierende mit Stipendien, Bildungsangeboten und der Vermittlung von Praktika. Insbesondere unterstützt sie Absolventinnen und Absolventen des zweiten und dritten Bildungsweges.

MATERIALIEN FÜR EINEN GUTEN UNTERRICHT

**Fachlich geprüftes Lehrmaterial
ab Klasse 9**

Die **Unterrichtseinheiten** sind Lerneinheiten für zwei bis drei Doppelstunden zu Themen wie Mitbestimmung, Mindestlohn, Digitalisierung, Arbeitsbelastungen usw. Eine Grafik-Datenbank ist online verfügbar.

Die **Themenhefte** sind komplette Unterrichtsreihen zu den Themen Mitbestimmung und Globalisierung. Außerdem gibt es ein Arbeitsheft zur Gründung einer Schülerfirma. Printexemplare sind kostenlos bestellbar.

Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18 · 40474 Düsseldorf · www.boeckler.de



Hans **Böckler**
Stiftung

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien



WWW.BOECKLER-SCHULE.DE